

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüüfner Poscht



Der Teufner Florian Reiser von der «Focacceria» eröffnet sein drittes Restaurant. Er glaubt trotz Corona an die Gastronomie. Foto: tiz

Alles auf eine Karte

A. Odenwald
Schmuckmanufaktur seit 1862



Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Marktgasse 7 St. Gallen Tel. 071 222 20 67
www.gut-goldschmied.ch



**Wie beeinflusst Corona
Teufens Finanzen?**

Seiten 8 – 9



**Er hat Teufens Bauboom
27 Jahre begleitet**

Seiten 20 – 21



**Regula Marti:
Sanft, aber bestimmt**

Seite 29



Täglich online:
www.tposcht.ch



Gartenbau und Gartenpflege
Markus Wagner
eidg. dipl. Gärtnermeister
Rosenhalde | 9063 Stein AR | Telefon 071 367 21 89 | gartenbau-wagner.ch

Wir gestalten und pflegen Ihren Garten mit Freude



STÖCKLE METALLBAU
T 071 278 62 55 | www.stoeckleag.ch



Planung und Ausführung
Küchen | Möbel | Bäder | Bauleitung
Martin Clavadetscher
eidg. dipl. Schreinermeister
Clavadetscher Schreinerei AG
Teufen/Bühler
Tel 071 222 69 32
info@clavadetscher-ag.ch
Grosse Bildgalerie auf:
www.clavadetscher-ag.ch

CLAVADETSCHER

DER NEUE GRANDLAND Σ3 HYBRID 4

GRANDLAND LIEBT SWITZERLAND.

KEINE KOMPROMISSE. HYBRID. 300 PS. 4X4.



Zil-Garage St. Gallen AG, Zilstrasse 79, 9016 St. Gallen, www.zil-garage.ch, 071 282 30 40
Langmoos-Garage, Thalerstrasse 5, 9404 Rorschacherberg, www.garage-schawalder.ch, 071 855 40 42

IMPRESSUM

Timo Züst, Chefredaktor (tiz),
Redaktion Tüüfner Poscht,
Postfach 255, 9053 Teufen,
Telefon 078 674 86 62, timo.zuest@tposcht.ch

Redaktion: Erika Preisig-Studach, stv. Chefredaktorin (EP), erika.preisig@tposcht.ch; Marlis Schaeppli-Luginbühl (MS), marlis.schaeppli@tposcht.ch; Sepp Zurmühle (SZ), sepp.zurmuehle@tposcht.ch; Mägi Walti-Keller (MW), maegi.walti@tposcht.ch; Felice Angehrn-Tobler (FA), felice.angehrn@tposcht.ch;

Alexandra Grüter-Axthammer (AG), alexandra.grueter@tposcht.ch
Agenda: Erika Preisig-Studach, Engelgasse, 9053 Teufen, Telefon 071 333 30 84. veranstaltung@tposcht.ch
Inserate-Aannahme: Claudia Looser-Egli, Steinwischenstrasse 2, 9052 Niederteufen, Telefon 071 333 17 30 (Montag-Donnerstag), Fax 071 333 57 30, Tarif: www.tposcht.ch/service/mediadaten, inserate@tposcht.ch
Abonnements: Inland: Fr. 45.-, Ausland: Fr. 60.-, Übersee: Fr. 70.-. Bestellung an Claudia Looser oder via E-Mail an abos@tposcht.ch
«Tüüfner Poscht» im Internet: www.tposcht.ch

Druck und Ausrüstung: Cavelti AG, Gossau
Redaktions- und Inserateschluss: Ausgabe 7, September 2020: 15. August 2020.
Erscheint monatlich (Juli/August und Dezember/Januar: Doppelnummern).
Auflage: 4000 Exemplare
Die Tüüfner Poscht ist eine unabhängige Publikation und wird im Gebiet der Gemeinde Teufen gratis an alle Haushalte verteilt.
Mit der Gemeinde Teufen besteht eine Leistungsvereinbarung.
Trägerschaft: Verein Tüüfner Poscht, Erika Preisig, Präsidentin, Engelgasse, 9053 Teufen

GRÜEZI

Auge in Auge

Liebe Leserinnen und Leser

Wissen Sie, warum Telefonkonferenzen effizienter sind als physische Sitzungen? Weil die Leute nur dann etwas sagen, wenn sie etwas zu sagen haben. Ein Witz. Aber mit einer Prise Wahrheit. In den vergangenen Monaten las man viel über die Vorteile von Homeoffice. Mittlerweile erscheinen die ersten Studien. Auch der Gewerbeverband spricht von einer erhöhten Produktivität. Erstaunlich? Logisch? Und wie definieren wir Effizienz?

Ich habe schon vor Corona im Homeoffice gearbeitet. Allerdings bin ich selten einen ganzen Tag im Büro. Ein oder zwei Termine stehen immer an. Aber ich schätze es, dass mein Arbeitsplatz nur ein Stockwerk entfernt ist. So wende ich weniger Zeit und Nerven für den Arbeitsweg auf und habe die Möglichkeit, «tote Zeit» fürs Wäsche waschen zu nutzen. Aber dieses Arrangement birgt auch Risiken. *Erstens:* Ablenkung gibt es zuhauf, soziale Kontrolle nicht. Selbstdisziplin ist ein Muss. *Zweitens:* Inspiration wird zur Holschuld. Der kreative Austausch im Team fehlt. *Drittens:* Arbeitszeiten sind Richtlinien. Wer im Homeoffice arbeitet, ist halt auch immer im Office.

Die Produktivität soll daheim also steigen. Das kann ich mir vorstellen. Ich zweifle allerdings daran, dass diese Entwicklung nachhaltig ist. Denn wer nur im Homeoffice arbeitet, dem fehlt auf Dauer die einzigartige Stimulation, die der Kontakt, die Diskussionen, die

Streitereien, das Herumblödeln und das Schweigen mit anderen Menschen auslöst. Auch für jene unter uns, die über eine beneidenswerte Konzentrationsgabe und eiserne Disziplin verfügen, wird dieser Mangel irgendwann zum Problem.

Auch deshalb plädieren wohl viele Arbeitswissenschaftler für Mischformen aus Homeoffice und «echtem Office». Gut möglich, dass Corona die Arbeitswelt diesbezüglich längerfristig verändert hat. Eine begrüßenswerte Entwicklung. Sie bringt soziale Vorteile, kann Emissionen reduzieren und bei richtiger Anwendung anscheinend auch die Produktivität steigern. Aber bei allem Lob fürs vernetzte Arbeiten daheim: Die grosse Wertschöpfung und zentrale Bedeutung des persönlichen Kontakts dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Eine kürzere Sitzung mag weniger Zeit beanspruchen. Aber die vielen Ideen – ob brilliant, akzeptabel oder unterirdisch –, die beim anschliessenden Kaffee durch den Raum schwirren, sind genauso wichtig. Schliesslich brauchte es sehr gute Ideen, um Homeoffice erst zu ermöglichen.



Ich wünsche spannende Lektüre und effiziente Kaffeegespräche.



timo.zuest@tposcht.ch

SEITE VIER

Jo weleweg 4

IM BILD

Wolkige Aussichten 5

AKTUELL

Florian Reiser von der «Focacceria» 7

Höhere Steuern wegen Corona? 8 – 9

Bei den Bruderers 11

Altersheim in Corona-Zeiten 12

AWG: Nur raus, wenn nötig 13

Eva Crottogini geht in Pension 15

Ein Pilot bleibt am Boden 16

WELCHE GESCHÄFTE HABEN FERIENT? 17

NÄHER DRAN

Ein bewegtes Leben 18 – 19

AUF EIN WORT

Gespräch mit Ueli Anderufhren 20 – 21

AMTLICH

Ortsdurchfahrt 22

Neue Kinder- und Jugendkommission 23

Der Gemeindeführungsstab 25

HISTORISCHES

Die Geschichte der Fresken 26 – 27

TÜÜFNER CHOPF

Regula Marti 29

GEWERBE

LEXO GmbH 31

MV der Spitex 31

JUGEND

32

KULTUR

33

ALLERLEI

35

SCHULE

Wechsel bei den Lehrpersonen 36 – 37

Die Mittags-Betreuung 38

Die Abschluss-Klassen 38

KIRCHEN

40 – 41

RÄTSEL

43

GEDENKEN

44

GRATULATIONEN

45 – 47

SPORT

Turnfest findet 2021 statt 48

AUSBLICK

50 – 51

HELEWIE

Alte Kunst des Schriftsetzens 52

Liebe Redaktion

Die Kantonsratssitzung von Mitte Juni fand nicht im Kantonsratssaal vom Regierungsgebäude in Herisau, sondern im Buchensaal in Speicher statt, und zum ersten Mal überhaupt gab es einen Livestream dieser Sitzung. Livestream?

Streamen ist das Übertragen von Ton- oder Bilddateien über das Internet und das Abspielen auf dem Computer oder Handy. Beim Fernsehen werden Inhalte an eine unbestimmte Anzahl Empfänger übertragen, beim Streamen hingegen auf das Endgerät eines einzelnen Nutzers.

So hat sich der Ausserrhoder Landammann zu Beginn der Coronakrise mit einer Ansprache an «die Mitlandleute» gewandt. Nicht im klassischen Fernsehen, sondern in einem Stream, der heute noch auf dem YouTube-Kanal des Kantons zu hören und sehen ist. Auch alle Medienkonferenzen zur Corona-Situation wurden gestreamt. Und jetzt eben auch die Kantonsratssitzung. Das bringt einen auf die Idee, auch in Teufen dies und jenes zu streamen und den Mitlandleuten im Sinne einer allumfassenden Transparenz allerhand

mehr oder weniger Relevantes direkt auf ihr persönliches Handy zu übertragen.

Wie wäre es mit einem Streaming zur Wasserversorgung, von den Quellen über Aufbereitung und Reinigung bis zum Hahnen in der Küche? Etwas Ähnliches liesse sich zum Strom, zur Schneeräumung und Abfallentsorgung realisieren. Man könnte auch den Weg des Abwassers bis zur ARA Teufen übertragen. Ein Stream aus dem Schwimmbad würde den Eltern zuhause zeigen, was die Kinder so treiben. Und ein anderer bei Sitz- und Sportplätzen sichtbar machen, wie in Teufen Littering und Vandalismus grassieren. Es liesse sich die Arbeit der kommunalen Verwaltung per Streaming darstellen, ja, man könnte sogar die Sitzungen des Gemeinderates für alle zugänglich machen und mit einer Kamera über der Eingangstür in immer gleichem Bildausschnitt seine Mitglieder beim Beraten, Diskutieren und Entscheiden streamen.

Da fällt mir ein: Wenn das Schweizer Fernsehen Slow-TV bringt und mit einer fix montierten Kamera während Stunden die Elefanten aus dem Basler Zoo filmt, und wenn das

gleiche Fernsehen einen Samstagmorgen lang den Alpabzug von der Schwägalp nach Urnäsch überträgt und dabei einer Kuh eine Kamera zwischen die Hörner montiert, ja, dann könnte man auf den Gedanken kommen, auch einem Pöschler eine Kamera auf den Hut zu binden und seinen Tagesablauf vom Sortieren der Ware bis zur Verteilung (inkl. Schwatz) zu streamen ...

Da wäre vielleicht der Livestream vom Gemeinderat doch noch spannender.

Ihr Pöschler Priisig



Die Glosse: Pöschler Priisig ist ein aufmerksamer Leser der Tüüfner Poscht. Er macht sich so seine Gedanken und teilt sie der Redaktion mit – immer mit einem Augenzwinkern.



Wolkige Aussichten

Fotos: Marlis Schaeppi / Sepp Zurmühle



GFS für alle Probleme von Teufen



«Wenn der Stab noch länger im Einsatz gewesen wäre, hätten wir alle Probleme gelöst- vom Abbau des Rechnungsüberschusses bis zur Doppelspur, vom SSZ bis zur Ortsdurchfahrt, von der Überbauung Thürerpark bis zum Langsamverkehr.»

Prominenten in den Mund gelegt: Kantonale und kommunale Führungsstäbe (GFS) werden zur Bewältigung von ausserordentlichen Lagen eingesetzt. Sie entscheiden über die dazu erforderlichen Massnahmen. Mitte Juni hat der Bundesrat das Ende der «ausserordentlichen Lage» und die Rückkehr zur «besonderen Lage» erklärt. Kantone und Gemeinden haben ihre Führungsstäbe nach dreimonatiger Arbeit aufgelöst resp. «inaktiviert».

Foto: tiz

WIR SCHREINERN, PLANEN,
DESIGNEN, VERBESSERN,
RENOVIEREN, SÄGEN,
SCHLEIFEN, ERNEUERN,
HOBELN UND REPARIEREN...



Rothmund AG
Schreinerei / Innenausbau

Lütisweesstrasse 1865 | 9062 Lustmühle
Tel. 071 333 18 53 | Fax 071 333 18 52

**IHR SCHREINER
IM DORF**



SCHIESS
GERÜSTBAU

KOMPETENT
ZUVERLÄSSIG | SICHER

9053 Teufen | Tel. 071 333 21 22 | www.schiessgerüstbau.ch

SCHEFER
GARTENGESTALTUNG



Teufen / Trogen
071 333 13 03 / 078 766 38 13
www.schefer-gartengestaltung.ch

Licht – Kraft – Telefon – EDV

ELEKTRONEF AG

Ihr Spezialist für alle Installationen



Hauptstrasse 5, 9053 Teufen/AR
Tel. 071 333 21 55, Fax 071 333 47 26

**MALERGESCHÄFT
LOOSER GmbH**

Speicherstrasse 19
CH-9053 Teufen
Telefon 071 333 41 04
info@malergeschaeft-looser.ch

www.malergeschaeft-looser.ch

züst
BEDACHUNGEN AG

STEILDACH.
FLACHDACH.
FASSADEN.

Telefon 071 333 11 77
info@zuest-bedachungen.ch
www.zuest-bedachungen.ch



Mettler&TannerAG

Bauen ist Vertrauenssache.

Mit grosser Sorgfalt bei der Arbeit.

Neubau, Umbau, Werterhaltung

Wir sind ein langjähriges Familienunternehmen, das Maurerkelle und Glättbrett von Generation zu Generation weitergegeben hat. Genauso die Freude am Maurerhandwerk. Trotz Traditionshintergrund entwickeln wir uns stetig weiter, handwerklich wie technisch. Bei jedem Auftrag halten wir uns an die zentralen Eckpfeiler, die im Bauwesen von immenser Wichtigkeit sind: **Sorgfalt, Sauberkeit und Termintreue.**



Erzählen Sie uns von Ihrem Bauvorhaben. Tel. 071 333 15 90

www.kundenmaurer.ch

Mettler & Tanner AG, Ebni 15, 9053 Teufen

www.mettler-tanner.ch

AKTUELL

Er setzt auf guten Geschmack

Der Teufner Florian Reiser ist Gründer der «Focacceria». Am 1. Juli eröffnet er in Herisau sein drittes Restaurant – mitten im Corona-Jahr. Und das ist nur eine von vielen grossen Investitionen. Die TP hat den Unternehmer in seiner Wirkungsstätte in St.Gallen besucht.

«Passt auch kurz nach 14 Uhr? Dann kann ich beim Mittagsservice noch etwas aushelfen.» Die «Focacceria» in St.Gallen ist an diesem Freitagmittag voll besetzt. Wer keine Reservation hat, muss warten oder den Takeaway nutzen. Trotzdem: Von den Umsatzzahlen vor der Corona-Krise ist man auch hier noch weit entfernt. «Die Mindestabstände machen uns zu schaffen. Und Catering-Aufträge haben wir derzeit natürlich kaum», sagt Florian Reiser. Im Jahr 2005 startete er hier an der Metzgergasse das Experiment «Focacceria». «Damals sagten alle, ich sei verrückt. Gerade wurde die 0,5-Promille-Grenze eingeführt. Viele hatten die Gastronomie schon abgeschrieben.» Aber Reiser liess sich nicht von seinem Plan abbringen, das erste rauchfreie Restaurant der Stadt

«Anfang Jahr sah noch alles perfekt aus.»

zu eröffnen. Er hatte gute Gründe, an seine Idee zu glauben. Zweimal hatte es immerhin schon geklappt. Einmal in der Schweiz, einmal in der Dominikanischen Republik. Hier baute der gelernte Psychiatriepfleger und Erlebnispädagoge auf dem Hof seines Vaters die soziale Institution Hölzli für Jugendliche auf. Und in der Karibik eine Gleitschirmflugschule. «Beides waren Erfolge, das 'Hölzli' gibt es heute noch.» Inzwischen ist er auch in der Gastronomiebranche als der mit der «goldenen Nase» bekannt. Auch wenn er diesen Spitznamen nicht allzu gerne hört: «Welches Gold? Ich habe jeden Franken immer gleich wieder reinvestiert. Bis heute.» Das gilt auch für 2019 – ausgerechnet vor Corona.

Selbstgemacht statt Einkauf

Florian Reisers Antrieb ist die Lust an Qualität. «Es kann doch nicht sein, dass es daheim besser schmeckt als im Restaurant.» Für die Focacceria galt deshalb von Anfang an: Es wird selbstgemacht, was selbstgemacht



Der Teufner Florian Reiser eröffnet am 1. Juli sein erstes Restaurant (Focacceria) in Ausserrhoden. Foto: tiz

werden kann. Für dieses Credo reichen die kleinen Restaurant-Küchen allerdings nicht. «Die wären nur schon mit den Broten am Anschlag.» Die Lösung: Eine externe Küche, die die Restaurants mit frischen Broten, Pasta, Saucen, Suppen, Pestos, Desserts und anderen Zutaten versorgt. Diese Küche im westlichen Teil der Stadt ist das Herz seines kleinen Gastronomie-Imperiums. Von hier aus werden nicht nur die drei Restaurants (neu; siehe Kasten), sondern auch der Catering-Service «Festlaune» versorgt. Und das Gebäude wird unter dem Titel «Festküche» auch selbst zum Event-Raum. Eine fast perfekte Infrastruktur. Aber sie hat ihren Preis. Florian Reiser hat damit alles auf eine Karte gesetzt. Er hat die Gewinne der vergangenen Jahre und privates Geld investiert. Anders gesagt: Scheitern ist keine Option. «Anfang Jahr sah alles perfekt aus. Bis an den Rand gefüllte Auftragsbücher, super Team, gute Energie, viele Gäste.» Dann kam der Corona-Lockdown. Küche, Catering und Restaurants standen still. Seit den Lockerungen herrscht wieder Betrieb in den «Focaccerias» in St.Gallen und Wil (seit 2016). Die Eventküche und das Catering spülen aber nach wie vor kaum Geld in die Kasse. «Die Leute sind natürlich noch vorsichtig. Das wird seine Zeit brauchen.»

Trotzdem: Beim Rundgang ist bei Florian Reiser nichts von Resignation zu spüren. Mit leidenschaftlichem Stolz spricht er über die Funktionen und Vorteile der Innovationen: die einzigartige Teigwalze fürs Focaccia-Brot, die Pasta-Maschine aus Italien, die neue Al-

leskönnner-Pfanne, der Schock-Gefrierer, die Wärmerückgewinnung im Keller, die Teller aus einer französischen Manufaktur. «Wir sind jetzt so gut aufgestellt, dass ich gar nicht anders kann, als positiv zu sein. Und ich hoffe, dass wir heuer noch etwas aufholen können.»

Personal und Familie

Florian Reiser lebt seit 2012 in Teufen – mit seiner Frau Evelyn und den beiden Töchtern Lia und Nora (6- und 4-jährig). «Früher ging das schon noch; das ganze Wochenende durchzuarbeiten. Heute eigentlich nicht.» Sich Familienzeit auszubedingen, ist aber nicht einfach. «Das A und O sind herzhaft Mitarbeitende.» Diese zu finden, ist eine ständige Herausforderung. Reisers Lösungsansatz ist die Attraktivität des Unternehmens zu steigern und eine empathische Haltung: «Dank unseren drei Standbeinen können wir Abwechslung und Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Das wird sehr geschätzt.» Und immerhin hier scheint ihm die Krise etwas in die Hände zu spielen. Denn eine gute Stelle ist jetzt mehr gesucht denn je. tiz

Neueröffnung in Herisau

Am 1. Juli eröffnet Florian Reiser sein erstes Restaurant im Appenzellerland – in Herisau. «Am Obstmarkt» heisst es, und befindet sich im ehemaligen «Treffpunkt» unterhalb des Cinétreff-Kinos. Das gastronomische Angebot orientiert sich an den bestehenden Lokalen in St.Gallen und Wil.

«Ich bin Ökonom, nicht Hellseher»

Der wirtschaftliche Schock der Corona-Krise wird auch die Politik beschäftigen. Der Kanton hat bereits eine möglich Erhöhung des Steuerfusses angekündigt. Gilt das auch für Teufen? Und wird der Anteil Teufens am Finanzausgleich weiter steigen? Ökonom und Finanzchef im Gemeinderat Urs Spielmann gibt Antwort.

Herr Spielmann, vor ein paar Monaten konnten Sie bei der Präsentation der Rechnung über einen Millionengewinn der Gemeinde informieren. Wird die Corona-Krise in der Rechnung 2020 spürbar sein?

Ja, das wird sie. Und zwar in doppelter Hinsicht: Zum einen in Form von höheren Aufwendungen und zum anderen in Form von tieferen Erträgen.

Wo wurden Mehrkosten generiert?

Zu höheren Aufwendungen wird es etwa in den Heimen aufgrund von Überstunden des engagierten Personals kommen. Auch die Beschaffung von zusätzlichem Material (z.B. Desinfektionsmittel) und die Vornahme von unabdingbaren baulichen Anpassungen haben Geld gekostet.

Und gleichzeitig wird Geld fehlen?

Auf der Einnahmenseite können die für viele Betriebe, Selbständige und Angestellten harten wirtschaftlichen Folgen der Krise zu verminderten Steuereinnahmen führen. Hinzu kommen entgangene Einnahmen bei gemeindeeigenen Betrieben wie bei der Badi, beim Lindensaal oder bei den Cafeterien in den Heimen.

Sie sind auch beruflich im Finanzwesen tätig. Wie gross ist der wirtschaftliche Schaden?

Ich bin schlicht Ökonom und nicht Hellseher. Meines Erachtens lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt einzig mit Sicherheit sagen, dass der Lockdown einen starken Wachstumseinbruch im zweiten Quartal zur Folge haben wird. Vieles deutet nun darauf hin, dass sich die Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte erholen und im nächsten Jahr wieder ansehnlich wachsen wird. Aber diese positive Aussicht ist nicht mehr und nicht weniger als ein – einigermassen plausibles – Szenario, von dem momentan die meisten Prognostiker ausgehen. Wie schnell die Situation aber ändern kann, hat uns der unerwartete Schock aufgrund der Corona-Krise im Frühjahr unmissverständlich aufgezeigt.

Wir wissen, dass die Performance der Börsen einen grossen Einfluss auf die Steuereinnahmen Teufens hat. Fehlen Teufen wegen Corona möglicherweise bald Millionen?

Auch wenn einem Finanzchef eine gesunde Dosis an Vorsicht und Demut stets gut ansteht, so möchte ich doch nicht schwarzmalen. Ich rechne zwar damit, dass die Corona-Krise vor allem mittelfristig reduzierte Steuereinnahmen zur Folge haben wird. Dieser Effekt dürfte aber als Folge von Einkommens- und Gewinneinbussen bei Unternehmen und Privaten und nicht wegen der Performance der Börsen eintreten.

Wie das?

Wir sind seit einiger Zeit in der paradoxen Situation, dass die Börsen selbst bei schlechter Wirtschafts-

lage – wie jetzt während der Corona-Krise – steigen. Die Finanzmärkte haben sich offensichtlich von der Realwirtschaft abgekoppelt. Ein massgeblicher Grund hierfür ist das Meer an Liquidität, in dem Finanzmärkte schwimmen, seit die Zentralbanken das Wirtschaftssystem weltweit mit immer billigerem Geld überfluten.

Kann das auf Dauer gut gehen?

Persönlich hege ich grosse Zweifel an der längerfristigen Nachhaltigkeit dieser Entwicklung. Aber sie ist die Realität. Und zur Realität gehört auch, dass ein markanter Einbruch an den Börsen unsere Steuereinnahmen in Mitleidenschaft ziehen würde.

Bald beginnt der Bau des neuen Sekundarschulhauses und die Grossbaustelle ODT steht irgendwann an. Können wir uns das trotzdem problemlos leisten?

Wir haben dieses Jahr zusammen mit dem Vorschlag 2020 erstmals einen Aufgaben- und Finanzplan (AFP) präsentiert. Dieser beinhaltet eine Finanzplanung, in der das neue Sekundarschulhaus mit einer Gesamtsumme von über 20 Mio. Franken bis ins Jahr 2023 eingeplant ist. Die Planung zeigt auf, dass wir diese Investition in die Zukunft unserer Jugend solide finanzieren können.

Und bei der ODT wird es wohl sowieso noch dauern ...

In Bezug auf die Ortsdurchfahrt sind der effektive Finanzbedarf und der Umsetzungszeitplan noch weitgehend offen. Beides wird davon abhängen, welche Durchfahrtsvariante (Doppelspur oder Tunnel) letztendlich zum Zuge kommen wird. Da Teufen auch in guten Zeiten finanzpolitisch Mass gehalten hat, sind wir heute finanziell so solide aufgestellt, dass eine Finanzierung für die letztendlich zur Umsetzung gelangende Variante möglich sein wird.

Auch der Kanton setzt sich bereits mit den wirtschaftlichen Folgen der Krise auseinander. Regierungsrat Paul Signer hat in einem Interview mit der Appenzeller Zeitung eine Steuererhöhung nicht ausgeschlossen. Wäre das auch in Teufen denkbar?

Da kann ich Ihnen eine klare Antwort geben: Stand heute, steht eine Steuererhöhung für das kommende Jahr nicht zur Diskussion.

Teufen ist aufgrund seiner grossen Einschnüsse in den Finanzausgleich entscheidend für den Haushalt des Kantons und die finanzschwächeren Gemeinden. Rechnen Sie damit, dass Teufens Belastung in Zukunft noch steigen wird?

Auch diese Frage lässt sich klar beantworten: Ja, wenn tatsächlich ein neuer Finanzausgleich kommen wird, dann wird die Belastung für unsere Gemeinde markant höher ausfallen. Diese Folgerung ergibt sich



Urs Spielmann leitet im Gemeinderat seit etwas mehr als einem Jahr das Ressort Finanzen. Nun muss er sich bereits mit der Corona-Krise auseinandersetzen Foto: tiz

allein schon aus der Tatsache, dass der Steuerfussunterschied zwischen unserer Gemeinde und der teuersten Gemeinde (Hundwil) von 34 Prozent im Jahr 2009 auf 68 Prozent im letzten Jahr geklettert ist. Und da der Kanton mit einem neuen Finanzausgleich dem verfassungsmässigen Ziel einer ausgewogenen Steuerbelastung unter den Gemeinden wieder näherkommen will, würden wir im Rahmen eines neuen Finanzausgleiches noch mehr als heute zur Kasse gebeten werden.

Kann sich Teufen dagegen wehren?

Die Einführung eines neuen Finanzausgleiches bedingt die Revision des heutigen Finanzausgleichgesetzes. Mit Sicherheit wird der Kantonsrat über diese Gesetzesanpassung befinden müssen. In diesem Rat können auch unsere Teufner Kantonsrätinnen und Kantonsräte mitbestimmen Sollte es später gar zu einer Referendumsabstimmung kommen, hätte zudem das Volk das letzte Wort.

Könnten wir unsere Einnahmen einfach schneller ausgeben, um dann nichts einzahlen zu müssen?

Zum zweiten Teil Ihrer Frage eine unverblühte Antwort: Einen Finanzausgleich, der einen derart ungesunden Weg ermöglichen würde, müsste man mit der Bewertung «ungenügend» unverzüglich zur Überarbeitung in die «Werkstatt» zurückschicken. Das dürfte allerdings nicht nötig werden, weil zum einen die Grundlagen für einen zeitgemässen Finanzausgleich durch erfahrene Fachexpertinnen und Fachexperten der Hochschule Luzern ausgearbeitet werden. Zum

anderen ist die Gemeinde Teufen in die Projektgruppe für die Neukonzeption eines zeitgemässen Finanzausgleiches eingebunden.

Und was für Ziele verfolgt Teufen dabei?

In dieser Projektgruppe setzen wir uns engagiert dafür ein, dass eine Neukonzeption weitestgehend frei von Fehlanreizen sein wird. Konkret sollen finanzschwächere Gemeinden auch bei einem Finanzausgleich weiterhin Anreize zur Verbesserung ihrer eigenen, wirtschaftlichen Situation haben. Zudem gehört es zu einem modernen Finanzausgleich, dass eine Gemeinde bei Verbesserung ihrer Finanzkraft keinesfalls durch überproportional sinkende Zuweisungen aus dem Ausgleichstopf «bestraft» wird.

Es soll also Geld fließen – aber fair und sinnvoll.

Sozusagen. Die Funktionsweise eines Finanzausgleiches kann man sich – sehr vereinfacht – wie folgt vorstellen: Im Rahmen eines sogenannten Ressourcenausgleichs leisten steuerkräftigere Gemeinden Zahlungen in einen Ausgleichstopf, damit finanzschwächeren Gemeinden unter die Arme gegriffen werden kann. Im Rahmen eines sogenannten Lastenausgleichs werden sodann Sonderlasten ausgeglichen (das können Zentrumslasten städtischer Gemeinden sein, aber auch überdurchschnittlich hohe Schul- oder Soziallasten). Mit anderen Worten: Die Höhe des Ausgleichs stützt sich massgeblich auf die Steuerkraft einer Gemeinde und nicht auf deren Ein- bzw. Ausgabeverhalten.

Notiert: tiz

«Die Belastung für Teufen wird markant höher ausfallen.»



Ihr Zahnarzt in Teufen

Allgemeine Zahnmedizin
Zahnärztliche Chirurgie
Dentalthygiene
Alterszahnmedizin
Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Kinderzahnmedizin
Notfall

Dr. med. dent.
Sami Jansen
Eidg. dipl. Zahnarzt / Uni ZH

Hauptstrasse 85 • 9052 Niederteufen • 071 333 20 40
www.zahnarzt-teufen.ch

ZUR... LINDE

SÖND WILKOMM
Gönnen Sie sich ein paar Minuten oder Stunden in unserer sonnigen Gartenwirtschaft oder im gemütlichen Restaurant. Diesen Sommer sind wir ohne Unterbruch für Sie da.

Familie Lanker mit Linden-Team
Hotel zur Linde, Bühlerstrasse 87, 9053 Teufen
+41 71 335 07 37 / info@hotelzurlinde.ch
www.hotelzurlinde.ch



WIR HABEN DEN RICHTIGEN INSEKTENSCHUTZ FÜR IHR ZUHAUSE



MK Holzbau GmbH
Innenausbau • Fassaden • Abbruch • Montagen
Sämtliche Zimmermanns- und Schreinerarbeiten

Unser weiteres Angebot:

- Projektplanung
- Umbau/Neubau
- Terrassenböden/Parkettböden
- Fenster/Türen
- Rollos/Faltstoren
- Läden

MK Holzbau GmbH • Speicherstrasse 19 • 9053 Teufen • 079 349 53 73 • www.mkholzbau.ch

10 JAHRE
IHR KOMPETENTER IMMOBILIENPARTNER
rimmoa
VERWALTUNG | VERMIETUNG | VERKAUF

«persönlich, kompetent, vertrauensvoll»

rimmoa GmbH | Hauptstrasse 60 | 9052 Niederteufen
Tel. +41 71 333 11 04 | info@rimmoa.ch | www.rimmoa.ch

ERST EINE BESICHTIGUNG OFFENBART DIE WAHRE PRACHT
| VILLA IN DER WESTSCHWEIZ |



Dorf 14 | 9053 Teufen | 071 333 14 14 | info@demar-ag.ch

DEMAR
Group AG
Ihr Immobiliendienstleister

AKTUELL



Evelyne und Isabelle auf der Schaukel Fotos: Alexandra Grüter-Axthammerr



Evelyne (8), Isabelle (10), Anina (11), Marlene (13), Lorenz (15), Jasmin (41) und Ueli (38)

Ein Besuch bei Bruderers

Alexandra Grüter-Axthammerr

Die Gänse schnattern im Gehege bei der Einfahrt zum Bauernhaus. Später werden wir erfahren, dass es australische Gänse sind und eines der fünf Kinder diese gerne einmal in deren Heimatland sehen möchte.

Ansonsten ist es still hier im Löchli, ganz in der Nähe vom Restaurant Jägeri. Gemeinsam mit den fünf Kindern leben Jasmin und Ueli Bruderer seit 2004 im traditionellen Appenzeller Haus. Der gepflegte Garten, Schafe, Hühner und Katzen ums Haus und die Kinderschaukel im Kirschbaum drücken die Idylle dieses Ortes aus. Ein Paradiesli, nennen es die Bruderers dann auch. Dahinter steckt auch viel Arbeit, die macht aber der ganzen Familie Spass. Auch die Kinder helfen kräftig mit bei der Pflege der Tiere und im Garten. Trotzdem misten nicht alle Kinder gleich gerne den Stall aus. Ein neuer Wegweiser mit einem Vogelhaus steht in der Nähe des Eingangs. «Das ist unser gemeinsames Corona-Projekt», sagt die Mutter, Jasmin Bruderer. Das Vogelhaus ganz oben am Wegweiser sei das Vorprojekt des ältesten Sohns Lorenz für die Schule. Die Mädchen haben die Wegweiser angeschrieben und die bunten Töpfe bepflanzt. Den verwachsenen Gipfel einer Tanne hat die Familie aus dem eigenen Wald.

«Wir fühlten uns im Lockdown kaum eingeschränkt», sagt der gelernte Schreiner und

Bereichsleiter Schreinerei Ueli Bruderer. Zwar seien alle Kinder zu Hause gewesen und auch er arbeitete teilweise von zu Hause aus. «Wir hatten es aber choge schö.» Sie hätten einen klaren Tagesablauf gehabt, während die Kinder den Schulunterricht zu Hause absolvierten, um etwas Struktur in den Tag zu bringen. «Das ging problemlos, die ältesten beiden waren sehr selbständig», sagt die Mutter Jasmin, gelernte Detailhandelsangestellte. Mit dem Computer habe es gelegentlich Engpässe gegeben. «Wir durften für die zweite Hälfte nach den Frühjahrsferien Geräte von der Schule ausleihen. Einmal ging uns der Toner aus und im Laden und etlichen Online-shops war er ausverkauft.»

Auch die Kinder haben wenig vermisst in den letzten Wochen. Mit der Zeit habe die Motivation etwas nachgelassen und die Gspänli hätten sie vermisst. Das ging auch den Eltern so, die sozialen Kontakte hätten schon gefehlt. Gemeinschaft und Geselligkeit sind Jasmin und Ueli Bruderer wichtig. Dafür sei mehr Zeit geblieben um gemeinsam zu Musizieren. «Wir spielen Ländler- und Stimmungsmusik.» Drei der Kinder musizieren in der eigenen Hausmusik. Mutter Jasmin hingegen hört lieber zu. «Selber zu Musizieren ist nicht mein Ding – ich gehe lieber in den Turnverein.»

Schöne Plätze in der Schweiz

Das ferne Ausland reizt die Familie kaum. Sie sind lieber in der Schweiz und im nahen Aus-

land unterwegs. Meistens seien es Tages- oder Zweitagesausflüge. Wie etwa letztes Jahr, als sie zwischen Davos und Bergün in der SAC Hütte Kesch übernachtet hätten. Etwa sechs Stunden seien sie hoch gewandert, erzählt die achtjährige und jüngste Tochter Evelyne. Das habe ihr aber mehr Spass gemacht als am zweiten Tag der fünfständige Abstieg – im Regen. Auch der Kurztrip in den Europapark mit der ganzen Familie gefiel allen.

Träume und Ideen von fernen Ländern, haben die Kinder aber auch. Afrika, Kanada und Island, stehen auf der Liste. Den Eiffelturm möchte eines der Mädchen besteigen und natürlich eine Reise ans Meer wäre toll. Isabelle möchte gerne nach Australien. «Da kommen unsere Gänse her und die möchte ich gerne in der Natur sehen.»

Das letzte Sauerkraut

«Gestern assen wir unser letztes selbst gemachtes Sauerkraut», sagt eines der Kinder. Man spürt die Freude und Leidenschaft für die Lebensmittel aus dem heimischen Betrieb. Mittlerweile können sie sich grösstenteils aus dem eigenen Garten und mit den selbst gezüchteten Tieren versorgen. «Biodiversität und die Verbundenheit mit der Natur sind uns sehr wichtig und wir richten unser Leben, soweit es geht danach aus», sagt Ueli Bruderer. Nicht nur Jasmin und Ueli leben ihren Traum, auch die Kinder sind glücklich, daheim mit den Tieren und den Möglichkeiten in ihrem Zuhause.

«Keine Gäste mehr zu haben, war traurig»

Die Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie veränderten das Leben in den Heimen schlagartig. Inzwischen sind Besuche zwar wieder erlaubt – es gelten aber strenge Schutzvorschriften. Wie gingen die Bewohnenden mit dieser schwierigen Zeit um? Antwort gibt Gesamtleiterin Ursina Moser.

Frau Moser, ich nehme an, die vergangenen Monate waren bei Ihnen persönlich nicht unbedingt von «Kurzarbeit» geprägt ...

Im Gegenteil. Abend- und Wochenendeinsätze waren in den letzten Wochen an der Tagesordnung. Dies gehört jedoch während einer Krise zu meiner Verantwortung als Gesamtleitung der Heime Teufen. Es ist mir bewusst geworden – noch mehr als sonst – wie wichtig ein guter Teamgeist und eine konstruktive Gesprächskultur sind. Es galt, die Aufrechterhaltung der Betriebe jederzeit sicherzustellen. Ohne meine sehr qualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre dies nicht möglich gewesen. Zusammen waren und sind wir stark.

Wie war die Situation bei den Mitarbeitenden der Heime Teufen? Lief der Betrieb immer auf Hochtouren?

Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren im Dauereinsatz. Die letzten Monate erforderten Flexibilität und viel Verständnis dafür, dass einiges nicht mehr so ist, wie es war. Alles begann mit einer organisatorischen Herausforderung. Zusatzdienste mussten geleistet werden, neue Prozesse aufgegleist, Anpassungen bei Regeln und Anweisungen gemacht, Schutzkonzepte erstellt sowie Informationen intern und extern kommuniziert werden, oftmals täglich neu. Es erfüllt mich mit Stolz, immer wieder zu erleben, mit wie viel Engagement und Fürsorge mein ganzes Team bei der Arbeit ist.

Die obligate Frage: Haben Sie bisher einen Corona-Fall in den Heimen verzeichnet?



Ursina Moser hat als Gesamtleiterin der Heime eine intensive Zeit hinter sich. Foto: tiz

Nein, wir waren und sind in der glücklichen Lage, dass wir bis heute keine COVID-19-Infektion verzeichnen müssen.

Die Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner ist sowieso die höchste Priorität in Ihrem Arbeitsalltag. Wie hat die Corona-Epidemie den Alltag in den Heimen konkret verändert?

Die grösste Einschränkung für unsere Bewohnerinnen und Bewohner war sicherlich das Besuchsverbot, das auch wir am 13. März aussprechen mussten. Zusätzlich haben wir im Speisesaal und in der Cafeteria grössere Abstände geschaffen. Mit der Fünf-Personen-Regelung mussten wir auch die Gruppengrößen, z.B. in der Aktivierung, anpassen. Seit über drei Monaten gilt nun neben den Abstands- und Hygienemassnahmen auch die Maskenpflicht für alle Mitarbeitenden der Heime Teufen, zu ihrem eigenen und zum Schutz unserer Bewohnenden.

Zeigten die Bewohnenden Verständnis für das Besuchsverbot? Und was wurde gegen die drohende Einsamkeit unternommen?

Plötzlich keine Ehepartner, Kinder, Verwandte oder sonstige Gäste mehr zu empfangen, war nicht einfach und auch traurig. Verständnis war von allen Seiten da – auf die Dauer war es aber natürlich nicht immer für

alle einfach. Ausnahmen für Besuche wurden selbstverständlich auch in dieser Zeit ermöglicht. Wir haben dann schnell das Angebot «Telefonieren mit Bild» eingeführt. Ende April folgte die geschützte Besuchsmöglichkeit mit den Besucherpavillons. Beide Angebote wurden rege genutzt.

Mittlerweile sind Besuche wieder erlaubt. Welche Vorsichtsmassnahmen gelten noch?

Die Vorschriften und Empfehlungen, die wir auch vom Kanton erhalten, sind sehr umfangreich. Wir haben diverse Schutzkonzepte erarbeitet. Die Besuchenden müssen sich vorgängig bei uns anmelden und registrieren, damit im Falle einer Infektion die Nachverfolgbarkeit der Kontaktpersonen sichergestellt ist. Besuche sind vorerst nur in den Zimmern oder im Aussengelände erlaubt. Die Cafeteria bleibt für externe Gäste noch geschlossen. Wichtig ist auch, dass die Hygiene- und Abstandsregelungen eingehalten werden. Beim Betreten der Häuser muss eine Schutzmaske angezogen werden. Die vom BAG empfohlenen Massnahmen sollten gerade jetzt weiterhin strikte eingehalten werden.

Wie gross ist die Angst bzw. der Respekt vor einer zweiten Welle bei Ihnen persönlich und den Bewohnenden?

Ich persönlich habe, wie bereits seit Beginn der Krise, einen gesunden Respekt vor einer Pandemie und damit auch vor einer zweiten Welle. Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern wird das Thema sehr kontrovers diskutiert.

Die Corona-Pandemie traf die Heime Teufen mitten in einem anspruchsvollen Konsolidierungsprozess (Synergien ausbauen). Wurden Sie zurückgeworfen?

Wir mussten in den letzten drei Monaten zwei, drei grössere interne Projekte zurückstellen, da die Krisenbewältigung sehr viel Zeit in Anspruch nahm. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir langsam mit kleinen Schritten in die Normalität des Alltags zurückkehren werden. *Notiert: tiz*

Die kritischen Blicke der Jungen

Der Corona-Lockdown hat den Alltag in der Schweiz auf den Kopf gestellt. Ganz besonders gilt das für Menschen gehobenen Alters. Wie erlebten die Bewohnerinnen und Bewohner der AWG die vergangenen Monate?

Die Eingangstür zur Wohnbaugenossenschaft AWG liegt direkt gegenüber von jener zum Haus Unteres Gremm. Keine 100 Meter entfernt. In beiden Gebäuden leben Menschen gehobenen Alters. Sie alle gehören zur sogenannten «Corona-Risikogruppe». Trotzdem ging die Zeit des Lockdowns in den beiden Häusern sehr unterschiedlich vonstatten. Während gegenüber ein Besuchsverbot und rigorose Schutzmassnahmen in Kraft waren, galt in der «AWG» das Prinzip der Eigenverantwortung. Denn die Menschen hier leben selbstbestimmt in ihren eigenen Wohnungen. Sie können zwar Dienstleistungen von der Spitex im Haus und dem Haus Unteres Gremm beziehen, aber es ist kein «Betreutes Wohnen». Die Bewohnerinnen und Bewohner leben in einer lockeren Hausgemeinschaft. Trotzdem: Während der Corona-Krise waren auch sie plötzlich mit ungeahnten Herausforderungen konfrontiert. Die TP lud nach den Lockerungen zum Gespräch im Aufenthaltsraum und fragte: Wie ist es euch in dieser Zeit ergangen?

Keiner der Anwesenden bereut seinen Umzug in die AWG. Das ist bereits nach der Vorstellungsrunde klar. «Hier spüre ich eine sehr positive Energie», sagt Maria Regaz (73), seit zwei Jahren hier. Und Helene Weiss (69/2 Jahre): «Ich wollte an einem Ort leben, an dem es auch tagsüber Menschen hat. Nicht in einem Wohnblock, an dem morgens alle zur Arbeit fahren.» Neben den zwei Frauen sitzen noch Margret Weiersmüller (77/8 Jahre), Barbara Widmer (79/5 Jahre), Ruth Egger (74/4 Jahre), Lotti Geel (1,5 Jahre) und Friedrich Byland (87/6 Jahre) im grossen Aufenthaltsraum der AWG. Sie sind hier zusammengekommen, um über die schwierige Zeit des Corona-Lockdowns zu sprechen. Sie alle haben während dieser Zeit keinen Besuch empfangen, liessen sich bei den Einkäufen helfen und hielten sich strikte an die Abstands- und Hygieneregeln des Bundes. «Ich war wegen eines Hustens und Fieber ganz zu Beginn der Epidemie eine Weile in konsequenter Selbstisolation. Das war schon hart. Aber es hilft zu



Eine entspannte Gesprächsrunde im grossen Aufenthaltsraum der AWG. Foto: tiz

wissen, dass um mich herum so viele bekannte Menschen sind», so Regaz.

Ruth Eggers Wohnung befindet sich im Erdgeschoss. Eine der ersten nach der Eingangstür. Dazwischen hängen bloss noch die vielen hölzernen Briefkästen an der Wand. «Das war natürlich ideal. So hörte ich oft, wenn sich hier draussen jemand traf», erzählt sie. Die Briefkästen waren zu Corona-Zeiten – wie der Innenhof bei schönem Wetter – ein beliebter Treffpunkt. «Eigentlich war es gar nicht so schlecht, dass die Post etwas ins Hintertreffen geriet. So hatten wir einen Grund, mehrmals am Tag nachzuschauen», sagt Margret Weiersmüller schmunzelnd. Die bekannten Gesichter zu sehen und einen Schwatz zu halten, war eine wohltuende Abwechslung während des teils tristen Alltags. Denn Besuche waren hier zwar nicht verboten, man hielt sich aber an die Empfehlung des Bundesrates. Auf den Ausflug in die Migros verzichteten die meisten. Sie beanspruchten entweder die Hilfe des Einkaufsdienstes der Gemeinde, von Bekannten oder von Verwandten. «Dass ich nicht mehr einkaufen gehen konnte, war für mich schlimm. Ich fühlte mich ins Greisentum katapultiert», so Weiersmüller.

Der Leidensdruck während dieser isolierten Zeit war bei den Gesprächsteilnehmenden unterschiedlich gross. Aber als einfach empfand es niemand. Einsamkeit, Monotonie, Stille und eine latente Stigmatisierung in der

Öffentlichkeit werden häufig genannt. «Wenn man mal rausging, hatte man immer wieder das Gefühl, vorwurfsvoll beäugt zu werden. Auch heute noch.» Trotzdem liessen sich die meisten ihre Spaziergänge an der Sonne nicht nehmen – man kann ja schliesslich mit Abstand kreuzen. «Sonst wäre mir die Decke auf den Kopf gefallen.»

Das Fazit klingt bei allen gleich: Viel lieber hier als anderswo. Insbesondere in so einer Krisen-Zeit. Das Wissen um die bekannten Mitbewohnerinnen und Mitbewohner in unmittelbarer Nähe vermittelt das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit. «Was man auch mal wieder sagen muss: Das Licht hier ist wirklich wunderbar», so Ruth Egger. Sie hat allerdings auch noch einen Verbesserungsvorschlag. Und sie ist damit nicht allein: «Es wäre schön, wenn hier auch noch ein paar jüngere Menschen wohnen würden. Das brächte etwas mehr Leben ins Haus.» Immerhin: Die Gemeinde kam der AWG diesbezüglich bereits entgegen. Drei der 21 Wohnungen dürfen laut dem neuen Reglement auch an unter 60-Jährige vermietet werden. Für den Rest gilt weiterhin ab 60 Jahren. Dazu Präsident Matthias Jäger: «Wir wissen, dass dieses Bedürfnis besteht und wir hätten gerne eine altersmässig etwas durchmischte Mieterschaft. Schliesslich haben wir hier attraktive Wohnungen zu vernünftigen Preisen an einer Top-Lage und in einem guten Umfeld zu vermieten.» *tiz*

Wohnbaugenossenschaft AWG

Krankenhausstrasse 7, 9053 Teufen



Die Wohnbaugenossenschaft AWG vermietet an zentraler Lage attraktive und helle 1 ½ - 4 ½-Zimmer Wohnungen mit originellen Grundrissen und einem modernen Ausbaustandard. Grosszügige Gemeinschaftsräume mit Innenhof, Gymnastikraum und Sauna gehören mit zum Angebot. Zusätzliche Dienstleistungen können vom Zentrum Unteres Gremm oder von der Spitex im Haus bezogen werden.

Die Wohnungen eignen sich auch für jüngere Leute!

Im aktuellen Tiefzinsumfeld bietet die Wohnbaugenossenschaft AWG zudem eine alternative Anlagemöglichkeit mit 1%-Darlehen.

**Freie Wohnung ab 1. Oktober 2020:
3.5-Zimmer Dachwohnung**

IDP Treuhand AG | Strahlholz 13 | 9056 Gais
Telefon 071 791 70 10 | info@idpag.ch | www.idpag.ch

Erholung für pflegende Angehörige



Von
Krankenkassen
anerkannt

Wir betreuen Senioren einfühlsam und zuverlässig. Von wenigen Stunden bis rund um die Uhr. Auch kurzfristig und bei Demenz. Gönnen Sie sich eine Auszeit – Ihre Lieben sind bei uns in besten Händen.

Kostenlose Beratung.
Telefon 071 447 00 70
www.homeinstead.ch

Home Instead
Seniorenbetreuung
Zuhause umsorgt



Rexhep RAMA
Dipl. Pflegefachmann
079 128 24 21

Mit Kopf, Hand und Herz,

Wir sorgen für ihre Gesundheit.
Bleiben sie zu Hause,
wir kommen zu Ihnen.

rama@arescare.ch
www.arescare.ch
Bleichweg 7a
9053 Teufen

Ihre ambulante Pflege in Teufen und Umgebung erbringt Ihnen qualitative Leistungen mit jahrelanger Erfahrung im Bereich Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft. AresCare ist von den Krankenkassen anerkannt.

Bitte zögern Sie nicht, mich bei Fragen oder Interesse zu kontaktieren.

www.remax.ch/stefan_salvotelli

Ihr Makler aus der Region bei der Nummer 1 der Schweiz

Haben Sie Bauland, eine Wohnung, ein Haus oder ein Mehrfamilienhaus zu verkaufen?
Dann sind Sie bei mir genau richtig!

Bei uns gibt es keine Risiken, denn unsere Devise ist:
Kosten nur im Erfolgsfall!

Nehmen Sie mit mir Kontakt auf für eine kostenlose und unverbindliche Marktweranalyse Ihrer Liegenschaft.
Ich freue mich auf Sie.

Stefan Salvotelli
079 692 30 67
stefan.salvotelli@remax.ch

RE/MAX - Immobilien
Bogenstrasse 1
9000 St. Gallen

RE/MAX
Immobilien St. Gallen



Junge, 5-köpfige Familie sucht EFH oder Grundstück zum Kauf.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme:
Fam. Maglio-Widmer,
079 619 04 83, helnwidmer@gmail.com.

HEIERLI

ZIMMEREI • BAUSCHREINEREI

9053 Teufen

9055 Bühler

Tel. 071 333 30 40 | www.heierli-zimmerei.ch

- Ausführung sämtlicher Zimmer- und Schreinerarbeiten
- Umbau und Neubau
- Holzelementbau
- Fassaden
- Treppen

isofloc
Wärmedämmtechnik

AKTUELL

«Es 'fäget' nur, wenn man fordert»

Alexandra Grüter-Axthammer

Eva Crottogini leitet seit zehn Jahren die Musikschule Appenzeller Mittelland (MSAM). Sie ist ausgebildete Cellistin und leidenschaftliche Pädagogin, darin sieht sie sich als Multiplikatorin. Sie findet, Musikunterricht sollte allen zugänglich sein und erklärt, was die Hefe mit der Kunst zu tun hat.

Bevor Sie nach Teufen kamen, haben Sie eine Musikschule in Graubünden geleitet. Der Liebe wegen sind sie in die Ostschweiz gezogen. Was ist besonders an der Musikschule Appenzeller Mittelland?

Es ist eine sehr gesunde und gute Musikschule, in den Gemeinden bestens verankert. Wir haben uns bei Neuanstellungen immer gesagt: Nur die besten Lehrpersonen sind gut genug für uns. Aber sie müssen auch nett sein und ins Kollegium passen. Es ist uns gelungen, das Vertrauen und die Freude schon bei den kleineren Kindern aufzubauen und zu wecken. Einzelunterricht ist etwas sehr Persönliches und erfordert viel Vertrauen von Kindern und Jugendlichen. Trotzdem muss gefordert werden. Es ist eine Gratwanderung, denn es «fäget» nur, wenn man fordert. Und genau das gelingt den Lehrpersonen hier in der Musikschule hervorragend.

Was hat sich in den letzten zehn Jahren verändert?

Vor zehn Jahren gab es noch praktisch keine Ensembles. Mittlerweile hat jedes Kind die Möglichkeit, in einem Ensemble mitzuwirken. Für mich ist das ein Mehrwert, ein Supplément, nach dem Einzel- oder Gruppenunterricht in einem Ensemble seinen Platz einzunehmen und mit anderen musizieren oder singen zu können, z.B. in den verschiedenen Kinderchören bis zum Erwachsenenchor und vieles mehr. Auch für die Fortgeschrittenen haben wir Gefässe geschaffen. Die Talentschule für Musik ist entstanden, die Möglichkeit, am «Plattformkonzert» mitzuspielen oder mein «Baby», das Jugendorchester AI/AR.

Anders als in den Schulen, ist der Musikunterricht hier freiwillig, dafür kostet er natürlich auch. Worin sehen sie den Unterschied?

In der Schule erhalten die Kinder die musikalische Grundausbildung, sind jedoch



Eva Crottogini geht nach zehn Jahren als Schulleiterin der Musikschule in Pension. Foto: Alexandra Grüter-Axthammer

«Pflichtgäste». In der Musikschule sind es Kunden, die wir pflegen und auch akquirieren müssen. Das ist ein grosser Unterschied. Obwohl wir die Tarife in den letzten Jahren reduzieren konnten und den Geschwisterrabatt eingeführt haben, ist der Unterricht noch nicht für alle erschwinglich. Musikunterricht sollte allen zugänglich sein. Ich erinnere mich an ein Zitat, das auch für die Musik trifft: «Kultur ist nicht das Sahnehäubchen, sondern die Hefe im Teig.» Es drückt aus, wie wichtig die Kultur, die Musik für unsere Gesellschaft ist.

Selbst spielen Sie Cello und haben das auch studiert. Warum haben sie keine Bühnenkarriere angestrebt?

Alles hat seine Zeit. Ich spielte viele Konzerte in vielen Formationen. Als die Musikschulleitung dazu kam, musste ich mich entscheiden. Ich bin eine leidenschaftliche Pädagogin und sehe mich als Multiplikatorin. Gemeinsam mit den Lehrpersonen die Freude für die Musik weiterzugeben, darin habe ich meine Aufgabe gesehen und gefunden.

Nach zehn Jahren übergeben Sie nun die Leitung und für den Herbst hatten Sie eine Reise geplant. Durch die COVID-19 Krise haben Sie die Reise nun verschoben. Sind sie traurig darüber?

Nein, ganz und gar nicht. Durch die Turbulenzen im Frühling gibt es noch Aufgaben, die nachträglich bzw. im neuen Semester erledigt werden müssen. Es ist mir ein An-

liegen, dafür noch Verantwortung zu übernehmen. Stichwort Schulgeldrechnung und Rückzahlungen. Ausserdem arbeite ich in vier verschiedenen Vorständen mit und bin im Stadtparlament in St.Gallen aktiv. Das Leben bleibt spannend.

Was werden Sie vermissen?

Ziemlich alles. Das ganze Konstrukt Musikschule. All die spannenden Gespräche mit den Lehrpersonen und den pädagogischen Austausch. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Wir fühlten uns immer unterstützt und getragen von den Behörden und den Eltern. Und die vielen netten und hilfsbereiten Schulhauswarte. Abschied zu nehmen, fällt mir deshalb schwer. Obwohl ich mich auf das neue Kapitel freue und viele Ideen für die Zukunft habe, bleibt neben dem lachenden auch das weinende Auge. Allen, die an der Musikschule mitgearbeitet haben: ganz herzlichen Dank für die wundervollen zehn Jahre!

Die zweite Leiterin

Eva Crottogini ist erst die zweite Schulleiterin seit der Gründung der Musikschule vor rund 36 Jahren. Ihr Vorgänger Wilfried Schnetzler arbeitete bis zu seiner Pensionierung, genauso wie Eva Crottogini. Sie geht frühzeitig in Pension. Ihre Nachfolge übernimmt Samuel Forster. Er leitet zurzeit noch die Musikschule Romanshorn. In Teufen beginnt er am 1. August 2020.

Boden unter den Füssen

Die Corona-Pandemie traf die Fluggesellschaften besonders früh und besonders hart. Und es wird wohl noch einige Zeit vergehen, bis der Flugbetrieb wieder «normal» verläuft. Zu spüren bekam das auch der 37-jährige Pilot Renzo Zürcher. Seit März war er nicht mehr in einem echten Cockpit. Immerhin: Bald geht es wieder los.

Herr Zürcher, wann war Ihr letzter Flug?

Am 17. März. Ein Kurzstreckenflug nach Madeira in Portugal. Danach blieben unsere 16 Flieger mehr oder weniger am Boden.

Mehr oder weniger?

Nun, es gab aufgrund der Pandemie einige Sonderflüge. Zum Beispiel die Rückholflüge, von denen in den Medien zu lesen war. Dabei flog Edelweiss auch Destinationen an, die wir sonst nie ansteuern. Einer unserer Flieger war sogar in Australien.

Gab es noch andere Sonderaufgaben?

Passagierflugzeuge wurden auch für Frachtflüge eingesetzt. Das betraf auch uns. Mittlerweile sind aber sowohl die Rückholaktionen als auch die Frachtflüge wieder Geschichte.

Welche Route fliegen Sie normalerweise?

Das ist der grosse Vorteil bei Edelweiss: Ich darf hier sowohl den Airbus «A320» für kurze Strecken als auch den «A330» für Langstrecken fliegen. Meistens steuere ich die näheren Ziele an, aber ab und zu bin ich auch für ein paar Tage auf Mauritius.

Das muss schön sein ...

Sehr! Das Fliegen an sich ist schon ein Highlight. Ich freue mich wirklich jedes Mal, wenn ich wieder abheben kann. Aber wenn man dann auch noch vier Tage in Florida verbringen darf, bevor man wieder zurückfliegt, ist das natürlich sensationell.

Wenn die Flieger gerade nicht «gegrounded» sind: Wie oft sind Sie unterwegs?

Im Schnitt sind es 15 Einsätze pro Monat. Ein Einsatz beinhaltet immer den Hin- und Rückweg. Wenn ich auf einer Kurzstrecke unterwegs bin, komme ich immer am gleichen Tag wieder in Zürich an. Das bedeutet, ich kann zuhause in Teufen übernachten. Das schätze ich sehr.



Renzo Zürcher (links) vor einem Edelweiss-Flieger mit seinem ehemaligen Vorgesetzten Urs Fiechter. Foto: zVg

Bei meinem ersten Anruf waren Sie grad im Simulator. Als Flug-Ersatz?

Nicht ganz. Jeder Pilot ist verpflichtet alle sechs Monate seine Typenprüfung für den Flieger, den er steuert, im Simulator erneut abzulegen. Das heisst, wir alle verbringen jedes Jahr mindestens vier Tage im Simulator. Bei mir sind es aber noch mehr, da ich auch noch als Instruktor arbeite.

Haben Sie sich in den vergangenen Monaten Sorgen um Ihren Job gemacht?

Die Edelweiss-Airline ist Teil der grossen Lufthansa-Gruppe. Wir standen aus wirtschaftlicher Sicht zum Glück sehr gut da. Ich wusste also, dass wir etwas Schnauf haben. Aber ich kam schon ins Grübeln. Schliesslich hat die Luftfahrt so etwas noch nie erlebt. Und die finanzielle Belastung durch Leasingraten für die Flugzeuge, Abgaben an die Flughäfen, Löhne, Infrastruktur etc. ist gewaltig.

Man las diesbezüglich ja nicht nur Positives. Die finanzielle Unterstützung der Swiss durch den Bund wurde teilweise scharf kritisiert.

Stimmt. Aber eigentlich ist die Sache klar geregelt. Das Geld darf die Schweiz ja unter keinen Umständen verlassen. Es kommt also den mehreren Tausend Mitarbeitenden der Schweizer Airlines zugute. Und das ist aus meiner Sicht sehr sinnvoll.

Wenn wir schon bei Kritik sind: Vergangenes Jahr war Flugscham das grosse Thema. Wie stehen Sie dazu?

Natürlich habe ich das auch verfolgt. Mich dazu zu äussern, ist aber nicht ganz einfach. Schliesslich lebe ich von der Fliegerei. Aber ich bin schon der Meinung, man sollte versuchen, die Emissionen so stark wie möglich zu reduzieren. Glücklicherweise werden die neuen Flugzeugtypen immer sparsamer.

Wann heben Sie wieder ab?

Am 4. Juli fliege ich nach Tromsø in Norwegen. Ich freue mich riesig.

Glauben Sie, der Flieger wird voll sein?

Das ist schwierig abzuschätzen. Ich vermute, der Sommer ist mehr oder weniger gelaufen. Die meisten werden sich alternative Destinationen gesucht haben. Aber ich bin auch davon überzeugt, dass es danach bald wieder anzieht. Ich glaube, die Schweizer sind langsam ferienhungrig und wollen mal wieder ans Meer. *tiz*

Zur Person

Der 37-jährige Renzo Zürcher lebt mit seiner Frau Fabienne und ihrem 5-jährigen Sohn Henri in Teufen. Nach der Pilotenschule bei der Swiss (Aufnahmeprüfung war noch bei der «Swissair») begann er vor 14 Jahren in der zivilen Luftfahrt zu arbeiten. Nach nur 1,5 Jahren bei der Fluggesellschaft «Hello» (ging Konkurs) wechselte er zu «Edelweiss». Seither steuert er für die Lufthansa-Tochter sowohl Kurz- als auch Langstreckenflüge und arbeitet zudem als Flugsimulator-Instruktor.

Betriebsferien Ladengeschäfte und Restaurants

| | 6. – 12. Juli | 13. – 19. Juli | 20. – 26. Juli | 27. Juli – 2. August | 3. – 9. August |
|------------------------------|---|----------------------|------------------|----------------------|----------------|
| Anker Apotheke | | | | | |
| Aphrodisia Blumen | | | | | |
| Bibliothek | | | | | |
| Blankenhorn Uhren, Schmuck | oft erreichbar: 079 380 56 40 | | | | |
| Blattwerk Blumen | | | | | |
| Böhli Bäckerei | | | | | |
| Breitenmoser Metzgerei | | | | | |
| Brillehus | samstags nur am Vormittag offen | | | | |
| Claro Weltladen | vormittags offen | | vormittags offen | | |
| Fashion Corner | | | | | |
| Gemsli Bäckerei | | | | ab 30.7. offen | |
| Helbling Reisen | | | | | |
| Kaufbar | | | | | |
| Koch Textilreinigung | | | | | |
| Koller Bäckerei Teufen | nur vormittags offen (Mo – Fr bis 13.30 Uhr; Sa bis 12 Uhr) | | | | |
| Koller Bäckerei Niederteufen | nur vormittags offen (Mo – Fr bis 13 Uhr; Sa bis 12 Uhr) | | | | |
| Landleben Blumen | | | | | |
| Ludothek | jeden Montag 16–18 Uhr geöffnet | | | | |
| Manser Bäckerei | | | | | |
| Markwalder Papeterie | Samstage 11., 18., und 25. Juli nur vormittags geöffnet | | | | |
| Michel Drogerie | | | | | |
| Hoffladen Mühltoberhof | Ferien vom 1. – 31. Juli | | | | |
| H. Nef Velos Motos Geräte | | | | | |
| Nef Elektro | | | | | |
| Presto-Lana Wolle | nur vormittags offen | nur vormittags offen | | | |
| Tutto Maglia | | | | | |
| Vital Drogerie | | | | | |
| Wetterfest | | | | | |
| Yvones Weinkabinett | | | | | |
| Restaurants | | | | | |
| Alter Zoll | | | | | |
| Anker | | | | | |
| Badi Café Restaurant | | | | | |
| Baradies Bar | | | | | |
| Böhli Café | | | | | |
| Diamant Imbiss | | | | | |
| Gemsli | | | | ab 30.7. offen | |
| Hirschen | | | | | |
| Ilge | | | | | |
| Jägerei | | | | ab 24.7. offen | |
| Koller Dorf | nur vormittags offen (Mo – Fr bis 13.30 Uhr; Sa bis 12 Uhr) | | | | |
| Koller Niederteufen | nur vormittags offen (Mo – Fr bis 13 Uhr; Sa bis 12 Uhr) | | | | |
| Linde | | | | | |
| Schützengarten | | | | | |
| Sticki51 | | | | | |
| Trübli | | | | | |
| Waldegg | | | | | |

offen
geschlossen

Mit wachem Geist und voller Erinnerungen

Sepp Zurmühle

Vor mehr als 94 Jahren im Glarnerland geboren, vier Jahre in Afrika gelebt, später Heilkräuter verkauft, seit 60 Jahren in Teufen zuhause. Leidenschaftlicher Ruderer, Berggänger und Tourenskifahrer. Vom Schicksal beschenkt und gefordert. Kaspar Schmid hat ein bewegtes und bewegendes Leben.

«Anfangslohn 250 Franken im Monat, wobei uns 75 fürs Zimmer und 150 für die Verpflegung an sechs Wochentagen abgezogen wurde.»

Bei schönem Wetter sitzt Ernst Kaspar Schmid (genannt Kaspar) oft im Garten vor seinem 1960 erbauten Haus in der Hauteten. Besonders während der letzten Monate des Corona-Lockdowns schätzte er einen Schwatz über den Zaun. «Der Morgenkaffee und das Mittagessen mit Freunden fehlen mir schon sehr.»

Wurzeln in den Bergen

Ernst Kaspar Schmid wurde im März 1926 als Nachzügler und drittes Kind einer Bähnlerfamilie in Nidfurn (GL) geboren. Die Familie Schmid ist seit 400 Jahren in den Archiven des Glarnerlands registriert. Der Grossvater arbeitete als Druckermeister «in der Maschine», wie die damalige Textilfabrik in Haslen (GL) genannt wurde. Vater Schmid war Stationsbeamter in Schwanden (GL) und fand 1927 eine neue Anstellung in Horgen (ZH). Bis zur dritten Sekundarschule wuchs Ernst Kaspar am linken Zürichsee-Ufer auf. Mitten im zweiten Weltkrieg konnte der Vater als Bahnhofsvorstand nach Luchsingen-Hätzingen ins Glarnerland zurückkehren. Speziell die Mutter hatte Heimweh.

Bildung als Rucksack

Ernst Kaspars ältere Schwester war verheiratet und lebte in Uznach. Dadurch wurde die Aufnahme als externer Schüler im damaligen Internat «Landerziehungsheim Hof Oberkirch» in Kaltbrunn (hofoberkirch.ch) für die Familie finanziell erschwinglich. Mit einem alten Militärfeld fuhr der 15-Jährige nach Kaltbrunn und zurück. Ab dem 2. Schuljahr pendelte er täglich zwei Mal eine Stunde per Bahn von Luchsingen nach Benken und von dort wieder mit dem Velo nach Kaltbrunn. Doch die Mühen haben sich gelohnt. 1945 hatte Ernst Kaspar Schmid sein Handelsdiplom in der Tasche. Zudem legte sein damaliger Sportlehrer den Grundstein für seine lebenslange Begeisterung fürs Klettern und Skifahren.

Westschweiz

Nach der Rekrutenschule in der Gebirgsinfanterie in Luzern, der Unteroffizierschule in St.Gallen und dem Abverdienen in Herisau fand der 21-Jährige eine Anstellung im Welschland beim Versandwarenhause «Maison VAC» in La Chaux-de-Fonds (VAC: vente à crédit, bzw. Verkauf auf Kredit/vac.ch). «Wir hatten kaum Lohn, aber wir konnten Französisch lernen und erste Berufserfahrung sammeln.» Mit leicht wässrigen Augen erzählt Kaspar, wie er sich dort unglücklich in die junge Laurette verliebte, welche bereits einen Freund hatte. So zog es ihn nach eineinhalb Jahren fort.

Westafrika

Durch einen Freund wurde er auf eine Zeitungsannonce aufmerksam. «Schweizer Grosshandelsfirma sucht junge Mitarbeiter für ihre Niederlassungen in Westafrika». Zuerst ablehnend, liess es ihm doch keine Ruhe und er



Links: 1987 auf dem Weg zur Dufourspitze (mit 4634 m.ü.M. höchstem Gipfel der Schweiz).

Rechts: 1993 auf dem aktiven Vulkan Cotopaxi (5897 m.ü.M in Equador). Fotos: zVg

reichte sein Bewerbungsschreiben bei der Basler Missions-Handelsgesellschaft (UTC: Union Trade Company) ein und bekam einen Zweijahres-Vertrag für die damalige englische Kolonie Goldküste (seit 1957 Ghana). Am 5. Januar 1948 begann die Einarbeitungszeit in Basel. Je zwei Stunden Englisch- und Tennisunterricht pro Woche wurden von der Firma bezahlt. Die Goldküste war damals eine reiche britische Kolonie. Aufgrund der ersten Unabhängigkeits-Unruhen Anfang 1948 dauerte die Einarbeitungszeit in Basel länger, bevor das Abenteuer Afrika via Zug über Paris und Bordeaux und mit dem Schiff bis Accra losging. «Wenn es an einem der Häfen unterwegs regnete, musste mit dem Verladen von Gütern gewartet werden, weil es sonst durch die offenen Luken im Schiffsinnern nass wurde. So dauerte ein Weg jeweils zwischen drei und vier Wochen.»

Erfahrungen und Fügungen fürs Leben

Im Team in Afrika gab es bereits einen Ernesto. So nannte man ihn fortan Kaspar. «Wir verkauften alles, was die Leute in Westafrika damals brauchten: von Autos bis Damenbinden, Stoffe aller Art, Baumaterialien, Fotoapparate, Uhren, Kugelschreiber, einfach alles.» Nach zwei Jahren Afrika musste man einen Heimurlaub von vier Monaten antreten. «50 Prozent des Lohnes bekamen wir erst nach der Rückkehr. Vorgabe war zudem eine 3-wöchige Regenerationszeit auf 1800 m.ü.M. Ich ging nach Arosa.» Kaspar hatte bereits den zweiten Vertrag für Afrika unterzeichnet. Vor der Abreise besuchte

er ehemalige Arbeitskollegen des Maison VAC in der Niederlassung Zürich. Alle waren gerade sehr beschäftigt, als das Telefon klingelte. «Nimm doch ab Kaspar, du kennst ja unsere Firma». Und hier klingelte

das Schicksal. Am anderen Ende war eine junge Frauenstimme, welche langsam verstummte: «Laurette? C'est toi?» Und effektiv war es «seine» Laurette. Die beiden verabredeten sich in La Chaux-de-Fonds und vor der Abreise versprachen sie sich, aufeinander zu warten. Kaspar arbeitete zwei weitere Jahre in Westafrika. «Wir schrieben uns viele Briefe.»

Beruf, Familie, Schicksalsschläge

Im April 1953 begann Kaspar Schmid seine künftige Lebensstelle als Verkaufsleiter bei der DIXA «Drogen und Gewürze Engros», St.Gallen-Bruggen. Der Firmenzusatz wurde 1968 in «Heilkräuter und Gewürze» umbenannt, nachdem mehrfach ins Lager Zürich eingebrochen wurde (dixa.ch).

Im September 1953 heirateten Kaspar und seine französischsprachige Laurette. 1961 zog die junge Familie ins neue Eigenheim in der Hauteten. Sohn Christian wurde geboren, fünf Jahre später Tochter Françoise. Das Glück war gross bis das Schicksal zuschlug: 1976 Diagnose Krebs. Laurette starb mit 47 Jahren. Françoise war 12, Christian 17 und Kaspar wurde mit 50 alleinerziehender Vater. Dank sehr geschätzter Nachbarhilfe gelang der Spagat zwischen Beruf und Familie. Mit 60 liess sich Kaspar Schmid – nach 33 Jahren bei der DIXA AG – vorzeitig pensionieren.



Kaspar Schmid weiss noch so viele Details, Anekdoten, Namen, Höhenmeter. Zu vielen seiner noch lebenden Freunde im In- und Ausland pflegt er Kontakt, war all die Jahre im Schweiz-Afrika-Club von Ghana und interessiert sich aktiv für die Entwicklungen in diesem Land und dem Kontinent Afrika. Man könnte stundenlang zuhören und ein ganzes Buch schreiben.

Foto: Sepp Zurmühle

In dieser Zeit lernte er seine zweite grosse Liebe kennen; Päuli Dort. Zuerst Directrice in der Levy Blusenfabrik St.Gallen, dann mit Leib und Seele Betreuerin im Heim Eben-Ezer in Teufen. 2007, nach 23 Jahren Beziehung, verstarb Päuli völlig unerwartet mit 72. Und noch einmal: 2009 verstarb Tochter Françoise mit 45 Jahren am selben Krebs wie ihre Mutter Laurette. Kaspars Augen sind feucht, wenn er sich an all das erinnert.

Rudern, Bergsteigen, Skifahren

Sich mit langjährigen Freunden in der Natur bewegen war und ist seine grosse Leidenschaft. 35 Jahre war Kaspar aktiver Ruderer im Seeclub Rorschach. Seit 47 Jahren ist er im SAC (Schweizer Alpen-Club) und im alpinen Skiclub St.Gallen. Einer seiner Lieblingsorte, wo er mit seinen Bergfreunden unzählige Tage und Nächte verbrachte, ist die Club-Hütte Guggeier unter dem Fährerenspitz (AI).

«Im Sommer Berge erklimmen und im Winter Skitouren. 35 Sommer haben wir drei Wochen mit der Familie im Wallis gezeltet. Während 25 Jahren war die Woche nach Ostern für die hochalpinen Skitouren in den Alpen oder Dolomiten reserviert». Kaspar erinnert sich an sehr viele Details seiner Highlights: «An Weihnachten 1987 haben wir mit Bergführer Jürg Nägeli die Kilimandscharo-Überschreitung (5895m/Tansania/Afrika) und anschliessend eine Safari erlebt. Im Sommer 91 waren Kameraden und ich mit Oswald Oelz auf der Dufourspitze (4634m). 1992 stand ich auf dem Montblanc (4810m). Im Frühling 93 ging es mit 67 vier Wochen nach Equador, u.a. auf den weltweit zweithöchsten aktiven Vulkan Cotopaxi (5897m). Im Herbst 93 wanderten wir vier Wochen in Nepal (Langtang Trekking). Gerne erinnere ich mich auch an die USA-Reise 1998: mit unserem Bus und dem Zelt von San Francisco bis an die kanadische Grenze und zurück...»

«Um die Baustelle kommen wir nicht herum»

Timo Züst

Nach 27 Jahren als Gemeindeingenieur (neu Leiter Tiefbauamt) geht Ueli Anderfuhren per Ende Juni in Pension. Er hat die bauliche Entwicklung Teufens auf vielen Ebenen mitgeprägt – sowohl technisch als auch konzeptionell. Die TP hat ihn zum Gespräch getroffen und gefragt: Wie lange hält der Bauboom noch an?

Herr Anderfuhren, als Sie Ihre Stelle Anfang 1993 antraten, war das noch ein ganz anderes Dorf als heute. Welches Teufen gefällt Ihnen besser?

Das von früher.

Warum?

Ich bin kein grosser Fan von modernen, kalten Bauten. Da bevorzuge ich die schönen, alten Holzhäuser mit ihren Vordächern.

Sie waren 27 Jahre Gemeindeingenieur. Ihre Aufgabe hat sich mehrmals gewandelt.

Richtig. Anfangs gehörte zu diesem Amt auch die Leitung der Betriebe. Das heisst, Bauamt, Aussen-sportanlage, ARA oder Badi. Ich war damals für 22 Angestellte verantwortlich und hatte auch die Funktion des Betriebsleiters der ARA inne. Ausserdem wirkte ich auch als Umweltschutzbeamter. Ich war beispielsweise beteiligt an der Gestaltung des Gebührensacks der A-Region, den wir heute alle benutzen. Mit der Einführung des Ressort-Systems hat sich das geändert.

Was ist heute die konkrete Aufgabe des Gemeindeingenieurs bzw. des Leiters Tiefbauamts?

Die vielen Zuständigkeitsbereiche wurden über die Jahre entflechtet. Künftig ist der Leiter Tiefbauamt für die Wege, Strassen und Brücken zuständig und begleitet die Bahn-, Gewässer- und Kantonsstrassen-Vorhaben. Dazu kommen auch immer wieder strategische Aufgaben. Insbesondere bei der Erstellung von Verkehrskonzepten oder der Ausarbeitung von Grossprojekten.

Sie verfolgen die Bewilligungsphase von Bauprojekten in Teufen seit Jahrzehnten. Dauert es heute länger, bis gebaut werden kann?

Das würde ich nicht sagen, nein. Natürlich gibt es populäre Beispiele für langwierige Prozesse wie den Thüererpark oder die Ortsdurchfahrt. Aber auch heute werden Quartierpläne teilweise in kürzester Zeit und mit nur ganz wenigen Einsprachen bewilligt. Ein aktuelles Beispiel wäre Schlatt-Wonnenstein. Da gab es nur eine Einsprache. Das Ganze war in kürzester Zeit durch.

Zur Ortsdurchfahrt. Hätten Sie zu Beginn der Planung gedacht, dass der Baustart bis zu Ihrer Pensionierung noch nicht erfolgt?

Nein, damit habe ich wirklich nicht gerechnet. Auch, weil so viele andere Strassen erfolgreich saniert worden waren. Zum Beispiel die Steiner-, die Speicher- oder gerade kürzlich die Haslenstrasse.

Inwiefern waren Sie in die Doppelspur- und Dorfgestaltungsplanung involviert?

Ich war als einziger in fast allen Gremien vertreten. Anders gesagt: Viele Male, wenn seit dem Start 2016 eine Sitzung zum Thema Ortsdurchfahrt oder Dorfgestaltung stattfand, war ich dabei. Das galt längere Zeit auch für die Stufe der Projektleitung bei der Ortsdurchfahrt.

Sie sind selbst leidenschaftlicher Fahrradfahrer und setzen sich für den Langsamverkehr ein. Würde das Doppelspur-Projekt die Sicherheit für Velofahrer wirklich erhöhen?

Davon bin ich überzeugt. Mit den separaten Radwegen und -streifen auf beiden Seiten (Hirschen bis Rohner / Alter Bahnhof bis Hirschen) der Strasse – abgesehen von der engen Stelle im Dorf und der Kreuzung von Radweg und Schiene im Stofel – würde die Gemeinde endlich ein schon längst definiertes Ziel erreichen. Die Situation für Radfahrer wäre dann ähnlich wie beim Spisertor in St.Gallen. Dort funktioniert das perfekt.

Ist die Doppelspur der richtige Weg?

Ja. Und das sage ich aus voller Überzeugung.

Wäre ein Tunnel keine valable Alternative?

Ein Kurztunnel bestimmt nicht. Denn damit hätten wir beim Spar nach wie vor die gleiche Problematik wie



Ueli Anderfuhren geht Ende Juni in Pension. Foto: tiz

durch. Als Teil des entsprechenden Agglo-Programms stehen deshalb nun drei Massnahmen zur Diskussion: ein Radstreifen auf beiden Seiten der Strasse, den bestehenden Radweg verbreitern, um Gegenverkehr zu ermöglichen oder ein separater Geh- und Radweg mit Brücke, der die Strasse bei der Pfortneranlage verlässt und durch das Watt-Quartier führt. Diese Lösung favorisiert die Arbeitsgruppe.

Ein interessanter Ansatz. Als Teil des Agglo-Programms wäre die Finanzierung einfacher zu stemmen. Allerdings braucht so etwas auch immer einiges an Zeit. Sie setzen sich für den Langsamverkehr ein: Ist die Politik schnell genug?

Ich bin der Meinung, die Einführung der Agglo-Programme hat viel bewirkt. Das gilt auch für Teufen. Die Verbreiterung mit dem neuen Einlenker beim «Gemsli», die Verbreiterung der Haslenstrasse, der Ausbau der Battenhusstrasse oder der Fussweg hinter dem Bahnhof – diese Projekte waren alle Teil eines Agglo-Programms. Früher wäre das so nicht möglich gewesen. Auch weil oft der Regionalitätsgedanke gefehlt hat. Aber klar: Schneller könnte man immer sein.

Zurück zu Ihnen: Sie liefen bis zum Schluss auf Hochtouren, haben diverse Aufgaben erfüllt, die weit über Ihre Funktion hinausgehen. Haben Sie keine Angst vor dem «Nichts» der Pensionierung?

Ich habe sehr grossen Respekt. Zwar habe ich mein Arbeitspensum im Jahr 2014 auf 80 Prozent heruntergefahren – mit der «Krönung» durch die Ortsdurchfahrt Mitte 2016 trotz freiem Freitag aber wieder angehoben. Deshalb bereite ich mich ernsthaft auf den Ruhestand vor. Mein Ansatz sind handwerkliche Beschäftigungen und Hobbies: Schreinerarbeiten, Töpfern, Fotografieren, Velofahren etc. Aber die Freude überwiegt.

Die Diskussion um die Ortsdurchfahrt wird wohl nicht so schnell abgehakt sein. Werden Sie sich einmischen?

Bestimmt nicht. Ich mache bewusst einen klaren Schnitt. Mit Ausnahme von der einen oder anderen Auskunft gegenüber meinem Nachfolger Urs Kellenberger werde ich mich nicht mehr dazu äussern. Aber vielleicht tauchen andernorts neue Projekte auf, bei denen ich mitwirken kann.

In Ihren 27 Jahren hier hat die Bautätigkeit tatsächlich nie abgenommen. Geht das noch lange so weiter?

Ich gehe davon aus. Gerade entsteht der neue, kommunale Richtplan. Und Teufen hat nach wie vor Reserven. Dazu kommen die intensiven Anstrengungen zur inneren Verdichtung. Auch für die kantonale Entwicklung spielt Teufen eine entscheidende Rolle. Es deutet also alles darauf hin, dass auch in Zukunft rege gebaut wird.

«Alles deutet darauf hin, dass auch in Zukunft rege gebaut wird.»

Zur Person

Ueli Anderfuhren wuchs in Gundetswil (ZH) auf. Nach der Schule absolvierte er die Lehre als Tiefbauzeichner. Später machte er am Technikum Winterthur das Ingenieursstudium. Anschliessend arbeitete er für mehrere Ingenieurbüros, bis er im Jahr 1993 die Stelle als Gemeindeingenieur in Teufen antrat. Im gleichen Jahr zogen er und seine Familie (3 erwachsene Kinder; Mutter verstarb 2010) nach Nieder-teufen. Seither ist Ueli Anderfuhren innerhalb der Gemeinde dreimal umgezogen. Heute lebt er bei seiner Frau Pia in der Wellenrütli. Am 7. Dezember 2020 wird er 65 Jahre alt. Per Ende Juni liess er sich nach 27 Jahren bei der Gemeinde Teufen frühpensionieren. Seine Nachfolge übernimmt Urs Kellenberger. Er wurde in den vergangenen fünf Monaten auf seine neue Aufgabe vorbereitet.



Hobbys für die Pensionierung: Gitarrespielen und Fotografieren sind zwei davon. Foto: zVg

Gemeinderatsverhandlungen vom 9. Juni

Ortsdurchfahrt

In der Berichterstattung zu den Gemeinderatsverhandlungen vom 19. Mai 2020 wurde über die Gesprächsbereitschaft mit der IG Tüüfner Engpass betreffend der geplanten Abstimmung zum Projektierungskredit für einen Bahntunnel zwischen Bahnhof und Stofel informiert. Anlässlich der Gemeinderatsversammlung fand nun eine Aussprache mit der IG Tüüfner Engpass statt.

Anlässlich dieser Aussprache einigte man sich auf einen Fahrplan hinsichtlich eines Entscheides der IG für einen allfälligen Rückzug der Beschwerde gegen die Ungültigkeitserklärung des Gemeinderates zur «Doppelspurinitiative». In einem nächsten Schritt finden gemeinsame Gespräche mit dem für den Tunnelprojektierungskredit involvierten spezialisierten Ingenieurunternehmen statt. Es ist vorgesehen, dass ca. Mitte Juli über die für den 27. September 2020 geplante Urnenabstimmung zur Ortsdurchfahrt berichtet werden kann. Der Gemeinderat dankt der IG für die konstruktiven Gespräche.

Coronavirus; aktuelle Massnahmen

In den vergangenen Wochen und Monaten hielt Covid-19 die ganze Bevölkerung und auch die Gemeindeverwaltung in Atem. Die Pandemie hat sich in unserem alltäglichen Leben eingenistet und wird uns auch noch in Zukunft begleiten. Im Zuge der abklingenden Neuansteckungsrate hat der Gemeinderat entschieden, den Gemeindeführungstab zu deaktivieren. Der Schlussbericht fand am 12. Juni 2020 statt. Der Gemeinderat bedankt sich bei allen Angehörigen des Gemeindeführungstabes, den Mitarbeitenden der Gemeinde und den angeschlossenen Institutionen für den hochgeschätzten Einsatz, sowie bei den Einwohnerinnen und Einwohnern von Teufen für die vorbildliche Kooperation und die Einhaltung der geltenden Bestimmungen des BAG. Die Bevölkerung wird gebeten, die aktuellen Weisungen auch weiterhin zu beachten.

Ergänzungswahl Finanzkommission

Der Gemeinderat konnte eine weitere Personal-Vakanz der Kommissionen für das neue Amtsjahr besetzen. Die Wahl fiel auf Prof. Dr. Thomas Zellweger aus Teufen, welcher neu der Finanzkommission angehört. Der Gemeinderat gratuliert Herrn Zellweger zur Wahl und dankt ihm für die Bereitschaft.



Kommt es doch noch zu einer Einigung zwischen Gemeinderat und IG Tüüfner Engpass? Foto: Archiv

Wasser: Leitungserneuerungen

Im Gebiet Unteres Hörli sind zwei Neuüberbauungen geplant. Um die Tiefgarage auf der Liegenschaft 2034 realisieren zu können, muss die sanierungsbedürftige Hauptwasserleitung umgelegt werden. Erwähnte Hauptwasserleitung quert zwischen dem Unteren Hörli und Bächli verschiedene Privatliegenschaften. Im Zuge der Sanierung wird dieses Teilstück ebenfalls erneuert und umgelegt, die alte Leitung verbleibt im Boden. Die beiden Teilprojekte sind Bestandteil von bereits geplanten Erneuerungsmassnahmen und sind total mit CHF 240'000 veranschlagt. Der Gemeinderat hat des Weiteren der Erneuerung der Verbindungsleitung Gremm – Hätschen – Egg zugestimmt. Die bestehende Grauguss-Leitung ist aufgrund ihres Alters ebenfalls sanierungsbedürftig. Die Kosten belaufen sich auf CHF 175'000.

Der Gemeinderat hat ausserdem...

den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2019 der **Tüüfner Poscht** unter Verdankung der geleisteten Arbeit genehmigt; die Delegierten in der **A-Region** dazu ermächtigt, ihre Stimme im Sinne des Vorstandes und zum Wohle der Gemeinde Teufen an der Delegiertenversammlung vom 30. Juni 2020 abzugeben; den Anträgen zu den Traktanden der GV der **Appenzellerland Sport AG** die Zustimmung erteilt; den JB der **Stiftung Grubemann-Sammlung** unter Verdankung der Arbeit zur Kenntnis genommen.

Infos aus der Verwaltung

Am 31. Mai 2020 zählte die Einwohnerkontrolle 6'378 Einwohner/innen. Dies ist eine Zunahme um 5 Personen.

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Koster, Gian, geb. 13.05.2020, Sohn des Koster, Stefan Emil und der Koster geb. Popp, Denise, wohnhaft in Teufen AR

Müller Magdalena Lisa, geb. 20.05.2020, Tochter des Steffen Thomas und der Müller Regula Priska, wohnhaft in Teufen AR

Renn, Ronja, geb. 06.05.2020, Tochter des Renn, Philipp und der Renn geb. Hüppi, Karin, wohnhaft in 9053 Teufen

Bringmann, Samuel Johann, geb. 09.05.2020, Sohn des Bringmann, Bernhard Ulrich und der Bringmann geb. Mayer, Judith Helena, wohnhaft in Teufen AR

Hörler, Ayana Mino, geb. 07.05.2020, Tochter des Hörler, Raphael und der Hörler geb. Tobler, Monika, wohnhaft in Teufen AR

Todesfälle

Risler geb. Gasser, Esther Luise, geb. 1920, gest. am 31.05.2020 in Teufen

Alfred Wettstein, geb. 1930, gestorben am 25. Mai 2020, wohnhaft gewesen in Teufen

Leibundgut geb. Keller, Doris Olga Emilie, geb. 1930, gestorben am 2. Juni 2020 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen

Neuwahlen in der Kinder- und Jugendkommission



In der Kinder- und Jugendkommission standen Neuwahlen an. Bei der Zusammensetzung der Kommission ist grosser Wert auf vielfältiges Knowhow der Mitglieder gelegt worden. Die drei neugewählten Mitglieder heissen Nadja Steinemann Grünig, Martin Keel und Ruben Danuser. Die neue Zusammensetzung der Kommission besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Elternrats, der Kinderkrippe, der Vereine und Kirche, einer sozialpädagogischen Fachperson und zwei Jugendlichen.

Auf dem Foto (von links): Marc Blum, Valentin Wettstein, Nadja Steinemann Grünig, Ruben Danuser, Roger Lengwiler, Muriel Frei, Martin Keel und Thomas Ortlieb. Foto: vVg

Die «kinderfreundliche Gemeinde» Teufen

Wir starten mit vollem Elan ins neue Amtsjahr, nachdem in den letzten zwei Monaten infolge des COVID-19 Projekte und Aktionen von der Kinder- und Jugendarbeit abgesagt oder umstrukturiert werden mussten.

Die Freude, diese Projekte und Aktionen nun realisieren zu können, ist sehr gross. Ein wichtiges und umfangreiches Projekt im 2020 wird die Rezertifizierung des Labels «Kinderfreundliche Gemeinde» durch UNICEF sein. Die Gemeinde Teufen ist seit dem Jahre 2012



mit diesem Label ausgezeichnet. In der Projektgruppe, die sich mit der Rezertifizierung befasst, werden neue Massnahmen ausgearbeitet und ein Aktionsplan erstellt. Eine wichtige Grundlage wird dabei die Standortbestimmung und Bedürfnisaufnahme der Kinder und Jugendlichen in Teufen sein. Die Umsetzung des Aktionsplans wird nach der Rezertifizierung im Juni 2021 erfolgen.

Muriel Frei, Gemeinderätin

Abschied von der Kommission

Andrea Schmid

«Das Engagement der Kommission und der Jugendarbeiter war grossartig. Mit viel Interesse wurden an den Sitzungen Ideen für Projekte gesammelt, besprochen und ausgeführt, wie der Tüüfner-Jahrmarkt, die Jungbürgerfeiern, das Umgestalten des Jugendtreffs und vieles mehr. Als Bindeglied zwischen Schul- und Jugendkommission war es mir möglich, die Anliegen der Schule ebenfalls mit einzubringen.»

Fabio Brocker

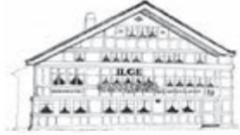
«Dank einer vielseitig aufgestellten Kommission waren intensive und reichhaltige Diskussionen stets Programm. Aber auch der erste Kontakt mit der Politik oder das Organisieren grösserer Anlässe für die Jugendlichen von Teufen. Ich konnte Erfahrungen sammeln, welche ich in meinem Alter sonst nicht erhalten hätte. Gerne blicke ich auf die alljährliche Jungbürgerfeier oder den Jahrmarkt mit Freude zurück und freue mich, an künftigen Anlässen als Besucher teilzunehmen.»

Katja Weiler

«Während meiner Zeit in der Kinder- und Jugendkommission habe ich enorm viel gelernt, wie man Feste oder Veranstaltungen plant, aber auch wie man als Team zusammenarbeitet. Meine Highlights waren in all diesen Jahren die verschiedenen und unvergesslichen Jungbürgerfeiern. Es hat mir immer extrem Spass gemacht, sei es das Kart fahren oder im Regierungsgebäude verschiedene Präsentationen und Geschichten zu hören.»

wo gömmer ane...

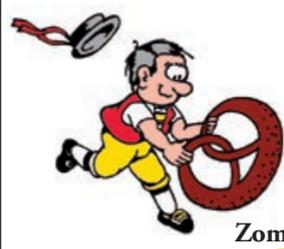
Speise-Restaurant **ILGE**
 Ursula + Köbi Inauen
 Dorf 2 - 9053 Teufen
 Tel. 071 333 13 60
 inauen.koch@bluewin.ch
 www.ilge-teufen.ch



Geniessen Sie unsere Gartenlaube mit einem feinen Dessert oder Sommersalat (Siedfleischsalat, usw.)

Wir machen keine Sommer-Ferien!

Ruhetage: Dienstag + Mittwoch



Dorfbäckerei Manser
Biber-Spezialitäten
 9053 Teufen Tel. 071 333 1255

Zom Grilliere Mansers Handbürlü

Mansers Süess-Spezialitäten sind:

| | |
|-----------------|---------------------|
| Hefestollen | nartürli au üsi |
| Mandelfisch | Appezellerbiber mit |
| Schlorziflade | de huusgmachte |
| Tüüfnerstengeli | Füllig |



Fundgrube
 Galerie
 Treffpunkt
 Umzüge
 Reinigungen
 Transporte
 Räumungen
 Entsorgungen

So viel mehr als ein normales Brocki

Mittendrin
 www.ghg-brockenhaus.ch

WYSS Ihr prompter Hauslieferdienst

- Samtliche Getränke aus einer Hand
- Getränke-Abholmarkt
- Grosses Angebot an umweltfreundlichen Mehrweggebinden
- Fest- und Partyservice mit entsprechendem Mobiliar

Telefon 071 351 64 33 www.getraenke-wyss.ch

Der Durstlöcher aus der Region

Ferienzeit – Reisezeit 

Wir beraten Sie gerne bei Fragen zu Reiseapotheken, Sonnenschutz, Insektenschutz, ...



BON

Gegen Abgabe dieses Bon's erhalten Sie bei Ihrem nächsten Einkauf gratis ein **Ferien-Säckli** (solange Vorrat; 2020) mit praktischen Probier-Packungen, sowie einer Reise-Checkliste

 **VITAL DROGERIE** | Speicherstrasse 8 | 9053 Teufen
 Tel. 071 333 37 67 | Fax 071 333 49 48
 www.vital-drogerie-schillter.ch



TUTTO MAGLIA SHOP

Leichte Strickmode für heisse Sommertage!

Baumwolle und Leinen in fröhlichen Farben.

Hauptstrasse 17, 9053 Teufen
 Telefon 071 330 08 19

Öffnungszeiten
 Mittwoch – Freitag 14.00 – 18.30 Uhr
 jeden Samstag 10.00 – 15.00 Uhr

Betriebsferien:
 27. Juli – 11. August 2020



hnef

Hansueli Nef
 Speicherstrasse 1525 | 9053 Teufen
 Tel. 071 330 09 94
 info@hnef.ch | www.hnef.ch

Di bis Fr 08.00 – 12.00 | 13.30 – 18.00
 Sa 08.00 – 14.00

Gartengeräte Motorgeräte Zweiräder

Vom 20. Juli bis 3. August geniessen wir unsere Sommerferien.

Die Schaltzentrale

Die Corona-Krise ist noch nicht ausgestanden. Aber die Lage hat sich soweit beruhigt, dass der Gemeindeführungstab am 12. Juni nach dem Schlussrapport «inaktiviert» wurde. Aber wozu braucht es dieses Gremium überhaupt? Und wie hat es funktioniert?

Das alles klingt sehr vertrauensweckend. Aber wozu braucht es den Gemeindeführungstab überhaupt?

Reto Altherr: Die Aufgabe des Stabs ist die Führung in ausserordentlichen Lagen. Dabei gilt das Kaskaden-System. Es gibt also auch so einen Stab auf Kantonebene.

Was genau führen Sie?

Im Grunde geht es darum, die vielen Anstrengungen der einzelnen Organisationen auf Gemeindeebene zu koordinieren. Der Führungstab ist eine Art Entscheidungs-, Koordinations- und Kommunikationsplattform für alle Beteiligten. So sind alle auf dem Laufenden, Synergien können genutzt und Kräfte gebündelt werden. Und falls es zu richtungsweisenden Entscheidungen kommt, werden diese auch hier gefällt.

Nun gibt es ja die unterschiedlichsten «ausserordentlichen Lagen» ...

Richtig. Es existiert deshalb auch eine breite Palette, die eine jeweilige Vorgehensweise und Zusammensetzung des Stabs empfiehlt.

Ein Beispiel?

Ein grosser Brandfall, ein Flugzeugabsturz, ein Murgang, ein heftiges Unwetter, Ausfall der Wasserversorgung... die Liste ist fast endlos.

Bei all diesen Fällen ist rasches Handeln aber Pflicht.

Natürlich. Aber es ist wichtig zu verstehen, dass der Führungstab nicht die Rolle der Blaublichtorganisationen einnimmt. Diese sind auch bei Grossereignissen wie immer die ersten vor Ort und erfüllen ihre Aufgabe. Der Stab kommt erst später zum Tragen, wenn es um die Bewältigung der Folgeschäden etc. geht.

Die Corona-Pandemie dauerte deutlich länger. Wann wurde der Stab eingesetzt?

Die erste Sitzung fand am 19. März statt. Und ja, es ist wirklich aussergewöhnlich, dass der Stab so lange im Einsatz ist. Zudem hatte Corona auch einen Einfluss auf unsere Rapporte. Trafen wir uns im März noch physisch, fanden die späteren Besprechungen übers Telefon statt.

Hatte die epidemische Bedrohung auch einen Einfluss auf die Zusammensetzung?

In den meisten Fällen wären Heime und Schulen nicht vertreten. In dieser Situation kam ihnen aber natürlich eine wichtige Rolle zu. Deshalb waren auch Ursina Moser (Gesamtleiterin Heime Teufen) und Urs Schöni (Schulleiter Sekundarschule) mit von der Partie.

Aber Sie waren der Chef. Ich vermute, hier lief die Sache etwas militärischer ab als im Gemeindeführungstab.

Militärisch ist wohl nicht ganz das richtige Wort. Aber klar, in so einer Situation braucht es klare und hierarchische Strukturen – genau wie überall während der Corona-Pandemie. Nur so können die Sitzungen effizient gestaltet und rasche Entscheidungen gefällt werden.

Sie «inaktivieren» den Stab heute. Wieso bereits Mitte Juni?

Natürlich ist diese tiefgreifende Krise noch längst nicht ausgestanden. Das gilt nicht nur für die Heime. Die letzten Monate hatten einen grossen Einfluss auf unsere Psyche und die Wirtschaft. Das wird uns noch lange beschäftigen. Aber die Situation hat sich mittlerweile so weit entspannt, dass der Stab als solcher nicht mehr benötigt wird. Sollte sich das ändern, könnte er aber jederzeit wieder aktiv werden.

Die entscheidende Frage: Hat denn alles funktioniert?

Gesamthaft gesehen, sogar ausgezeichnet. Natürlich gibt es immer Details, die man im Nachhinein optimaler hätte lösen können. Alle Mitglieder des Stabs – aber auch hundert andere Menschen in der Gemeinde – haben in den vergangenen Monaten an einem Strick gezogen. Wir haben gezeigt, dass wir auch so eine alles umspannende Krise gemeinsam überwinden können. *tiz*



Der Schlussrapport (von links): Ursina Moser (Gesamtleiterin Heime Teufen), Urs Kellenberger (Fachverantwortlicher Tiefbau), Thomas Oehri (Leiter Wasserversorgung), Martin Zoller (Fachverantwortlicher Hochbau), Reto Altherr (Gemeindepräsident), Markus Peter (Gemeindeschreiber), Alwin Hasler (ehem. Feuerwehrkommandant), Dominik Krummenacher (Feuerwehrkommandant), Christoph Grontzki (Kommandant Zivilschutz / Kanton), Pascale Sigg-Bischof (Gemeinderätin Ressort Bau). Es fehlen Schulleiter Urs Schöni und Leiter Betriebe, Gallus Hengartner. Foto: tiz

Wie die Katholische Kirche zu ihren Fresken kam

Thomas Fuchs

Am 8. Mai 1945 war der Zweite Weltkrieg in Europa zu Ende. Die Monate davor und danach brachten einen Massenzustrom von Flüchtlingen an die Schweizer Grenzen. Einer von diesen Exilanten, der Flame Albert Servaes, bemalte eine Wand der alten Katholischen Kirche in Teufen mit grossformatigen Fresken.

Albert Servaes

Albert Servaes (1883–1966) hinterliess auch Wandmalereien in einer alten Fabrik in Bühler. Er gilt als erster flämischer Expressionist. 1944 wurde er von der belgischen Résistance als Kollaborateur verfolgt und mit dem Tod bedroht. Grund war ein Foto aus dem Jahr 1940, das ihn gemeinsam mit Goebbels zeigt. Servaes war damals mit anderen belgischen Künstlern einer Einladung an eine Kunstausstellung in München gefolgt und zu Propagandazwecken fotografiert worden.

Im September 1944 floh Servaes mit drei Töchtern nach Österreich. Am 28. April 1945 überquerte er dann im Unterengadin die Schweizer Grenze. Seine Frau war mit dem Rest der Familie in Belgien zurückgeblieben. Ihr Haus wurde geplündert, die drei Söhne gefangen genommen.

Zusammen mit Tochter Annemarie (geb. 1925) kam Servaes ins Auffanglager in Bühler. Hier entdeckten ungarische Flüchtlinge seine Talente. Servaes konnte die Lagerkapelle mit Fresken versehen. Diese fanden grosse Beachtung, mehrere Zeitungen berichteten darüber. Die Lagerleitung ersuchte die Ausserrhoder Regierung, das Werk «unter Aufsicht der Behörden der Zukunft [zu] erhalten».

Ende November 1945 fand Servaes Obdach im Katholischen Pfarrhaus in Teufen. Er erhielt zudem den Auftrag, eine Wand der Katholischen Kirche in Teufen zu bemalen. Dies war der erste Schritt zurück in ein normales Berufsleben. Ab 1947 lebte der Maler in Luzern. Im Unterschied zu seinen Wandbildern in der Fabrik am Rotbach in Bühler überlebten jene in Teufen nicht. Die Katholische Kirche wurde 1972 abgebrochen.

Einmaliges Zeitzeugnis

Mit fünf Porträtzeichnungen – darunter ein Selbstporträt – und Fotos ist Servaes auch in einem Erinnerungsalbum präsent, das als eine Art «Hüttenbuch» für das Auffanglager in Bühler diente. Es ist vor drei Jahren ins Museum Herisau gekommen und bildet ein aussergewöhnliches Zeitzeugnis. Jetzt erhalten wir ein konkreteres Bild über das bunte «Völkergemisch» im Bühlerer Lager.

Eingetragen haben sich Leute aus Tschechien, Holland, Belgien, Polen, Georgien, Ungarn, Italien, Russland und Spanien. Ein Mann unterschrieb mit japanischen (koreanischen?) Schriftzeichen. Unter ihnen befanden sich drei weitere begabte Zeichner und Maler, ein Opernsänger, ein russischer Erzbischof, der Vorstand des Komitees für ein unabhängiges Georgien sowie der umstrittene Nationaldichter Georgiens, Grigol Robakidze (1882–1962).

Auffanglager

Internierungslager gab es im Appenzellerland während dem Zweiten Weltkrieges zahlreiche. Meistens beherbergten sie ausländische Militärpersonen. Der Zustrom von zivilen Flüchtlingen in die Schweiz vor und nach dem Kriegsende erforderte die kurzfristige Bereitstellung neuer Auffang- und Quarantänelager. Eines wurde Mitte Oktober 1944 in Bühler eingerichtet, in den leerstehenden Fabriken der Textilunternehmen Zürcher & Co. (Fabrik am Rotbach) und Sutter.

Belegt waren die Notunterkünfte in Bühler dreimal. In der zweiten Septemberhälfte 1944 waren rund 400 deutsche Militärpersonen zu Gast. Mitte Oktober kamen für eine unbekannte Zeitdauer 520 Zivilflüchtlinge aus Italien. Für die Mütter mit Säuglingen und die Kranken wurde eine zusätzliche Fabrik als Logis eingerichtet. Von April bis November 1945 schliesslich weilten Zivilflüchtlinge verschiedenster Nationalitäten und angeblich auch gegen 800 Militärinternierte aus Spanien und Russland für unterschiedlich lange Zeitspannen in Bühler. Über das teils ungebührliche Verhalten der Spanier beschwerte sich im Herbst der Gemeinderat von Teufen bei den Bühlerer Kollegen.

Vier Künstler

Geprägt wird das Erinnerungsalbum aus dem Lager in der Fabrik am Rotbach von den Zeichnungen von vier Künstlern: Vladimír Babula (Tschechien), Kálmán Hevessy (Ungarn), Gonzalo De la Torriente (Spanien) und der bereits erwähnte Albert Servaes (Belgien). Angefangen hat es Babula am 10. April 1945 mit einer Bildergeschichte, die seinen Weg ins Auffanglager in Bühler erzählt (vgl. Abb.). Der Kinderbuchillustrator und Redaktor Vladimír Babula (geb. 1919) aus Böhmen war, wie seine ganze Fa-



1945/46 von Albert Servaes gemaltes Fresko an der Westwand der ehemaligen Katholischen Kirche in Teufen. Ortsgeschichtliche Sammlung Teufen, Nachlass Hans Bosshard

milie, im Widerstand aktiv gewesen. Er war mehrmals von den Deutschen verhaftet worden, was ihm gesundheitlich stark zusetzte. Anfang 1945 befanden sich seine beiden Schwestern in Konzentrationslagern (deren Ehemänner waren hingerichtet worden), von seinen fünf Brüdern waren zwei tot, die anderen vermisst. Babula selber gelang es am 21. März 1945 um halb zwei Uhr nachts, die Rheinbrücke bei Widnau zu überqueren. Begleitet wurde er vom Medizinstudenten Franta Hanák (geb. 1923).

Der Bildhauer und Kunstmaler Kálmán Hevessy (geb. 1916) leistete von Mitte Mai 1939 bis Weihnachten 1944 Militärdienst in Ungarn. Am 1. April 1945 flüchtete er vor den Russen, da diese viele Ungaren (darunter seinen Bruder) zur Zwangsarbeit deportierten. Zwei Wochen später überquerte er im Unterengadin die Schweizergrenze. Nach verschiedenen Stationen in der Schweiz reiste er 1947 nach Argentinien aus.

Über den «Dessinateur» Gonzalo De la Torriente (geb. 1916) aus Madrid ist kaum etwas in Erfahrung zu bringen. Er reiste gegen Ende April 1945 in die Schweiz ein und war bis mindestens Mitte Juli in Bühler untergebracht. Danach weilte er im Flüchtlingslager in Monthey.

Unterschiedlichste Schicksale

Auf vier weitere willkürlich Ausgewählte sei noch kurz eingegangen. Die Brüder Jan (geb. 1915) und Marian Bobrowski (geb. 1922) aus Polen waren im Oktober 1942 zur Zwangsarbeit nach Deutschland deportiert worden. Sie arbeiten in einer Gerätefabrik in Blum-

berg nahe der Schweizer Grenze. Zusammen mit 35 Kameraden flüchteten sie in der Nacht vom 7./8. April 1945 bei Barga (SH) in die Schweiz.

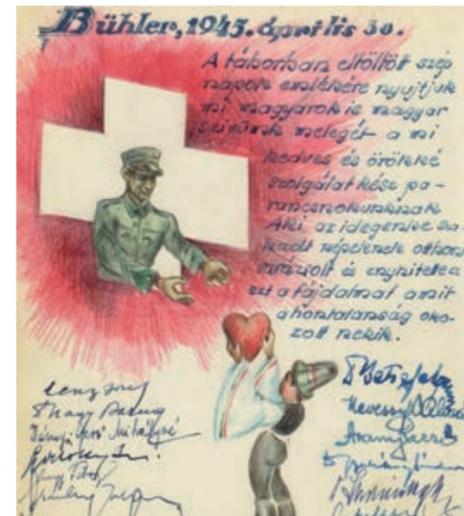
Anton Sorg (geb. 1895), seine Frau Andrea (geb. 1903) und ihre Tochter Andrea (geb. 1929) kamen am 4. Mai 1945 nach Bühler. Sorg hatte vor dem Krieg eines der grössten ungarischen Bauunternehmen geleitet. Die Pfeilkreuzler (ungarische Faschisten) vertrieben ihn aus dieser Position und verhafteten ihn zweimal. Im Juli 1945 warben die Vereinigten Schilfwereien in Zürich Sorg an. Er sollte eine neuartige Bauplatte aus Schilf konstruieren. Baumaterial war damals eine Mangelware.

Hilda Sterlocchi-Attaël (geb. 1906) hatte sich aufgrund ihres jüdischen Glaubens in Italien von Versteck zu Versteck geflüchtet. Nach der Invasion der Alliierten kehrte sie in ihr Haus in Campo Dolcino zurück. Als dort im Frühling 1945 die Deutschen wieder einmarschierten, flüchtete sie über den Splügen in die Schweiz. Nach Aufhalten in Bühler und Montreux kehrte sie am 1. Juni nach Hause zurück. Die herzkrankte Frau war in den Flüchtlingslagern meistens auf den Krankenstationen untergebracht.

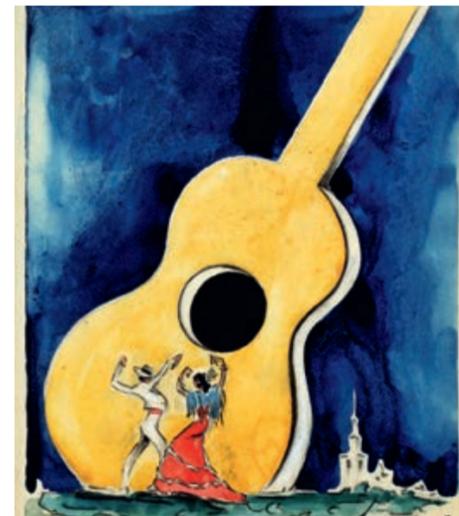
Salvador Bertran (geb. 1896) aus Barcelona hatte sich Mitte März 1943 als «Zeitarbeiter» nach Deutschland begeben und in Rathenow als Mechaniker gearbeitet. Die Kriegswirren zwangen ihn, einen Weg zurück in seine Heimat zu suchen. Er schloss sich einem Konvoi mit spanischen Arbeitern an und kam Ende April 1945 bei St. Margrethen in die Schweiz.



Vladimír Babula und Franta Hanák auf der Flucht vor der Gestapo. Zeichnung Babulas im Erinnerungsalbum, 10. April 1945. (Museum Herisau, Leihgabe aus Privatbesitz)



Dank an den Lagerkommandanten von einer Gruppe Ungarn am 30 April 1945, mit Zeichnung von Kálmán Hevessy. (Museum Herisau, Leihgabe aus Privatbesitz)



Spanische Impressionen, gezeichnet von Gonzalo De la Torriente. (Museum Herisau, Leihgabe aus Privatbesitz)

Lust auf eine sinnvolle und aktive Nebenbeschäftigung?

PRO
SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

Werden Sie Leiter/-in unserer Turngruppen

Pro Senectute Herisau bietet im ganzen Kanton AR FitGym-Lektionen an. Fit Gym ist ein Indoor-Training und fördert Kraft, Gleichgewicht, Beweglichkeit, Koordination und Ausdauer zu motivierender Musik.

Wir suchen in TEUFEN eine Leiterin/einen Leiter für unser bestehendes Angebot Turnen & Gymnastik für Seniorinnen und Senioren.

Sind Sie bereits ausgebildet in diesem Bereich oder haben Sie Interesse, eine Ausbildung im Erwachsenensport Schweiz zu absolvieren? Wir finanzieren Ihre Ausbildung und betreuen Sie im Rahmen eines Freiwilligen-Engagements.

Haben Sie Einfühlungsvermögen und Freude an der Zusammenarbeit mit älteren Menschen? Dann sind Sie die richtige Person für diese erfüllende Tätigkeit. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Pro Senectute Appenzell Ausserrhoden
Amanda Gatti, Ressortleitung Sport & Bildung
071 353 50 39 oder amanda.gatti@ar.prosenectute.ch



Bist du dabei?

Wir suchen...



Leiter- und Helfer/innen für's Turnen und Schwimmen

PlusSport Appenzell Innerrhoden bietet mit seinem Sportangebot Menschen mit Beeinträchtigung die Möglichkeit, regelmässig Sport zu treiben. Dies liegt uns am Herzen und dafür setzen wir uns ein.

Komm vorbei und mach dir dein eigenes Bild. Ein Besuch in den Turn- und Schwimmstunden ist jederzeit möglich. Auch Jugendliche sind herzlich willkommen.

Aufgrund der Coronasituation starten wir mit unseren Trainings frühestens im August wieder.

Turnen

Mittwoch, 14.30 – 16.00, Turnhalle Wühre, Appenzell
Mittwoch, 18.45 – 19.55, Turnhalle Gymnasium, Appenzell

Über detailliertere Fragen gibt dir Daniela Fischli,
daniela.fischli@plusport-ai.ch, gerne weitere Auskünfte.

Schwimmen

Donnerstag, 18.30 – 19.30, Berit Klinik, Niederdeufen
Freitag, 20.00 – 21.00, Klinik Gais, Gais

Über detailliertere Fragen gibt dir Conny Kid, conny.kid@plusport-ai.ch, gerne weitere Auskünfte.

Mehr Infos findest du unter www.plusport-ai.ch.
Wir freuen uns auf euch.

→ plusport.ch

Integration durch Sport

TÜUFNER CHOPF

Alexandra Grüter-Axthammer

Regula Marti liebt ihre Arbeit im Roth-Haus. Dreiundzwanzig Jahre unterrichtete sie im Kindergarten der Heilpädagogischen Tagesschule. Im Sommer geht sie in Pension. Ihr Engagement für ein Miteinander mit Menschen hält aber weiter an.

Aufgewachsen ist Regula Marti in Gonten als jüngstes von sechs Kindern. «Als ich in der zweiten Klasse war, wurden meine Eltern bereits Grosseltern.» Vielleicht sei das der Grund, weshalb Kinder bei ihr im Mittelpunkt stehen.

Von der ländlichen Schule in Gonten ging es nach Appenzell in die Sekundarschule. Dort turnte sie das erste Mal in einer Turnhalle. «Als wir angewiesen wurden, die Sprossenwand hochzuklettern, hatte ich keine Ahnung was eine Sprossenwand ist.» Da sei sie aber nicht die Einzige gewesen. Ihr Praktikumsjahr verbrachte sie dann in Genf in einem Kinderheim, das von der Heilsarmee geführt wurde. «Hier entdeckte ich die Bibel und bekam einen anderen, direkteren Zugang zur Bibel und zum Beten. Damals hatte etwas begonnen, was mir auch heute Boden gibt und den Alltag prägt.» In Lugano half sie als Schwesternhilfe in einem Spital.

In der Klosterschule Ingenbohl im Kanton Schwyz absolvierte sie zwischen 1973 und 1976 das Kindergärtnerinnenseminar. «Selbst besuchte ich keinen einzigen Tag den Kindergarten.»

Der Zusammenhalt zwischen den jungen Frauen sei sehr gut gewesen. «Es war eine gute Semizeit und wir wurden gut vorbereitet auf unsere Aufgabe.» Ihre erste Arbeitsstelle fand sie dann im Kindergarten in Appenzell, dort arbeitete sie fünf Jahre lang.

Gemeinsam mit ihrem Ehemann, den sie beim Tanzen kennengelernt hatte, reiste sie für



Regula Marti

Gemeinsam Kommunizieren

ein halbes Jahr nach Amerika. Mit einem gekauften, einfachen Bus fuhren sie von der Ostküste über Kanada zur Westküste, in den Süden und der Ostküste entlang wieder zurück zum Ausgangsort New York. «Wir träumten vom Auswandern und hielten die Augen offen, ob es irgendwo zum Bleiben wäre. Die Natur war wahnsinnig schön, die Canyons, die Küsten und auch eindruckliche Städte. Das gefiel uns sehr gut. Aber mit dem 'American Way of Life' kamen wir nicht zu recht. Wir merkten mit der Zeit, dass das nichts für uns ist.»

So kehrten sie in die Schweiz zurück und liessen sich in Teufen nieder. Sie fühlte sich von Beginn an wohl in Teufen. Die gute Nachbarschaft, viele freundliche Menschen, ein etwas grösseres Dorf. «Man kennt einige Leute, aber man weiss nicht von jedem Alles.» Sie begegnete Gleichgesinnten im christlichen Glauben und ist Mitglied in einem Gebetskreis im Dorf und im Appenzellerland.

Mit der Bewegung «up to faith» betet sie auch tanzend einmal jährlich auf dem Bundesplatz. «Die persönliche Beziehung zu Jesus ist mir jeden Tag eine Freude und gibt mir Kraft.»

Bereits während ihrer Zeit als Kindergartenlehrerin in Appenzell lernte sie die Heilpädagogische Schule Roth-Haus kennen. «Ich war ganz begeistert und wünschte mir, hier zu arbeiten.»

Während fünfzehn Jahren kümmerte sie sich mit Freude um die eigenen Kinder und die Familie. Daneben engagierte sie sich freiwillig in verschiedenen sozialen Aufgaben. Unter anderen organisierte sie während 30 Jahren gemeinsam mit anderen Frauen und Insieme (Elternverein zur Unterstützung von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung) den Freizeitclub für Erwachsene. «Wir konnten regelmässig die Infrastruktur vom Roth-Haus benutzen.»

Als ihre jüngste Tochter die Mittelstufe besuchte, bewarb

sich Regula Marti im Roth-Haus als Kindergartenlehrperson. Bald darauf arbeitete sie als Assistentin im Heilpädagogischen Kindergarten und später als Lehrperson im Jobsharing.

Für die besondere Arbeit im Heilpädagogischen Kindergarten bildete sie sich weiter und ergänzte ihr Repertoire mit dem nötigen Wissen und verschiedenen Techniken. Eine davon ist die Unterstützte Kommunikation, dazu gehört auch eine spezielle Gebärdensprache. «Ich schwatze viel und gern, aber ich bewege mich auch gern, darum mag ich diese Art des Sprechens und Kommunizierens.» Leidenschaftlich erzählt sie von Piktogrammen und dem iPad, welches die Kommunikation mit den Kindern erleichtere oder manchmal erst ermöglichen. Man spürt die Begeisterung und das ungebremste Engagement, wenn Regula Marti von den Möglichkeiten und den Kindern spricht. Eine allzu strenge Lehrerin sei sie wohl nicht. «Bestimmt kommt nun die Altersmilde dazu», sagt sie lachend. Allerdings weiss sie: »Wenn du nicht konsequent bist, dann hast du verloren. Die Kinder sind besonders darauf angewiesen, dass du sicher bist in dem, was du tust.« Auch nach der Pensionierung möchte sich Regula Marti in Aufgaben im »Miteinander mit Menschen« einsetzen.

Name

Geboren: 25. April 1956
Heimatort: Glarus Süd
In Teufen seit: Mai 1982
Familie: Ehemann: Ruedi;
Sohn: Benjamin mit Adele;
Töchter: Stefanie und Isabelle
Hobbys: Wandern, Schwimmen,
Lesen, Singen, Tanzen
Traumberuf: Kindergärtnerin
Lieblingssessen: Risotto, und jeden Tag Äpfel

BRANDHEISS!



HOL DIR DEN GRILLGURT UND
2 X EINEN 8-PACK BRAND LÖSCHER
ZUM EINMALIGEN AKTIONSPREIS
VON NUR CHF 44.90 STATT
CHF 62.30
UND DU HAST JEDE GRILLPARTY
VOLL IM GRIFF.

DAS ANGEBOT IST LIMITIERT



APPENZELER BIER

Hol dir dieses Grill-Set und viele weitere Artikel in unserem neuen Online-Shop

HIER SCANNEN UND
SOFORT PROFITIEREN



Hirnen APPENZELL

Tel. 071 787 14 38 **FERIEN & REISEN 2020**
www.autoreisen-hirn.ch

| Tagesfahrten | | |
|--------------|-------|---|
| Do, 5.7. | 1 Tg. | Samnaun (Zollfrei Gebiet) – Bregenzerwald* Fr. 56.00 |
| Mi, 15.7. | ½ Tg. | Fideriser Heuberge – Toggenburg Fr. 51.00 |
| Mi, 22.7. | 1 Tg. | Urnersee – Klausenpass – Walensee Fr. 54.00 |
| Di, 28.7. | 1 Tg. | 6-Pässe: Flüela – Ofen – Umbrail – Stifserjoch – Reschen – Arlberg* Fr. 65.00 |
| Sa, 1.8. | 1 Tg. | Klöntalersee – Schwammhöhe – Hemberg mit Mittagessen Fr. 79.00 |
| So, 9.8. | 1 Tg. | Göscheneralp – Oberalppass Fr. 56.00 |
| Do, 20.8. | ½ Tg. | Prättigau – Schuders – Buchser Malben Fr. 51.00 |
| Mi, 26.8. | 1 Tg. | Splügenpass – Chiavenna – Maloja – Albula* Fr. 62.00 |
| So, 30.8. | ½ Tg. | Faschinajoch – Furkajoch – Alp Furx mit Zvieri* Fr. 72.00 |

*= Ausweis erforderlich!

| Mehrtages- und Ferienreisen / Neue Reisedaten infolge Coronakrise | | |
|---|-------|--|
| 12.07. | 6 Tg. | Dresden die Sächsische Hauptstadt mit Ausflügen ÜF Fr. 1065.00 |
| 20.07. | 5 Tg. | Ferien am Millstättersee «Millstatt» mit Ausflügen HP Fr. 815.00 |
| 30.07. | 4 Tg. | Berner Oberland «Meiringen» mit Briener Rothorn etc. ÜF Fr. 675.00 |
| 10.08. | 5 Tg. | Unbekanntes Deutschland «Erfurt» mit Ausflügen ÜF Fr. 795.00 |
| 08.09. | 3 Tg. | Passau mit Donauschiffahrt ÜF Fr. 465.00 |
| 21.09. | 4 Tg. | Südtirol – Dolomiten «Gais im Ahrntal» mit Ausflügen HP Fr. 565.00 |
| 05.10. | 6 Tg. | Französische Riviera «Menton» mit Ausflügen HP Fr. 1205.00 |
| 17.10. | 2 Tg. | Saison-Abschlussfahrt nach Oberbayern «Bad Kohlgrub» VP Fr. 370.00 |
| 15.11. | 8 Tg. | Kur- und Wellnessferien in Abano VP Fr. 1285.00 |
| 05.12. | 4 Tg. | Christkindelmarkt in Niederösterreich «Steyr» HP Fr. 595.00 |

Bitte besuchen Sie uns auf unserer Website unter: www.autoreisen-hirn.ch

Verlangen Sie unser neues Reiseprogramm 2020 sowie das Tages- und Halbtagesfahrten-Programm!

Ihr Kunden-
Maler

Reto Wanner



Zeughausstrasse 1 • 9053 Teufen
T 071 333 42 13 • H 078 898 86 06
info@malerwanner.ch

René Speck
Schreinerei

Battenhaus 1208
CH-9052 Niederteufen
Tel. +41 71 333 11 25
M. +41 79 261 68 48
renespeck@gmail.com

kellergärten

Gartenpflege
Neugestaltung
Gartenumänderung

bühler 071 793 17 54 speicher 071 344 48 80 mobile 079 207 76 57

Baloise Bank SoBa **Basler Versicherungen**



Wir schenken Ihnen Zeit mit unserer persönlichen Beratung.

Werner Holderegger
Versicherungsexperte
Alte Speicherstrasse 9B
9053 Teufen AR
+41 58 285 13 77
+41 79 286 47 30
werner.holderegger@baloise.ch

www.baloise.ch

«Wenn die Achtsamkeit etwas Schönes berührt, offenbart sie dessen Schönheit. Wenn sie etwas Schmerzvolles berührt, wandelt sie es um und heilt es.»

ZEN-Weisheit

cranioline

Caroline Breitenmoser-Vogel
dipl. Cranio-Sacral-Therapeutin
Bürgli 803, 9062 Lustmühle
info@cranioline.ch, www.cranioline.ch

1945 1945 2020 2020

75 JAHRE

PREISIG AG

Bauunternehmung • preisigbau.ch

Ihr Inserat auch
auf tposcht.ch

Mit unserem «Online Plus»-Angebot erscheint Ihr Inserat auch auf unserem News-Portal «www.tposcht.ch».

Für einen Aufpreis von nur 40 Franken ist Ihre Anzeige einen ganzen Monat in unserem Inserate-Karussell vertreten – inklusive direkter Verlinkung zu Ihrer Website.

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüfner Poscht

GEWERBE

Zurück zur Informatik

Seit zwei Monaten ist Teufen der neue Hauptsitz eines IT-Unternehmens, das eine alte Kunst wiederbeleben will: die Reparatur. Die LEXO GmbH entwickelt nicht nur IT-Systeme für Private und KMU – sie bietet auch alltagstaugliche Support- und Reparatur-Dienste an.



Das LEXO-Team (v.l.n.v.): Rebecca Luperto (IT-Accounting), Simon Wagner (Technik und Support), Mike Wäger (Technik und Support) und Marcus Fleuti (Gründer). Foto: tiz

«Die klassische Informatik fehlt heute», sagt Marcus Fleuti. Er ist Gründer der LEXO GmbH und zuständig für Marketing, Webdesign und Entwicklung. Seit zwei Monaten arbeitet er als Teil des vierköpfigen Kernteams von den Büroräumlichkeiten an der Alten Haslenstrasse 5 aus. Platz hat es hier genug. Und die grossen, freien Flächen sind Teil des Konzepts. «Einerseits wollen wir hier Kunden empfangen können, die uns ihre Geräte vorbeibringen. Und andererseits planen wir, in Zukunft Anwender-Kurse anzubieten.» Der Support und das Reparatur-Angebot sind Teil der LEXO-Geschichte. Dafür zuständig sind Mitinhaber Mike Wäger und Simon Wagner. «Wir sind Informatiker der ersten Stunde und haben noch die klassische Ausbildung absolviert», so Wäger. Ausserdem habe die Erfahrung gezeigt, dass viele Kunden ein defektes Gerät keineswegs immer sofort ersetzen wollen.

Buchen via Smartphone

Die Digitalisierung verändert (fast) alle Lebensbereiche massgeblich. Geht es nach Rebecca Luperto, gilt das auch für das Treuhänder-Geschäft. Sie ist bei LEXO als Mitinhaberin für das IT-Accounting zuständig. «Die-

ser Begriff ist bewusst gewählt. Wir wollen die Verbindung zwischen Buchhaltung und IT herausstreichen.» Kurz erklärt: Mithilfe intelligenter Softwares können KMU ihre Buchhaltung selbst führen. Und Automatisierung und interdisziplinäre Algorithmen reduzieren den Aufwand beträchtlich. «Heute muss ein Beleg oder eine Rechnung nur schnell mit dem Smartphone fotografiert werden. Die Software macht dann sofort einen Buchungsvorschlag, der auf dem bisherigen Zahlungsverkehr des Unternehmens basiert.»

Teufen statt St.Gallen

Auf der LEXO-Website lachen sie dem User entgegen: Die Mitglieder des Programmiererteams. Stationiert sind sie in Belgrad. Die Entwicklungsarbeit komplett in fremde Hände zu geben, sei keine Option gewesen.

«So bleiben wir unabhängig und können sicherstellen, dass die Qualität stimmt.» Mit der Unterstützung aus Belgrad bietet LEXO komplette IT-Lösungen für KMU. «Wir entwickeln natürlich auch auf den Kunden angepasste Applikationen. Das reicht von einem Mini-Online-Shop bis zu komplexen Systemen.» Genau wie bei Privatkunden kümmert sich LEXO falls gewünscht auch hier um den Support – oder steht den Unternehmen als IT-Berater zur Seite. «Wir glauben nach wie vor an den persönlichen Kundenkontakt. Deshalb haben wir uns auch für diesen Standort entschieden», sagt Luperto. Der Grund: Hier sind genügend Parkplätze vorhanden und die Anbindung an das Strassen- bzw. ÖV-Netz ist gut. Aber Teufen ist auch ein Stück Heimat. Denn die vier Mitglieder des LEXO-Teams sind alle in Ausserrhoden aufgewachsen. tiz

Abstimmen aus dem «Homeoffice»

Die Mitgliederversammlung der SpiteX Rotbachtal musste wegen Corona abgesagt werden. Als Ersatz wurden die Geschäfte den fast 1000 stimmberechtigten Mitglieder schriftlich vorgelegt. Nun sind die Stimmen ausgezählt.

«Wir haben das natürlich zum ersten Mal so gemacht. Aber die Akzeptanz der Mitglieder war sehr gross», sagt Geschäftsführer Roman John. Bis am 12. Juni hatten die 976 stimmberechtigten Mitglieder der SpiteX Rotbachtal Zeit, ihre Stimmzettel einzuschicken. Am



Spitex-Vorstandsmitglieder und Mitarbeitende beim Auszählen der Stimmzettel. Foto: zVg

18. Juni wurden sie vom Vorstand mit Unterstützung der Administration ausgezählt. Das Resultat: 412 gültige Stimmausweise sind eingegangen, die Stimmbeteiligung betrug 42,41 Prozent.

Die fünf Geschäfte wurden allesamt angenommen. Damit haben Verein und Vorstand die nötige Legitimation für das nächste Geschäftsjahr – auch ohne die Durchführung der «klassischen» siebten Mitgliederversammlung. Den Mitgliedern wird das Protokoll mit den detaillierten Resultaten schriftlich mitgeteilt. tiz



Das KJAT Team freut sich euch wieder im Treff begrüßen zu dürfen. Foto: zVg

Jugendtreff nach dem Lockdown?

Seit dem 9. Juni 2020 hat der Jugendtreff wieder geöffnet. Damit dies möglich ist, müssen sich alle Besucher an unser Schutzkonzept halten.

Bei der Ankunft im Jugendtreff werden die Hände desinfiziert. Wer eine Maske möchte, dem wird eine zur Verfügung gestellt. Jeder Besucher wird am

Eingang registriert. Die Daten werden nach zwei Wochen wieder gelöscht. Zurzeit werden ausschliesslich Getränke in Flaschen verkauft, mitgebrachte Snacks dürfen unter Einhaltung der Hygienevorschriften konsumiert werden. Oberflächen und Spielgeräte werden regelmässig gereinigt und desinfiziert

Die Öffnungszeiten wurden leicht angepasst und gelten bis auf Widerruf.

Dienstag: 15.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch: 14.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag: 16.00 bis 20.00 Uhr
Freitag: 18.00 bis 22.00 Uhr

Sommerferien: Erste und letzte Woche ganz normal geöffnet.

Soziale Medien

Instagram:
kinder_und_jugendarbeit_teufen
Facebook:
KinderundJugendarbeit Teufen
Homepage:
www.kjat.ch

Ausblick

Herbstferien Hausboot-Kurztrip nach Frankreich

In den Herbstferien vom 26.9. bis 30.9. fahren wir nach Frankreich (Nähe Basel), dort warten zwei Hausboote. Mit diesen bewegen wir uns frei auf dem Wasser und entscheiden selber, was wir machen und wohin die Reise geht. Weitere Infos erhaltet ihr über die Jugendarbeit Teufen. Anmeldungen werden ab sofort entgegen genommen.

Schnitzeljagd vom 4. Juli bis 9. August

Start: Jugendtreff (Werdenweg 3), Turnhalle Dorf
Ziel: Folgt den Tipps
Dauer: ca. 1 Stunde
Terrain: Wanderwege, leichtes Gelände, nicht kinderwagenfreundlich

Am Ziel wartet eine kleine Überraschung auf euch!

Einblick in eine Wunderkammer

Ueli Vogt, Kurator

Nun ist es ganz schön dicht geworden in den oberen Geschossen des Zeughauses. Das könnte als Abbild der zeitweisen Museumsschliessung gesehen werden: Da die einzelnen Projekte nicht passend gewürdigt werden konnten und die nächsten Projekte schon Anlauf genommen haben, mussten oder durften sich die einzelnen Projektteile aneinanderschmiegen.

Diese Form der Programm-Choreografie ist im Zeughaus nicht neu – sie wird nun aber sehr gut sichtbar. Beim Ausstellungsprojekt ist immer noch die Präsentation von 17 Architekturphotograf*innen und mittlerweile auch schon die nächste dieser Auskopplungen zu sehen: Martin Benz mit seinen beim Radfahren durch Rom entstandenen, wunderbaren Bildern. Diese sanften Werke könnten gut auch zu Regula Englers Bildern passen. Ihr Ausstellungstitel «The usual dance towards the other flight to what is not» (Der übliche Tanz in Richtung des Flugs ins Nirgendwo) ist eine Reverenz an Fred Frith und dessen gleichnamiges Musikstück aus den frühen 90er-Jahren. Die geheimnisvollen Bilder lassen die geneigten Betrachter nicht hilflos stehen, sondern bieten vielfältige Zugänge in eine fantastische Welt, die gut auch als aufgestaute Filme gelesen werden können.

An der STIRNWAND sind wir nun im Werk von Hella Sturzenegger in den 80er-Jahren angekommen. Flankierend haben wir ihr



Ein Schaukelstuhl und ein «Luftwerk» von Thomas Stüssi zu Besuch bei Hans Zeller. Fotos: zVg

Frühwerk platziert und an der linken Wand hängt für die ganze Ausstellungsdauer ihre jüngste Arbeit. Während der Schliessung des Museums haben die Museumsmitarbeitenden Helen Prates de Matos, Nora Rekae und Birgit Widmer zuhause gearbeitet und als Künstlerinnen das gemacht, was sie sonst auch tun. So sind kleine und feine Kunstwerke entstanden, die sich unter dem Titel HOMEWORK wunderbar in die Wunderkammer Zeughaus einflechten.

Für die im August geplanten und mittlerweile abgesagten Bachtage (TP vom Juni 2020) hat sich Katja Kunz etwas ganz Zartes, aber Grosses ausgedacht: Entlang der Fensterabwicklung des Mittelgeschosses ist sie nun unverdrossen daran, Texte und Texturen unter

dem Titel DURCHBLICK & EINSICHT anzu-bringen, die ihren Abschluss nach den Sommerferien finden.

Im Dachgeschoss haben die Studierenden der Architekturwerkstatt der Fachhochschule St.Gallen weitere Modelle von Grubenmann-Kirchen gebaut. Diese wurden an einer Schlussbesprechung mit prominenten Experten besprochen. Natürlich alles unter Einhaltung der Distanz-Regeln und mithilfe von Live-Übertragungen. Die Bilder von Hans Zeller haben zudem Besuch aus der Kunstsammlung von AR erhalten – in Form eines Schaukelstuhls von Thomas Stüssi.

Ganz schön viel, ganz schön dicht. Räumlich, inhaltlich aber auch von der zeitlichen Staffe-lung her. Teile ergänzen sich, fliessen ineinander und kommen und gehen. Vielleicht könnte ein aus der Corona-Zeit geborenes Format eine Antwort auf diese Dynamik sein: Wir setzen in der Agenda Zeitpunkte fest, nehmen eine SICHTUNG vor, begrünnen, verabschieden und feiern die neuen, alten und kommenden Projekte. Die «Wunderkammer Zeughaus» wird sich laufend wandeln und verändern.

Zur Seite

Der 54-jährige Ueli Vogt ist seit acht Jahren Kurator des Zeughaus Teufen. Er berichtet in loser Serie über die Vorkommnisse, Anlässe, Ausstellungen im Zeughaus – und gibt Einblicke aus seiner ganz persönlichen Optik.



Mit Abstand und über Live-Stream werden die Werke der Studierenden begutachtet.

WITZ DES MONATS

Gegen das Corona-Virus isst man am besten zwei Knoblauchzehen.

Hilft nicht direkt, aber es sorgt für den Mindestabstand.

WISSEN

Wasser kocht nicht immer erst bei 100 Grad Celsius. Manchmal kocht es auch schon früher. Entscheidend dabei ist, wo es kocht und wie hoch dort der Luftdruck ist.

Es gilt: je niedriger der Druck, desto schneller kocht es. Auf dem Mount Everest zum Beispiel schon bei 70 Grad.

Steckbrief-Rätsel

Name: ???
Klasse: Reptilien
Größe: 60 bis 100 cm
Alter: 5 bis 15 Jahre
Aussehen: hellgelbe Ringe am Hinterkopf
Nahrung: Fisch, Frösche, Kröten, kleine Säugetiere
Verbreitung: Asien, Afrika, Europa
Ursprüngliche Herkunft: Europa
Schlaf-Wach-Rhythmus: tagaktiv

Lebensraum: Uferlandschaften, Gewässer, Feuchtwiesen
Natürliche Feinde: Fuchs, Greifvögel
Sozialverhalten: Einzelgänger
Vom Aussterben bedroht: Ja

Lösung: Ringelnatter

GEMEINDE TEUFEN

GEMEINDE TEUFEN

Auf dem **Sprung** in das Berufsleben?

Dann tauche bei uns ein!
Die Gemeinde Teufen bietet auf Sommer 2021 verschiedene **Lehrstellen** an:

- **Fachperson Gesundheit (FaGe) EFZ**
- **Assistent/in Gesundheit und Soziales (AGS) EBA**
- **Koch/Köchin EFZ**
- **Kaufmann/Kauffrau (Profil E/M)**

Von unseren fachkompetenten Teams wirst Du in die verschiedenen Berufe eingeweiht und lernst optimale Dienstleistungen zu erbringen.

Genauere Infos zu den verschiedenen Ausbildungsangeboten der Gemeinde Teufen findest Du auf www.teufen.ch.

Sende Deine Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und mit dem Vermerk, für welche Lehrstelle Du dich bewirbst, an folgende Adresse:

Gemeinde Teufen
Personaldienst
Dorf 9 / Postfach 163
9053 Teufen
bewerbungen@teufen.ar.ch

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!

f

wie Ferienkurse
und viele weitere
Öffentliche Kurse 2020
gbsg.ch

**Jetzt anmelden!
Neue Kurse**

**Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung**
Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen



Gipsergeschäft
Antonio F. GmbH

Antonio Faustino
Kohli 2
9055 Bühler
Telefon 071 793 91 44
Mobil 076 385 40 44
antoniofipsfaustino@gmail.com
www.antoniofips.ch

- Neu- und Umbauten
- Trockenbau
- Akustik Decken
- Wärmedämmung
- Fassaden

maxgiger

zimmerei
holzbau
schreinerei

Goldiweid · 9053 Teufen
T/F 071 333 48 74 · M 079 730 36 12
www.maxgiger.ch · info@maxgiger.ch

HAEFLIGER
CARROSSERIE

Spenglerei Lackiererei Spezialisiert auf Park- und Hagelschäden

Glasreparaturen Finishing

Wies 24 / 9042 Speicher / Tel: 071 344 24 48 / mail: info@carrosseriehaefliger.ch

ZELLER
HAUSHALTGERÄTE AG

VERKAUF SERVICE ENTSORGUNG

Der schnellste Reparatur-Service der Ostschweiz.

Tel. 071 787 21 21 zeller-haushaltgeraete.ch

ALLERLEI

Herzliche Gratulation zum Abschluss



Nicht nur die letzten Schulwochen der diesjährigen Maturandinnen und Maturanden der Kantonsschule Trogen waren ungewohnt – auch die Maturafeier. Diese fand ausnahmsweise in der Tonhalle St.Gallen statt.

Der Grund: Dort konnten die am 17. Juni nach wie vor gültigen Abstandsregeln eingehalten werden. Teil der Feier waren auch elf Absolventinnen und Absolventen aus Teufen. Für die TP liessen sie sich noch einmal gemeinsam ablichten. Sie heissen :

Vordere Reihe (von links): Mena Müller, Hanna Bauer, Alessandra Metzger, Naima Feuerstein, Carolin Reckhaus und Simona Casasola.
Hintere Reihe: Noah Stieger, Andrin Hobi, Alex Zeller, Mihailo Laketic und Eric Thiele.

«Böhli» seit 10 Jahren in Teufen

Félice Angehrn

Der 19. Juni war ein Freudentag für die Brüder & Inhaber Alfred und Markus Sutter. Vor genau zehn Jahren eröffneten sie die Bäckerei-Confiserie mit Café im Bahnhofgebäude in Teufen.

Als traditionelles Familienunternehmen in der fünften Generation mit 90 MitarbeiterInnen sind sie an sechs Standorten in den beiden Kantonen Appenzell vertreten. Ein herzliches Dankeschön richten sie an alle ihre Kunden und Kundinnen für die geschätzte Treue!

Wo immer möglich verwendet Böhli regionale und saisonale Appenzeller oder dann Schweizer Rohstoffe. Das Dinkelmehl wird von innovativen Bauern im Appenzellerland angebaut, die Milch & Butter in Appenzell hergestellt und die Eier werden ins Dinkel-



Markus Sutter mit seinem Tüfner Team.

stroh gelegt. Das gut verträgliche Brot besteht aus 100 Prozent Dinkelmehl und ist frei von Weizen, Lactose und künstlichen Zusatzstoffen.

Eine glatte 6

Die Lernende von Tonio Coiffure, Nicole Räss, hat ihre Prüfungen zum Lehrabschluss mit Bravour absolviert. In der Praktischen Arbeit hat sie eine blanke Note 6. Die Gesamtnote beträgt 5,4 und sie gehört damit zu den Besten.

Während der Corona-Zeit gab es für die Lernenden von Tonio Coiffure keine Verschnaufpause. Die intensiven, wöchentlichen Trainings wurden ohne Unterbruch weitergeführt. Dieser Einsatz wurde nun mit dieser hervorragenden Abschlussnote belohnt.



Wechsel in den Schulen

Alexandra Grüter-Axthammer

Rund achzig Lehrpersonen unterrichten in den drei Schulkreisen Landhaus, Niederteufen und Sekundarschule, Jobsharing und Teilzeitlehrpersonen inklusive. Auf Ende des Schuljahres wechseln einige ihre Arbeitsstellen, einige kommen, einige gehen.

Landhaus

Wenig Wechsel gibt es im Schulkreis Landhaus. **Christina Keller** zieht nach zwei Jahren weiter und plant eine längere Reise. Auch die Schulische Heilpädagogin, **Patricia Masina** verlässt die Schule Teufen.



Monica Steiner
(Jahrgang 1981)

Sie übernimmt ein Teilpensum in der 5. Klasse von Christina Keller im Landhaus. Sie lebt mit ihren zwei

Töchtern und ihrem Mann in Niederteufen. Nachdem sie das Lehrerseminar in Rorschach absolviert hatte, unterrichtete sie während elf Jahren in Staad. Mit der Geburt der Mädchen reduzierte sie ihr Unterrichtspensum. Monica Steiner liest gerne und verbringt viel Zeit in ihrem Garten. Bei den Tüfner Südwörscht spielt sie Trompete. Sie mag Campingferien im Sommer und Skifahren im Winter, ausserdem konnte sie vor zwei Jahren während vier Wochen Kanada bereisen. «Pastetli und Brätchügeli» gehören zu ihren Kochspezialitäten. Auf den kurzen Arbeitsweg mit dem Velo freut sie sich und darauf, sich in ein neues Team in Teufen einbringen zu dürfen.



Claudio Loser
(Jahrgang 1998)

Claudio Loser unterstützt den Waldkindergarten als Zivildienstleistender. Er absolvierte eine Lehre als Landschaftsgärtner, danach die Berufsmaturitätsschule Gesundheit und Soziales. Zu seinen Freizeitbeschäftigungen gehören Kampfkunst, Musizieren und Bogenschiessen. Ausserdem verbrachte er einen Sprachaufenthalt auf einem Pferdehof in Kanada. Ab Juli wird er in Teufen wohnen. Er ist abenteuerlustig und naturverbunden, darum freut er sich sehr auf die neue Aufgabe im Waldkindergarten.



In Niederteufen sind die Bauarbeiten in vollem Gang. Foto: tiz

Niederteufen

In Niederteufen verlassen die beiden Lehrer **Antonio D'Agostino** und **Daniel Keiser** gemeinsam die Schule. Auch **Joséphine François** verlässt Niederteufen nach elf Jahren und unterrichtet nach den Sommerferien DaZ (Deutsch als Zweitsprache) in Speicher. Die 6. Klasse von D'Agostino und Keiser übernehmen die jetzigen Lehrerinnen der 3./4. Klasse, Katja Stehle und Annelise Bolt.



Fabienne Enz
(Jahrgang 1990)

Fabienne Enz übernimmt in Niederteufen die 3. Klasse von Katja Stehle und Annelise Bolt. In den letzten drei Jahren unterrichtete sie an einer Schweizer Schule in Bangkok. In den Sommerferien kehrt sie zurück in die Schweiz nach Mörschwil. Fabienne Enz ist ledig und bevor sie die PH in Kreuzlingen absolvierte, war sie als Flight Attendant bei der Swiss unterwegs. In ihrer Freizeit joggt sie gerne, liest und hört Musik. Sie bereiste viele Länder im asiatischen Raum und auch Australien, Kanada und USA. Nach dem Leben in der Grossstadt freute sie sich auf das ländliche Leben in der Schweiz, die Natur und die Berge.



Barbara Sommer
(Jahrgang 1983)

Sie unterrichtet bereits seit März 2020 in Niederteufen die 1./2. Klasse für Isabelle Klarer, die Mutter geworden ist. Barbara Sommer wohnt mit ihrem Lebenspartner in Herisau und verbrachte die letzten acht Jahre in Levanger, Norwegen. Nach der Ausbildung zur Klinischen Heil- und Sozialpädagogin, bildete sich die gebürtige Bernerin weiter zur Primarlehrerin. In ihrer Freizeit wandert sie gerne, strickt und macht Yoga. Sie mag Städtereisen in Europa und reiste nach Island, New York und Griechenland. In Niederteufen freut sie sich, ein Teil des Schulteams und erstmals als Klassenlehrerin tätig zu sein.



Simona Schwitter
(Jahrgang 1988)

Sie wird die zweite Klassenlehrperson für die 5. Klasse, gemeinsam mit Fabian Sieber und übernimmt die Aufgabe von Joséphine François. Simona Schwitter lebt gemeinsam mit ihrem Mann und den drei Kindern in Speicher. Sie hat die Pädagogische Hochschule in Rorschach absolviert und einige Jahre Erfahrung im Unterrichten auf der Mittelstufe. Im vergangenen Schuljahr übernahm sie die Stellvertretung Sportunterricht im Hörli, Teufen. Sie ist motiviert und freut sich, ihr Engagement, ihre Lebensfreude und Kreativität in die Klasse und ins Team einzubringen.



Gaby Valt
(Jahrgang 1969)

Gaby Valt ist die Nachfolgerin der Schulischen Heilpädagogin, Katharina Sonderegger in Niederteufen und in der Gählern für Patricia Masina. Sie war bereits vor einigen Jahren als Kindergartenlehrperson in Niederteufen tätig. Zwischenzeitlich bildete sie sich weiter zur Schulischen Heilpädagogin. Mit ihren vier erwachsenen Söhnen und den drei Enkeln verbringt sie gerne Zeit. Mit ihrem Ehemann lebt sie in Grub. Sie singt gerne und spielt Klavier, ihre Freizeit verbringt sie im Garten. Sie mag Handarbeiten und ist am liebsten in der Schweiz unterwegs. Sie freut sich auf die Rückkehr an die Schule Teufen und die bekannten Gesichter.

Sekundarschule Hörli



Natalie Müller
(Jahrgang 1989)

Natalie Müller übernimmt die Turn- und Sportlektionen von Melanie Züger. Sie ist in Graubünden aufgewachsen und wohnt in Wil. Nach dem Studium Bewegungswissenschaften und Sport reiste sie während zwei Monaten durch Südamerika. Sie arbeitete danach als Projektleiterin in der Medizintechnik und schloss berufsbegleitend das Lehrdiplom Sport ab. Bis im Sommer unterrichtet sie an der Gewerbeschule in St.Gallen Sport. Sportlich mag sie die Abwechslung wie etwa Biken, Gipfelwanderungen, Schwimmen und auch Yoga – am liebsten draussen. Sie mag feines Essen und liebt es, Brot zu backen.

Nach 29 Jahren verlässt **Melanie Züger** die Schule Teufen. Sie war die Verbindungsperson zur Sporthalle Landhaus. Bewegung in verschiedensten Formen hat sie immer fasziniert und diese Faszination hat sie mit viel Enthusiasmus weitervermittelt.

Von Niederteufen nach Herisau

Alexandra Grüter-Axthammer

Gemeinsam haben sie in Niederteufen ihr Berufsleben als Lehrer begonnen und gemeinsam ziehen sie nun weiter.

Antonio D'Agostino und **Daniel Keiser** verlassen die Mittelstufe in Niederteufen. Vor 16 Jahren sei es noch etwas «exotisch» gewesen als Zweierteam eine Klasse zu führen, sagen die beiden. Noch spezieller sei es damals gewesen, als Mann im Teilpensum zu arbeiten. Das habe sich geändert, wie vieles andere auch.

Die Vorteile der Teamarbeit liegen für beide auf der Hand. «Wir besprechen vieles miteinander, diskutieren über Situationen und müssen nicht alles allein abwägen», sagt Daniel Keiser. Gefällte Entscheide seien so sehr tragfähig, sagt Antonio D'Agostino. Kennengelernt haben sich die beiden an der Pädagogischen Hochschule, nachdem beide bereits eine erste Ausbildung absolviert hatten. Persönlich interessieren sie die Fächer Natur, Mensch und Gesellschaft besonders. Diese unterrichteten sie mit viel Engagement oft auch ausserhalb des Klassenzimmers. So besuchten sie den Förster im Wald von Teufen, suchten und bestimmten Pilze oder wanderten mit der Klasse auf der Kantonsgrenze und befassten sich immer auch mit aktuellen



Antonio D'Agostino und Daniel Keiser verlassen die Mittelstufe in Niederteufen. Foto: Alexandra Grüter-Axthammer

Themen. Ganz allgemein habe sich die Schule entwickelt und verändert. Das ausserschulische Betreuungsangebot sei dazugekommen, neue Fächer wie etwa Englisch oder das Lernen des Zehnfingersystems bereits auf der Mittelstufe. Themen zu vertiefen, komme manchmal zu kurz. Es sei ein «lässiges» Lehrerteam in Niederteufen. Ein beständiges und stabiles Team. Von

der Gemeinde fühlten sie sich all die Jahre unterstützt. Nach den Sommerferien starten sie im Berufsbildungszentrum in Herisau, im Brückenangebot des Kantons Appenzell Ausserrhodens. Dort unterrichten und coachen sie junge Erwachsene, die auf dem Sprung ins Berufsleben sind. Für die neue Aufgabe werden sie berufsbegleitend den Berufswahl-Coach absolvieren.



Das Team: Marion Mössner, Monika Benner, Bea Kriemler, Rita Harte, Hazeta Salihovic und Daniele Santos (von links) Foto: Janine Haltiner

Gut betreut

Alexandra Grüter-Axthammer

Hier antworten die fünf Betreuerinnen von Mittagstisch und Tagesstruktur auf die Fragen der TP – und geben auch gleich ein paar Tipps.

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Benner: Biken, Kochen und kreativ sein
Mössner: Lesen, Brot backen, Sport, den Garten geniessen, Spieleabende mit Kollegen
Kriemler: Lesen
Santos: Mit der Familie Zeit in der Natur verbringen, lesen und Musik hören.
Harte: Wandern, Blumen und Kräutergarten pflegen, Blumengestecke arrangieren, basteln, töpfeln, Handarbeiten
Salihovic: Lesen, schreiben, wandern

Was kann Sie «auf die Palme» bringen?

Benner: Ungerechtigkeit
Mössner: Respektloses Verhalten
Kriemler: Eine Leiter
Santos: Es braucht wirklich viel, um mich auf die Palme zu bringen. Aber Respektlosigkeit mag ich nicht.
Harte: Ich mag es gar nicht, wenn ich angelogen werde.
Salihovic: Lügen

Wie bewahren Sie die Nerven, wenn es mal schwierig wird in der Betreuung?

Benner: Ich versuche die Situation aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und erarbeite gemeinsam mit dem Kind einen Lösungsweg.
Mössner: Je nach Situation. Mit einer Arbeitskollegin darüber sprechen, sie sieht es ja vielleicht aus einem anderen Blickwinkel. Manchmal genügt es auch, einmal tief durchzuatmen. Gelingt aber auch nicht immer.
Kriemler: Es gibt kein Rezept. Jede Situation ist anders. Spontaneität und Flexibilität sind gefragt.
Santos: Zuerst einmal tief durchatmen, danach mit den Kindern darüber sprechen, was nicht gut gelaufen ist. Die Kinder werden, wenn immer möglich, bei der Lösung der Konflikte aktiv einbezogen.
Harte: Ich atme ein paar Mal tief durch. Je nach Situation finde ich den nächsten Schritt.
Salihovic: Es ist verschieden und meistens geht es problemlos. Die Kinder merken selbst, wenn sie zu weit gehen.

Was machen Sie am liebsten mit den Kindern in der Betreuung?

Benner: Basteln, Spiele, backen, gemeinsam draussen aktiv sein.

Mössner: Ich mache sehr gerne den Abwasch mit den Kindern. Da immer nur zwei Kinder das Ämtli haben, hat man ein bisschen mehr Zeit, um auf diese einzugehen oder auch mal etwas zu besprechen und natürlich einfach auch mal nur zuzuhören und ein offenes Ohr für die Kinder zu haben.

Kriemler: In den Wald gehen, wenn es die Zeit erlaubt.

Santos: Spielen und basteln.

Harte: Basteln und backen

Salihovic: Gemeinsam draussen aktiv sein beim schönen Wetter und an kalten Tagen backen.

Sie geben Antwort

Monika Benner; 54 Jahre, Tagesstruktur Nieder-teufen

Marion Mössner; 39 Jahre, Tagesstruktur Nieder-teufen

Bea Kriemler; Tagesstruktur Landhaus

Daniele Santos; 41 Jahre, Mittagstisch Landhaus und Nieder-teufen

Rita Harte; 62 Jahre, Tagesstruktur Nieder-teufen

Hazeta Salihovic; 54 Jahre, Tagesstruktur Nieder-teufen

Abschied von der Sekundarschule Hörli



Klasse 3a; Lehrer Urs Seiler

Felix Klose (Multimediaelektroniker EFZ, Neff & Drexel AG, Appenzell); *Giuliano Cabras* (Medizinischer Praxisassistent: Medbase, Teufen); *Jann Dörig* (Fahrradmechaniker EFZ: Velotheke, Bütschwil); *Leonie Ulmann* (Dentalassistentin: Praxis Dr. Nebe, Nieder-teufen); *Litania Stürzebecher* (Fachfrau Gesundheit EFZ: Pflegeheim Kruft: Thal-Rheineck); *Luana Lüchinger* (Brücke AR, Herisau); *Manuel Wanner* (Fahrradmechaniker EFZ: Bikecenter, Flawil); *Matteo Vukcevic* (Sanitärinstallateur: Bouygues E&S InTec Schweiz AG, St.Gallen); *Nico Sanwald* (Sprachaufenthalt: Santa Barbara, USA); *Noëlle Grüter* (Brücke AR, Herisau); *Özlem Besun* (Fachfrau Gesundheit: Altersheim Gremm, Teufen). *Es fehlt: Nathaly Gomez* (Praktikum)



Klasse 3c; Lehrerin Ramona Thoma

Elias Bänziger (Polymechaniker: Huber+Suhner, Herisau); *Philemon Beerli* (Brückenjahr, Profil. Winterthur); *Aline Breitenmoser* (Drogistin: Drogerie Waldstatt, Waldstatt); *Marco Egloff* (ICT-Fachmann: Wiss, St.Gallen); *Annalena Fässler* (Informatikerin: Egeli Informatik, St.Gallen); *Roman Frischknecht* (Detailhandelsfachmann: Sport Baumann, Appenzell); *Vanessa Funk* (Gymnasium, St.Gallen); *Stefanie Grob* (Kauffrau: United School of Sports, St.Gallen); *Dominik Huber* (Zeichner Architektur: HAB, Flawil); *Aline Lehmann* (FMS, Trogen); *Florian Naef* (IMS, St.Gallen); *Mario Schlöpfer* (ICT-Fachmann: newday, Appenzell); *Angela Schweizer* (Bäckerin-Konditorin-Confiseurin: Appenzellerbeck Koller); *Melina Wild* (Malerin: Malerei Antenen, St.Gallen). *Es fehlt auf dem Foto: Mateo Kade* (Zwischenjahr, Fokus Ski).



Klasse 3b; Lehrerin Susanne Müntener

Anouk Koller (FMS, Trogen); *Danilo Morovac* (Polymechaniker: Spühl GmbH, Wittenbach); *Enrico Finazzi* (Kaufmann EFZ: Amt für Handelsregister und Notariate, St.Gallen); *Jan Metzger* (Elektroinstallateur EFZ: Elektro Koller AG, Teufen); *Jana Diethelm* (Hotel-Kommunikationsfachfrau: SSTH, Passugg); *Ladina Luder* (WMS, Trogen); *Larissa Altherr* (FMS, Trogen); *Levi Fitze* (Fotofachmann: Foto Lautenschlager GmbH, St.Gallen); *Lorenz Bruderer* (Zimmermann: Heierli AG, Teufen); *Manuel Gerber* (FMS, Trogen); *Sarina Suhner* (Detailhandelsfachfrau: Zuberbühler AG, Herisau); *Svenja Tanner* (Köchin EFZ: Hotel und Restaurant Anker, Teufen); *Tim Mössner* (Zeichner EFZ, Gruner AG, Teufen); *Tobias Hohl* (Zeichner Landschaftsarchitektur EFZ: OePlan GmbH, Altstätten); *Yannick Meier* (Kaufmann EFZ: Klinik Gais AG, Gais). *Es fehlt auf dem Bild: Noa Walser* (Didac-Jahr, Lausanne).

Sechs SchülerInnen aus der 2. Sek freuen sich auf die Kanti Trogen



Dieses Jahr haben fünf Teufner Schülerinnen und ein Schüler die Kantiaufnahmeprüfung bestanden. Sie werden an der Kantonsschule Trogen ins neue Schuljahr starten. Eine Schülerin aus der dritten Sekundarklasse wird zukünftig die Kantonsschule St.Gallen besuchen. Sie heissen: *Emilia Althaus, Dmitri Russu, Chiara Lenzi, Elisa Wiedemann, Anna Sütterle, Mara Eschler.*

Notiert und fotografiert Monika Lindenmann



«Mini Farb und Dini»: Erster Gottesdienst seit Corona



Feierlich und freudig ist der Neustart zu den Live-Gottesdiensten am 14. Juni von den beiden Pfarrern Verena Hubmann und Andrea Anker gestaltet worden. Sie wurden begleitet von der Sozialdiakonin Brigitte Heule und Marianne Neff, Mitglied der Kirchenvorsteherschaft. Die musikalische Umrahmung der Feier lag in den Händen von Elisabeth Stingelin, Leiterin des Teufner Blockflötenssembles sowie von Andrea Jäckle am Klavier und an der Orgel. Ein Gefühl der Dankbarkeit erfasste viele der Anwesenden, live-Musik von hoher Qualität hören zu dürfen und – immer unter Einhaltung der Distanzregel – sich mit den Gottesdienstgestaltenden und den

Besucherinnen und Besuchern wieder im direkten Gegenüber austauschen zu können.

Der 14. Juni 2020 stand unter dem Motto «Mini Farb und Dini» und ist in der evangelischen Kirche von Teufen auch als Flüchtlingssonntag gefeiert worden. Maryam aus dem Iran, Mutter eines dreijährigen Jungen, sowie Yohanes aus Eritrea, beide Flüchtlinge, die bei uns im Rotbachtal leben, haben offen aus ihrem Leben erzählt. Maryam ist in ihrer Heimat politisch verfolgt worden, weshalb sie zusammen mit ihrem Ehemann ihr Heimatland verlassen hat. Nun müsste sie die Schweiz eigentlich wieder verlassen, da ihr

Asylgesuch abgelehnt worden ist. Die Tatsache allerdings, dass sie sich in der Schweiz von ihrem Ehemann hat scheiden lassen, verunmöglicht eine Rückkehr in den Iran. Dort verlöre sie nämlich ihren Sohn, weil die väterliche Familie Anspruch auf ihn erhebt. Dass sie sich diesem Schicksal nicht aussetzen möchte, verstehen wohl die meisten. Mit Yohanes steht ein Bootsflüchtling in der Kirche, dessen Familie unter Entbehrung alles daran gesetzt hat, dass er als vom Regime Verfolgter den Weg nach Europa findet. Nun lebt Yohanes in Bühler und hegt und pflegt leidenschaftlich gerne den im Hörli neu gestalteten «Chilegarte».

Die nächsten zwei Kirchen-Monate

«Grünkraft Hoffnung»: anKlang-Gottesdienst mit Kirchgemeindeversammlung
Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt! Mit den verschiedenlichen Öffnungen nach dem Lockdown atmen wir auf, doch noch ist vieles im Leben komplizierter als vorher. Nach wie vor müssen überall Abstandsregeln eingehalten und Hygienevorschriften befolgt werden. Doch die Hoffnung stirbt nicht, sondern sie grünt und blüht! Unter dem Titel «Grünkraft Hoffnung» feiern wir am Sonntag, 5. Juli, um 9.45 Uhr einen anKlang-Gottesdienst mit beiden Pfarrern und den Toggenburger Gesangsquartett mit Annelies Huser-Ammann, Doris Bühler-Ammann, Regina Huser und Werner Bollhalder, begleitet von Peter Roth an Hackbrett und Flügel.

In der anschliessenden Kirchgemeindeversammlung, zu welcher wir Sie ebenfalls herzlich einladen, freuen wir uns sehr, Ihnen mit Maja Staub und Martin Bollhalder zwei neue Mitglieder für unsere Kirchenvorsteherschaft zur Wahl zu empfehlen. Sie ersetzen die beiden scheidenden Kivo-Mitglieder Aline Auer und Marc Zehnder, welchen wir an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit sagen!

Schulanfangs-Gottesdienst am 9. August
Am letzten Sonntag vor Schulbeginn findet um 9.45 Uhr in der reformierten Kirche der traditionelle ökumenische Schulanfangs-Gottesdienst statt. Er wird gestaltet von Pfrn. Andrea Anker, Anita Mösli, Simone Mayrhofer

und Maja Staub und vom Kinderchor der Musikschule unter der Leitung von Hiroko Haag und Andrea Jäckle am Flügel. Eingeladen sind alle Generationen und Kinder aller Altersstufen. Alle anwesenden Teufner 1. Klässler bekommen eine Schulbibel geschenkt. Anschliessend Apéro im Pärkli vor der Kirche.

Seniorenferien sind verschoben

Unser Leben und vor allem auch unsere Reisepläne hat das Corona-Virus so ziemlich auf den Kopf gestellt. Die Unsicherheit bleibt, auch die Angst vor einer nächsten Welle. Aus diesem Grund wurden die geplanten Seniorenferien vom 20.–25. September auf das kommende Jahr verschoben.

Sommerlicher Berggottesdienst auf der Hohen Buche

Mit den Pfarreien der SE Gäbris feiern die Teufner Katholiken am Sonntag, 9. August, um 11.00 Uhr den traditionellen Feldgottesdienst auf der Hohen Buche.

Dabei sein werden auch zwei Gäste aus Afrika: Bischof André Gueye aus Thiès/Senegal und Abbé Ambroise Tine, ehemaliger Leiter der Caritas Senegal. Ambrosius Tine ist in Teufen kein Unbekannter.

Beide Geistlichen sind auf Durchreise in der Schweiz und gestalten den für sie sicher nicht alltäglichen Gottesdienst auf der Hohen Buche mit. Für Nichtwanderer besteht zudem auch ein kostenfreier Busbetrieb zur Hohen Buche gemäss folgendem Fahrplan:

10.05 Uhr: Lustmühle

10.07 Uhr: Niederteufen

10.08 Uhr: Sternen

10.12 Uhr: Stofel

10.15 Uhr: Teufen Bahnhof



Der Gottesdienst findet heuer am 9. August statt

Bei schlechter Witterung findet der Gottesdienst ebenfalls statt. Dann allerdings in der kath. Kirche im Stofel statt auf der Hohen Buche.



Bischof André und Ambrosius in Teufen 2015. Foto: tiz

Unter der Telefonnummer Tel 1600/1 wird am Samstag 8. August (ab 17.00 Uhr) Auskunft darüber erteilt, welcher Durchführungsort gewählt wurde.

Gemeinsam auf dem Pilgerweg

Auch in diesem Jahr bewegen sich die Frauen der FG Teufen-Bühler auf Pilgerpfaden. Am **Donnerstag, 20. August**, führt der Weg nicht an, sondern über die Grenzen. Von Montlingen aus laufen die Pilgerinnen im österreichischen Rheintal auf flachem Gelände über Auen und an Bächen vorbei zur Klosterkirche in Rankweil. Zwischendurch lädt ein gemütliches Restaurant zum Zmittag ein.

Leitung Stefan Staub, Diakon und Präses der FG. Näheres unter www.fg-teufen-buehler.ch.



«Singet dem Herrn ein neues Lied»

So wie allen Chören ergeht es auch unserem kath. Kirchenchor Teufen-Bühler-Stein. Noch haben wir erst vorsichtig begonnen, in Kleinstgruppen unter Einhaltung der Sicherheitsvorschriften Stimmbildung zu machen und damit dem Bedürfnis nach Singen der Sängerinnen und Sängern nachzukommen. Nach den Sommerferien soll es dann wieder richtig losgehen.

Wie bereits kommuniziert, planen wir im Wallfahrtsgottesdienst vom **20. September**

in der Kirche Maria Bildstein in Benken und am Kirchenfest vom **27. September** in Bühler zu singen.

Haben Sie Lust dabei zu sein? Mit drei Proben ab dem **2. September** sind Sie dabei. Vielleicht würden Sie schon lange gerne singen? Jetzt haben Sie Gelegenheit, während dieser Proben Chor-Luft zu schnuppern und uns kennenzulernen. Die Proben finden jeweils am **Mittwochabend um 20:00 Uhr** im Pfarreizentrum Stofel in Teufen statt.

Reise um den Bodensee

Am **13. August** lädt die Pfarrei Teufen ein zum Seniorenausflug. Die Fahrt führt uns durch den Thurgau an den Bodensee. Auf dem Programm stehen die Überfahrt mit der Fähre über den Bodensee nach Friedrichshafen, das gesellige Mittagessen auf dem Höchsten im Schwabenland, eine Führung mit kurzer Besinnung im Münster Mittelzell auf der Insel Reichenau und zum Abschluss eine Einkehr zum Imbiss, ebenfalls auf der Insel Reichenau.

Anmeldung bei Annemarie Angele unter, T 071 793 14 71 oder per Mail: annemarie.angele@kath-buehler.ch. Anmeldeformulare liegen in den Kirchen in Bühler und Teufen auf. Anmeldefrist bis 3. Juli

Die 58. Kirchbürgerversammlung findet im August statt

Aufgrund der Corona-Krise wurde die Kirchbürgerversammlung verschoben. Im August ist es nun soweit. Im Anschluss an den Gottesdienst vom Sonntag, 16. August – der durch den Männerchor Tobel mitgestaltet wird – findet um 11.00 Uhr die 58. Bürgerversammlung statt. Im Anschluss offeriert die Kirchgemeinde einen Apéro auf dem Kirchplatz.



chönnscht
uf de Sau fot*

*das ist zum Davonlaufen

Thomas Hody, Kreditkundenberater

Manchmal ist das Leben zum Davonrennen. Guter Rat zur rechten Zeit ist darum nie zu teuer. Vor allem, wenn der Rat nichts kostet – wie bei der Appenzeller Kantonalbank.

appkb.ch

Empfehlenswert.  Appenzeller Kantonalbank



fahrschule
H.P. Schweizer

Stofelweid 8, 9053 Teufen
Tel. 071 333 49 93, Natel 079 698 04 14
Verkehrskunde, Theoriekurse, Motorrad-Grundkurse



EINHEIMISCH EINBAUKÜCHE

WELZ
Ihr Schreiner, Planer und Innenarchitekt

Umbaupläne?
Wir entwerfen für Sie die perfekte Küche und produzieren im Appenzellerland. Gerne begleiten wir Sie bei Ihren Umbau-Vorhaben. Kompetent und verlässlich.

WELZ AG
9043 Trogen
www.welz.ch
071 344 19 57



ARCO
Der Schlüssel zur Sauberkeit

Aemisegger, 9053 Teufen / 9008 St.Gallen / 9445 Rebstein
Tel. 071 333 26 11, wenn keine Antwort Tel. 071 244 78 60
E-Mail: info@a-arco.ch / www.a-arco.ch

- Gebäudereinigung / Fassadenreinigung
- Schädlingsbekämpfung / Hauswartungen
- Spannteppich- / Orientteppich-Reinigung + Reparatur



KREUZ GARAGE
E. BISCHOF AG

Niemand kennt Ihren Volkswagen besser als wir!

Trogenerstrasse 1 | 9042 Speicher | 071 344 29 90
info@autobischof.ch | www.autobischof.ch

RÄTSEL

Unser Wettbewerb: Haben Sie genau gelesen?

Tüüfner Poscht lesen bringt Gewinn!

Und so wird's gemacht: Wählen Sie pro Frage eine Antwort aus und notieren Sie den dazugehörigen Buchstaben in das entsprechende Feld unten. Wir wünschen Ihnen viel Spass!

Lösungswort:

Heimat

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | | | | | | | | |

1 Wann wurde Friedrich Byland pensioniert?

- S: 1994
- L: 1995
- B: 1996

3 Wie viele Lernende aus der 2. Sek kommen in die Kanti?

- L: 6
- W: 7
- P: 8

5 Wie viele Corona-Infizierte gab es in den Teufner Heimen?

- E: 7
- R: 3
- O: 0

8 Wie viele Radweg-Varianten für die Strecke Lustmühle bis Riethüsli werden geprüft?

- S: 2
- E: 3
- M: 4

2 In welchem Jahr soll die neue Sek bezugsbereit sein?

- I: 2022
- A: 2023
- E: 2024



6 Wo engagiert sich Eva Crottogini auch noch?

- N: Parlament
- H: Gastronomie
- L: Jagdverein



4 Was machte Florian Reiser in der Karibik?

- T: Ferien
- J: Forschung
- K: Gleitschirmfliegen

7 Was wurde in Bühler im Oktober 1944 eröffnet?

- U: Das neue Gemeindehaus
- H: Die neue ARA
- I: Ein Auffanglager

9 Mit wie vielen Geschwistern ist Regula Marti aufgewachsen?

- N: 5
- W: 6
- R: 7

Kein gutes Jahr für den TOURISMUS



Die Situation an den Grenzen zu unseren Nachbarländern hat sich mittlerweile etwas entspannt. Innerhalb Europas kann man sich - unter Berücksichtigung der Sicherheitsmassnahmen – schon fast wieder frei bewegen. Exotische Reisedestinationen sind heuer aber definitiv nicht im Trend. Foto: Artem Beliaikin

Das Los ermittelte folgende Gewinner/-innen:

1. Preis (Gutschein Fr. 100.- Hotel Restaurant Krone, Speicher): Anita Heierli, Unt. Sammelbühl 99, 9053 Teufen

2. Preis (Gutschein Fr. 50.- Blumen Aphrodisia, Teufen): Janique Bleiker, Bündstr. 15

3. Preis (Abonnement Tüüfner Poscht für Auswärtige): Fabian Golinelli, Ackerstr. 9., 8704 Herrliberg

Hinweis:

Wir freuen uns, wenn Sie per E-Mail an unserem Wettbewerb teilnehmen. Bitte vergessen Sie dabei aber nicht, Ihre Wohnadresse anzugeben. So wissen wir, wo der Gewinn hingeschickt werden muss.

Einsendeschluss für den neuen Wettbewerb ist der 14. Juni 2020

Senden Sie die Lösung an: Tüüfner Poscht, Postfach 255, 9053 Teufen oder per Mail an: wettbewerb@tposcht.ch

Im Gedenken



Doris Leibundgut-Keller
8.11.1930 – 2.6.2020

Doris Keller wurde am 8. November 1930 in St.Gallen geboren. Zusammen mit ihrem älteren Bruder wuchs sie in St. Georgen auf. Bereits in der Schule liebte sie Handarbeit und Kochen. So erstaunte es nicht, dass ihr heimlicher Berufswunsch Hauswirtschaftslehrerin war. Ihre Eltern überzeugten sie aber, eine kaufmännische Ausbildung zu absolvieren. Nach der Lehre führte ihr beruflicher Weg auf die Schweizerische Volksbank, wo sie ihren späteren Ehemann, Heiner Leibundgut kennenlernte. Sie zogen nach Teufen. 1964 kam Sohn Jürg auf die Welt, zwei Jahre später Tochter Karin. Als ausgeprägter Familienmensch genoss Doris ihr Leben als fürsorgliche Mutter und Ehefrau. Anfang der 70er-Jahre erwarb das Ehepaar Leibundgut eine Wohnung in Savognin, wo die Familie jährlich bis zu zwölf Wochen Ferien verbrachte.

In ihrer Freizeit war Doris eine leidenschaftliche Tennisspielerin. Es war ihr vergönnt, diesen Sport über 60 Jahre bis ins Alter von 86 Jahren auszuüben. Eine weitere Leidenschaft waren Kochen und Backen. Sie verwöhnte ihr ganzes Umfeld mit allerlei Leckerem.

1978 durfte Doris mit ihrer Familie das Eigenheim am Schützenberg beziehen. Ihr grosses Hobby war der Garten. Mit Hingabe

pflgte sie Rosen, Sträucher und Pflanzen und fand dabei eine enorme Erfüllung. 1996 wurde Doris ein erstes Mal Omi. Zwei weitere Enkelkinder komplettierten ihr Familienglück. Stolz hütete sie die drei. Ferien mit all ihren Liebsten lösten spezielle Glücksgefühle aus.

Doris half über etliche Jahre bei der Seniorengruppe der Evangelischen Kirche mit. Durch ihre offene, aufgestellte und fröhliche Art kam sie bei den älteren Personen sehr gut an. Sie liebte diese Begegnungen.

Während der letzten 3 Jahre besuchte sie ihren Ehemann Heiner täglich im Pflegeheim, nachdem sie ihn vorher zu Hause fürsorglich umsorgt hatte.

Im September 2019 wurde bei Doris ein Krebsleiden diagnostiziert. Dank ihrer positiven Art gelang es ihr jedoch, während Monaten ihr Leben in gewohnter Weise weiterzuführen.

Mitte April, für alle völlig überraschend, überwältigte der Krebs ihren Körper. Ihre letzten Tage verbrachte sie im Pflegeheim Unteres Gremm bei ihrem geliebten Ehemann Heiner. Am 2. Juni 2020, nachdem sie all ihre Lieben nochmals gesehen hatte, wurde sie von ihrem Krebsleiden erlöst.

Notiert/Fotos: Marlis Schaeppi



Barbara Schärer
20.08.1962 – 4.5.2020

Barbara Schärer ist am 20. August 1962 in Winterthur geboren und wuchs dort mit zwei Geschwistern auf. In Winterthur besuchte sie die Primarschule, bis ihre Familie 1975 nach St.Gallen zog. Nach Abschluss der Sekundarschule absolvierte sie eine Lehre als Dekorationsgestalterin. Berufsbegleitend bildete sich Barbara zur Betriebsökonomin aus, holte das KV nach und erreichte das Diplom zum Eidgenössischen Controller. 1992 führte sie ihre Arbeit nach Teufen, wo wir uns erstmals begegnet sind. 2001 besuchten wir gemeinsam ein Motorradtreffen. Danach wurde aus der Bekanntschaft eine Beziehung. Bei einem Treppensturz 2003 zog sich Barbara eine Schulterverletzung zu, was zu einem längeren Arbeitsunterbruch führte. Leider resultierten daraus auch noch psychische Probleme. Daraufhin schaffte sie den erneuten Einstieg ins Berufsleben nicht mehr. Es folgten Jahre mit Höhen und Tiefen und etlichen Klinikaufenthalten. Trotz allem fand Barbara immer wieder Möglichkeiten, sich an verschiedensten Dingen zu erfreuen. Dazu gehörte der Einzug ins Appenzellerhäuschen 2005 und dessen Erwerb 2007. Kraft tankte sie auch in unserer Alphütte, während Ferien im Tessin, während Reisen mit dem Wohnmobil oder beim Lesen eines Buches. Besonders stolz war Barbara, wenn sie meine Hobbys selber aktiv ausüben konnte. Das führte uns oft nach Cremona, wo sie das italienische Leben in vollen Zügen geniessen und die entstandenen Freundschaften pflegen konnte. Aber am meisten Kraft gab ihr unser Häuschen. Dort fühlte sie sich geborgen. Leider ereilte sie hier am 4. Mai 2020 der viel zu frühe Sekundentod.

Ihr Lebenspartner Urs Alder

Unsere Jubilare im Juli ...



Unsere erste Jubilarin ist **Rösli Preisig-Langenegger**. Sie ist in Gais aufgewachsen und lebt seit 1956 in Teufen. Zahlreiche Jahre war sie aktiv im Samariterverein.

Ihre drei Söhne und deren Ehefrauen haben Rösli Preisig zur glücklichen vierfachen Grossmutter gemacht. Wir wünschen ihr weiterhin viel Erfreuliches im neuen Lebensjahr und wünschen zum 85. Geburtstag am 1. Juli alles Gute.



Am 7. Juli 1930 ist **Emmy Wagner-Marty** in Altdorf zur Welt gekommen. Sie ist glücklich, dass sie geistig in bester Verfassung ist.

Abwechslung in ihren Alltag bringen ihr ihre sieben Töchter, ihr Sohn, die 21 Grosskinder und bald auch das siebte Urgrosskind. Die Tüüfner Poscht wünscht ihr viel Glück und frohe Tage im neuen Lebensjahr und gratuliert zum 90. Geburtstag.

Ernst Enzler-Aicher ist am 7. Juli 1940 in Bühler geboren und dort auch aufgewachsen. Er führte von 1969 bis 2001 das Geschäft Ernst Enzler-Teppich- und Bodenbeläge. Heute leitet Sohn Andi Enzler diesen Betrieb. Und unser Jubilar ist immer wieder für Botengänge zuständig. Ernst Enzler hat zusammen mit seiner Ehefrau Margrit zwei Söhne und eine Tochter grossgezogen. Zudem sind sie zweifache Grosseltern. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich zum 80. Geburtstag und wünscht ein sorgenloses neues Lebensjahr.



Zum 92. Geburtstag dürfen wir **Frieda Honegger-Fitzi** am 10. Juli gratulieren. Die Jubilarin lebt im Alters- und Pflegeheim Wohnen am Rotbach in Bühler. Am

liebsten ist sie bei gutem Wetter mit ihrem Rollator draussen unterwegs. Ein grosses Handicap ist ihre Sehbeeinträchtigung. Deshalb ist auch das Stricken nicht mehr möglich. Mit einer anderen Heimbewohnerin vertreibt sie sich die Zeit mit dem Spiel Triomino. Während des Coronalockdowns vermisste auch sie die Besuche, die etwas Abwechslung in den Heimaltag bringen.

Dazu gehören die beiden gemeinsamen Grosskinder von ihr und der Mitbewohnerin Margrit Hansmann, die gerne zum Mittagessen vorbeikommen. Wir wünschen Frieda Honegger weiterhin alles Gute.

Am 11. Juli wird **Margrit Henning-Geiger** 91 Jahre alt. Sie lebt seit 2,5 Jahren im Haus Lindenhügel. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich.



Zum 90. Geburtstag dürfen wir **Hans Hunziker-Luzi** am 16. Juli gratulieren. Er ist in Zürich geboren, ist mit zehn Jahren nach Landquart gekommen und lebt seit 1953 im Holz in unserer Gemeinde. Jeden Tag erfreut er sich am prächtigen Garten vor seinem Haus. Seine Tochter Maria, die bei ihm wohnt, hegt und pflegt als gelernte Gärtnerin dieses Bijou. Wir wünschen dem Jubilar ein gesundes neues Lebensjahr.



Jeanne Schmidgall-Deitz feiert am 18. Juli den 94. Geburtstag. Sie lebt im Wohnheim Haus Vorderdorf in Trogen. Wir wünschen ihr alles Gute.



Den 91. Geburtstag darf **Rosa Ammann-Baumgartner** am 21. Juli im Haus Lindenhügel feiern. Wir wünschen der Jubilarin ein gesundes neues Lebensjahr.



Am 22. Juli feiert **Myrta Klarer-Widmer** den 92. Geburtstag. Sie lebt seit Mai 2019 im Haus Lindenhügel. Wir wünschen viel Erfreuliches im neuen Lebensjahr.



Ebenfalls am 22. Juli feiert **Annamaria Frick-Piccolotto** Geburtstag. Sie wird 85 Jahre alt. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich und wünscht alles Gute.



Zum 93. Geburtstag gratulieren wir **Elisabeth Schläpfer** am 23. Juli. Sie lebt seit Neujahr 2015 im Haus Lindenhügel. Geboren ist sie in Herisau und ist zusammen mit fünf Geschwistern aufgewachsen. Nach der Heirat zog sie nach Speicher, wo sie bis 2015 gelebt hat. Sie ist eine begeisterte Jasserin und ist auch sonst gerne in Gesellschaft. So besucht sie auch das Stricken, das Singen und Turnen. Und auch mit dem Essen im Haus Lindenhügel ist sie sehr zufrieden. Wir wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit und Wohlergehen.



Elsy Hess gratulieren wir zum 85. Geburtstag. Sie ist am 24. Juli 1935 in Rorschacherberg geboren und auch dort aufgewachsen. Früher war sie eine begeisterte Wanderin. Auch heute noch ist sie gerne draussen unterwegs. Sie ist deshalb immer noch Mitglied im Alpesteinclub. Gerne beschäftigt sie sich mit Puzzles legen. Aber auch Bücher sind ihr sehr wichtig. Dafür geht sie in unsere Bibliothek. Während 38 Jahren lebte sie in Nieder-teufen, seit drei Jahren in der Alterssiedlung Unteres Hörli, wo es ihr sehr gut gefällt. Während des Coronalockdowns war sie froh, dass sich die Evangelische Kirchgemeinde für die Lebensmittellieferung zur Verfügung stellte. Dafür ist sie sehr dankbar. Wir wünschen der Jubilarin weiterhin eine eiserne Gesundheit.

... und im August

Zum 92. Geburtstag dürfen wir **Susanne Morf-Baer** am 5. August gratulieren. Während 55 Jahren lebte die Mutter von zwei Töchtern in der Gähleren, dann zog sie in die Alterswohngenosenschaft AWG und seit einem Jahr wohnt sie im Haus Unteres Gremm HUG. Dort besucht sie sehr gerne die verschiedenen Aktivitäten des Hauses. Die Tüüfner Poscht wünscht ihr ein abwechslungsreiches und gesundes neues Lebensjahr.

Am 21. August 1929 ist **Rudolf Styger-Schiess** geboren. Die Tüüfner Poscht gratuliert zum 91. Geburtstag und wünscht alles Gute im neuen Lebensjahr



Marlis Willi-Utiger ist am 25. August 1940 in Baar ZG geboren. Seit 2011 lebt die Jubilarin zusammen mit ihrem Ehemann Egon in der Alterswohngenosenschaft AWG, wo es beiden sehr gut gefällt. Wir gratulieren herzlich zum 80. Geburtstag und wünschen ein rundum glückliches neues Lebensjahr.



Unsere älteste Jubilarin im August ist **Leatrice Feiler-Braun**. Sie wird am 27. August 94 Jahre alt. Je nach Ausreisewilligung wird sie ihren Geburtstag in Frankreich oder in Niederteufen feiern. Kurz vor der Coronakrise reiste ihre Tochter Jo Feiler mit ihr nach Deauville, Frankreich, wo sie unglücklicherweise auch noch im Spital landete. Jetzt hat sie sich teilweise erholt und kann nicht nach Niederteufen zurückkehren. Wir wünschen der Jubilarin alles Gute zum Geburtstag und baldige Heimreise in die Schweiz.

Notiert: Marlis Schaeppi

Viel Glück zur Geburt



Lewin Michael Baumgartner ist am 7. März 2020 um 10.27 Uhr im Kantonsspital St.Gallen auf die Welt gekommen. Bei der Geburt war er 3660 g schwer und 51 cm gross. Seine grosse Schwester Irina Magdalena möchte mit ihren gut zwei Jahren bei allem mithelfen und hat grosse Freude an ihrem kleinen Bruder. Täglich spielt und beschäftigt sie ihn, was Lewin sehr gut gefällt. Kyra und Michael Baumgartner-Hollenstein wohnen mit ihren Kindern in der Hintere Gstallden 853 in Niederteufen.



Rui Emil Sonderer ist am 22. April 2020 um 09.17 Uhr in der Klinik Stephanshorn in St.Gallen auf die Welt gekommen. Bei der Geburt wog er 3520 g und war 52 cm gross. Er ist ein zufriedenes Baby mit grossem Appetit. Rui geniesst die überbordende Liebe seiner grossen Schwester Sol Nelly (2) und lässt sie – zumindest meistens – entspannt über sich ergehen. Die glücklichen Eltern Sarah und Simon Sonderer leben mit Sol und Rui an der Steinwischenstrasse 22.



Aviel Orion Louis Morier ist am 8. Mai 2020 um 10.01 Uhr zu Hause im Stofel in Teufen zur Welt gekommen. Er war bei der Geburt 50 cm gross und wog 3430 g. Sein um zwei Jahre älterer Bruder heisst Aurèle, welcher ebenfalls zu Hause in Teufen auf die Welt gekommen ist. Die Eltern Siddarah und Jean Morier sind überglücklich für die beiden gesunden und zufriedenen Buben. Ein riesengrosser Dank geht an die beiden Hebammen Karin Künzle und Sarah Castiglioni für ihre sensationelle Hilfe.



Samuel Bringmann ist am 9. Mai 2020 um 22.48 Uhr im Kantonsspital in St.Gallen auf die Welt gekommen. Er wog bei der Geburt 3710 g und war 51 cm gross. Die glücklichen Eltern heissen Helena und Bernhard Bringmann. Sie leben mit Samuel an der Zeughausstrasse 3.

Gratulation zur Diamantenen Hochzeit

des Ehepaares Verena und Friedrich Byland-Spettel am 4. Juli 2020

Verena ist in Winterthur zusammen mit drei Brüdern aufgewachsen, Friedrich (Fritz) mit einer jüngeren Schwester in St.Gallen.

Kennengelernt haben sich die beiden in Schaffhausen, wo Fritz nach absolviertem Studium an der Hochschule St.Gallen seine erste Stelle als Betriebswirtschafter in einem Giesserei-Unternehmen antrat und Verena den ELNA-Laden führte.

Am 4. Juli 1960 liessen sie sich in Winterthur trauen. Anschliessend fuhren sie per Car zum Hotel Glarisegg am Bodensee, wo kräftig gefeiert wurde.



(Tessin, Wallis und im Bündnerland) in geringerem Umfang auch im Ausland (England, Neuseeland) verbracht. Die Jubilare haben bis heute regen Kontakt mit ihren Kindern und freuen sich über ihre vier Grosskinder und den kürzlich geborenen Urenkel.

Da das Haus in Teufen sich mit der Zeit als zu gross erwies und sich bei Verena eine schwere Sehbehinderung abzuzeichnen begann, wurde es verkauft. Seit 2013 wohnen die beiden daher in einer Alterswohnung in der Alterswohngenosenschaft AWG.

Das Ehepaar nahm zuerst Wohnsitz in Wallisellen, dann in Dietlikon und zuletzt in Teufen, wo Fritz 1975 ein Einfamilienhaus erwerben konnte. Fritz leitete zu dieser Zeit die St.Gallen Filiale eines Treuhandunternehmens und wechselte anschliessend als Direktor des Zentralinspektorats zur Raiffeisen-Bankgruppe in St.Gallen, wo er in der Folge in die Geschäftsleitung von Raiffeisen

Schweiz berufen wurde. 1996 wurde er pensioniert. Verena widmete sich in dieser Zeit hauptsächlich der Familie sowie der Erziehung der Kinder und war zusätzlich für die Pflege des grossen Gartens verantwortlich.

Der Ehe wurden zwei Töchter geschenkt: Margrit und Ursula. Mit ihnen unternahm das Ehepaar zahlreiche Wanderungen. Die Ferien wurden hauptsächlich in der Schweiz



Gratulation zur Diamantenen Hochzeit

des Ehepaares Heidi und Erich Nef-Suhner am 9. Juli 2020

Am Maskenball im Störgel in Stein lernten sich die beiden 1955 kennen.

Heidi Nef ist in Teufen geboren und als zweitältestes von fünf Kindern auch hier aufgewachsen. Sie hat eine Kampfrichterkarriere bis zum Internationalen Brevet FIG absolviert. Sie bereiste die ganze Welt. In Turnverbänden bekleidete sie auf kantonaler und auf eidgenössischer Ebene während vieler Jahre verschiedene Funktionen. Ihr Schützling Donghua Li wurde 1996 in Atlanta Olympiasieger am Pferdepauschen.

Erich Nef ist in Stein geboren. Dort ist er zusammen mit drei Geschwistern aufgewachsen. Er ist gelernter Automechaniker. Seine Berufung ist jedoch der Sport. Eine Lebensaufgabe war das Training der Kunstturnerinnen in Teufen, zusammen mit Ehefrau Heidi. Bei WAKO Sport hat er viele Jahre Kunden beraten, und heute noch turnt er fleissig in der Spielgruppe der Männerriege.

Am 9. Juli 1960 schloss das Brautpaar in der Kirche in Stein den Bund fürs Leben. Am Morgen liessen sie sich bei strömendem Re-



sche Unterhaltung bestand aus einer «Mulörgelgruppe» des TV Stein. Zu später Stunde traf das Hochzeitspaar in ihrem Heim in Bühler ein. Das Sprichwort: «Wenn es der Braut in den Schleier schneit, bringt es Glück» hat sich bei Heidi und Erich bewahrheitet. Die beiden sind immer noch beisammen und glücklich. In den folgenden Jahren wurden Heidi und Erich Eltern von drei Kindern, und heute gehören auch noch zwei Grosskinder zur Familie. Dem zufriedenen Paar wünscht die Tüüfner Poscht noch viele glückliche Jahre.

Notiert: Marlis Schaeppi

gen zivil trauen. Hernach folgte die kirchliche Trauung. Nach dem Mittagessen im Restaurant Ochsen wurden die Hochzeitsgäste mit drei Kutschen auf eine Rundreise eingeladen. Dabei fielen sogar Schneeflocken. Nach der Fahrt nach Urnäsch über Appenzell, Haslen, Teufen und wieder nach Stein zeigte sich sogar noch die Sonne. Die Abendunterhaltung fand im Saal des ehemaligen Restaurants Schützengarten in Stein statt. Die musikali-



Wir wünschen unseren Sportvereinen viel Erfolg!



KAST

**Kaminfegerarbeiten
Feuerungskontrolle**

9053 Teufen
Speicherstr. 20
Tel. 071 333 34 70
Fax 071 333 34 19

Entsorgung/Transporte

STUDACH



www.studach.ch / 071 335 70 70



Johannes Studach, Entsorgung/Transporte, Bühlerstrasse 698, 9053 Teufen

Unser Angebot

Tag- und Nachtvorhänge · Verdunklungsstoffe · Volant Vitragen · Biedermeiervorhänge · Flächenvorhänge · Schlaufenvorhänge
Funktionsstoffe · Lamellen Rollo · Schienen · Kissen · Zubehör · Wintergartenbeschattungen · Decken · Möbelstoffe

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag von 13:30 bis 17:00 Uhr - oder auf telefonische Vereinbarung

FABRIKLADEN
alti Wäbi

Landhausstrasse 4b · 9053 Teufen · T 071 335 70 52



Hopp Tüüfe!



emil ehrbar

ag ■ Parkett ■

Emil Ehrbar AG ■ Hauptstrasse 20 ■ CH-9053 Teufen
Telefon 071-333 18 74 ■ Natel 078-899 61 48 ■ E-Mail info@ehrbar-parkett.ch

**Verkaufen Sie Ihr Auto?
Ich bin interessiert.
T 079 333 99 99**

Faire Konditionen

**Hisham Kurdi
Ankauf von Gebrauchtwagen**

Kurdi.ch
Teufenerstrasse 164
9012 Riethüsli

Kuratli Hauswartungen
Postfach 249
9053 Teufen/AR

071 333 35 32
www.kuratli-hauswartungen.ch

Ihre Hauswartung z'Tüüfe

Kuratli Hauswartungen
Freude an Sauberkeit



**NÖD JUFLE
MACHT DEN
BRAUER ZUM
MEISTER.**

Ein gutes Bier braucht Zeit. Deshalb nehmen wir uns beim Brauen besonders viel davon. Und das seit 240 Jahren. Damit Sie jeden Schluck geniessen können.

Wir nehmen uns Zeit für unser Bier.



NEW SUZUKI GENERATION HYBRID

VITARA HYBRID 4x4
BEREITS FÜR **Fr. 29 190.-**

Die kompakte Nr. 1

5 JAHRE PREMIUM

Way of Life!

www.suzuki.ch

Emil Frey St. Gallen
emilfrey.ch/stgallen – 071 228 64 64

SUZUKI FAHREN, TREIBSTOFF SPAREN: New Suzuki Vitara Generation Hybrid, 6-Gang manuell, Fr. 29190.- Treibstoff-Normverbrauch: 6.4l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: B, CO₂-Emissionen: 145g/km, Hauptbild: New Suzuki Vitara Generation Hybrid Top 4x4, 6-Gang manuell, Fr. 33190.-, Treibstoff-Normverbrauch: 6.4l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: B, CO₂-Emissionen: 145g/km. *Emission- und Verbrauchswerte nach WLTP Messverfahren zum derzeitigen Zeitpunkt nicht vorhanden.

SPORT

SPORT in TEUFEN



Im 2021 wird geturnt

Im Juni hätte Teufen für kurze Zeit zu einer Turn-Hauptstadt werden sollen – als Zentrum des Appenzeller Kantonalturfests. Wegen Corona findet das Fest nun aber erst im nächsten Jahr statt – die Verschiebung ist geglückt.

Das OK hatte sich die Entscheidung nicht leicht gemacht. Verständlich. Schliesslich war das 13-köpfige Team seit zwei Jahren mit intensiven Vorbereitungsmaßnahmen beschäftigt. Als die Corona-Pandemie so richtig an Fahrt aufnahm, steckte man mitten in den entscheidenden, letzten Monaten. Am Wochenende des 13. und 14. sowie vom 19. bis 21. Juni hätte in und um Teufen das Appenzeller Kantonalturfest stattfinden sollen. Ein Anlass mit tausenden Turnern, die sich teilweise auf engstem Raum aufhalten, Wettkämpfe absolvieren und zusammen feiern. «Im April war dann klar, dass das nicht gehen wird. Grossanlässe sind sogar bis Ende August verboten», sagt Bruno Höhener. Er ist Präsident des Fest-OKs und des TV Teufen. Noch etwas mehr Zeit hat aber eine zweite Abklärung benötigt: Wird verschoben oder abgesagt? Entscheidend dafür waren die Abstimmung mit anderen Turnfesten (St.Gallen), die Verfügbarkeit der Unterkünfte und Wettkampf-Plätze und das Ausmass der Bau-tätigkeiten für das neue Sekundarschulhaus.

Eine Nische gefunden

«Wir können das Fest natürlich nicht am gleichen Wochenende durchführen wie St.Gallen. Aber bei den vielen Grossanlässen im Sommer kommen grundsätzlich nicht viele Daten in Frage», so Bruno Höhener. Den Veranstaltern kommt zugute, dass die Schulferien im nächsten Sommer verhältnismässig spät starten – auch das Openair St.Gallen ist ausnahmsweise im Juli. «Wir haben zum Glück eine Lücke gefunden.» Das Appenzeller Kantonalturfest 2021 findet an den zwei Wochenenden vom 19. und 20. Juni und vom 25. und 27. Juni statt. Dabei dienen die ersten beiden Daten hauptsächlich der Austragung von Wettkämpfen. Die Woche darauf wird das eigentliche Fest gefeiert.

Sponsoring und OK

Ohne Sponsoren und OK geht es nicht. «Wir haben das Glück, dass sich unsere Hauptsponsoren bereit erklärt haben, ein weiteres



Das Turnfest wird im kommenden Jahr über den ganzen Platz verfügen können – die Arbeiten für das neue Sekundarschulhaus starten erst im September 2021. Foto: tiz

Jahr an Bord zu bleiben», so Bruno Höhener. Noch offen sind diverse Verhandlungen mit den weiteren Sponsoren und Unterstützern. Aber Höhener geht davon aus, dass auch dort gute Lösungen gefunden werden. Beim OK kommt es hingegen zu einigen Umstellungen. Vier Mitglieder mussten sich aus persönlichen oder beruflichen Gründen zurückziehen. «Das ist verständlich. Schliesslich haben wir uns alle auf eine gewisse Zeitspanne eingestellt. Diese wird nun deutlich länger.» Trotzdem: Einfach zu ersetzen sind die vier nicht. «Wir suchen bereits intensiv nach Lösungen.»

Ein Highlight im 2021

Das Anmeldeportal für das «neue» Kantonalturfest im kommenden Jahr soll wie üblich ab Oktober zur Verfügung stehen. Die Organisatoren rechnen trotz – oder gerade wegen – der Verschiebung mit einer stattlichen Anzahl Turnerinnen und Turner. «Das Appenzeller Fest war schon immer sehr beliebt. Und nach dem sportlich lauen 2020 freuen sich sicher alle auf ein Highlight im nächsten Jahr», so OK-Präsident Bruno Höhener. tiz



www.tvteufen.ch

Impressum Spezial Sport
FC Teufen: Fabian Germann, germann.fabian@gmail.com; Mobile 078 808 93 44.
TV Teufen: André Hochreutener, leichtathletik@tvteufen.ch

Keine Baustelle

Kommen der Bau des neuen Sekundarschulhaus und das Turnfest aneinander vorbei? Diese Frage stellte OK-Präsident Bruno Höhener im April, als die Absage des Fests bekanntgegeben wurde. Inzwischen erhielten die Organisatoren von der Gemeinde Entwarnung. Gemeinderätin Pascale Sigg (Ressort Bau) sagt auf Anfrage: «Wir hatten anfangs damit gerechnet, dass im Juni bereits Vorarbeiten im Gang sind. Das hätte die Zufahrt und den Installationsplatz betroffen.» Die vertieften Abklärungen der letzten Monate – ebenfalls verlangsam durch die Corona-Pandemie – haben nun aber ein anderes Bild ergeben. «Vor September 2021 wird dort gar nichts passieren.» Damit konnte die Gemeinde den Organisatoren des Turnfests grünes Licht geben. «Wir unterstützen den Anlass zu 100 Prozent und sind froh, dass sie nun den nötigen Platz ohne Einschränkungen zur Verfügung haben.» Auf die geplante Fertigstellung des Schulhauses soll diese Verschiebung übrigens keinen Einfluss haben. Läuft alles nach Plan bzw. sehr gut, könnte das neue Sekundarschulhaus bereits im Juni 2023 für den Bezug bereitstehen.

Waldgang mit dem Revierförster – Sonderanlass der FG

Das Kultur- und Vereinsleben erwacht langsam wieder. Auch die Frauengemeinschaft Teufen-Bühler musste sämtliche Veranstaltungen seit Mitte März absagen. Nun geht es wieder los.



Wir freuen uns, all jene, welche anfangs Sommer zuhause sind, zu einem Waldspaziergang mit unserem Tüüfner Revier-Förster Thomas

Wenk einzuladen, bei welchem wir den Wald vielleicht einmal aus einem ganz anderen Blickwinkel kennenlernen werden. Thomas Wenk wird uns bestimmt viel Interessantes und Wissenswertes erzählen und selbstverständlich können wir ihm auch all unsere Fragen stellen. Bei diesem Outdoor-Anlass können die Abstände problemlos eingehalten werden.

Wenn es das Wetter erlaubt, besteht die Möglichkeit für ein anschliessendes gemütliches Zusammensein beim Imbiss aus dem eigenen Rucksack. Der Waldgang findet bei jedem Wetter statt. Es werden gutes Schuhwerk und dem Wetter angepasste Kleidung empfohlen. Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeit unter «Angebot Erwachsene» auf unserer Homepage:

www.fg-teufen-buehler.ch

→ Treffpunkt: Parkplatz Steineggwald, Dienstag, 7. Juli, 17.00 Uhr

Kulturreise der Lesegesellschaft nach Arbon

Der Vorstand der Lesegesellschaft lädt zur diesjährigen Kulturreise ein. Dieses Mal ganz in der Nähe! Wir werden die Stadt Arbon besser kennen und schätzen lernen. Sowohl den historischen, römischen und später industriellen Hintergrund, wie auch die seit wenigen Jahren einsetzende Umnutzung der ehemaligen Industrieareale in moderne Wohngebiete.



Wir treffen uns am Bus-Bahnhof in Arbon. Die Architektin Heidi Stoffel führt uns durch den neu entstandenen und sich immer noch in der Entwicklung befindenden Stadtteil. Wir erfahren Wichtiges über die baulichen und soziokulturellen Zusammenhänge. Frau Stoffel ist selber bei der Planung und Realisierung solcher Grossprojekte engagiert.

Nach dem Mittagessen im Hotel Wunderbar direkt am See werden wir um 14.00 Uhr zu einem Stadtrundgang unter kundiger Leitung abgeholt. Wir lernen das historische Arbon kennen und können Vergleiche zu den vielen verschiedenen Entwicklungsschritten ziehen.

Für die Teilnahme ist eine Anmeldung bis Freitag, 14. August in der Bibliothek notwendig. Dabei ist ein Unkostenbeitrag von Fr. 10 zu bezahlen und die Wahl des Mittagessens vorzunehmen (ob vegetarisch oder Fleisch). Die Reise nach Arbon und zurück erfolgt individuell. Für Mitglieder der Lesegesellschaft sind das Mittagessen (ohne Getränke) und die Führungen offeriert. Für die Anreise wird der Zug ab Bahnhof Teufen 08.40 empfohlen, Bus 9.16 Uhr ab St.Gallen Kante G.

→ Anmeldeschluss in der Bibliothek: Freitag, 14. August, 19 Uhr
→ Treffpunkt: Busbahnhof Arbon, Samstag, 22. August, 10 Uhr

Juli 2020

7. Dienstag, Treff Steineggwald 17.00 Uhr
FG: Waldgang mit dem Revierförster

August 2020

1. Samstag, Zeitpunkt folgt
Nationalfeiertag

7. Freitag, Evang. Kirche 19.00 Uhr
Abschlusskonzert Domsingschule SG

7. Freitag, Zeughausplatz ab 19.00 Uhr
Oddly Assorted Band 14. Sommerparty

16. Sonntag, Zeughaus 14.00 Uhr
HochsommerSICHTUNG

22. Samstag, Sammelstellen ab 7.00 Uhr
Altpapier- und Kartonsammlung 077 450 76 86

22. Samstag, Arbon 10.00 Uhr
Lesegesellschaft Kulturreise nach Arbon

25. Dienstag, Kirchengemeindehaus 14.30 Uhr
Seniorentreff «Lüpfig und gemütlich»

26. Mittwoch, Spielplatz Hörli 14.00 - 15.30 Uhr
FG: Kinderflohmarkt

Ausstellungen

Juli / August Zeughaus
«Sommer- und HochsommerSICHTUNG»
neue, alte und kommende Projekte

Wer hat an der Uhr gedreht? Lieder von der Zeit

Die Domsingschule St.Gallen und die Singbox Wil verbringen seit 10 Jahren die letzte Sommerferienwoche im Lagerhaus Hirschboden in Gais zum Singen und Gemeinschaft pflegen.

Jeweils am Freitagabend vor der Heimfahrt kommt das in der Woche entstandene musikalische Programm in einem kleinen Konzert zur Aufführung. Dieses Jahr sind die singfreudigen Kinder, die auch unter dem Jahr regelmässig zusammen proben, in Teufen zu Gast. Sie singen «Wer hat an der Uhr gedreht?» - und andere Lieder von der Zeit. Besucher sind herzlich willkommen. Die Platzzahl ist beschränkt.

→ Evang. Kirche, Freitag 7. August, 19 Uhr

| Wiederkehrende Veranstaltungen und Kurse im Juli und August | | | | |
|---|--|----|----------------|-----------|
| KJAT | Schülertreff Eleven Jugendtreff (ausg. Ferien) | Mi | jeden Mittwoch | 14.00 Uhr |
| | Jugendtreff Eleven Jugendtreff (ausg. Ferien) | Fr | jeden Freitag | 19.00 Uhr |
| Ludothek | Samstagsöffnung Ludothek | Sa | 4.7. | 10-12 Uhr |
| Bibliothek | Buchstart Bibliothek | Mo | 24.8. | 9.30 Uhr |
| Anwaltsverband | Unentgeltliche Rechtsberatung Gemeindehaus | Mi | 1.7. + 5.8. | 17.00 Uhr |
| Frauen-gemeinschaft FG | Chrabbelgruppe KGH Hörli | Mi | 26.8. | 15.00 Uhr |
| | Senioren-Spielnachmittag kath. Pfarreizentrum | Do | 13./27.8 | 14.00 Uhr |
| | Hoch die Tassen Kaffee-Stammtisch Koller NT | Mo | 24.8. | 9.30 Uhr |
| | Grenzen: Unterwegs mit Stefan Staub Parkpl. Stofel | Do | 20.8. | 7.55 Uhr |
| EV Tobel | Frauen Kaffeepause Restaurant Gemsli | Do | 27.8. | 9.00 Uhr |
| Forum Palliativ | Trauercafé Fahrdienst nach Herisau Tel. 071 333 13 11 | Do | 6.8. | 17.00 Uhr |
| Kirchen | Ökum. Kontaktzmittag Schützengarten/Linde | Fr | 31.7. + 28.8. | 11.30 Uhr |
| | Ökum. Schulanfang-Gottesdienst Evang. Kirche | So | 9.8. | 9.45 Uhr |
| | anKlang-Gottesdienst «Unser Vater» Evang. Kirche | So | 16.8. | 17.00 Uhr |
| | Ökumenisch Chinderfür KGH Hörli | Fr | 28.8. | 16.30 Uhr |
| Pro Juventute | Mütter-/Väterberatung Haus Bächli mit Anmeldung am Vortag 079 686 22 43 | Di | wöchentlich | 9-11 Uhr |
| Seniorissimo | Jassfreunde Hotel Linde | Di | wöchentlich | 14.00 Uhr |
| | Pilates für Senioren Landhaus, ausg. Ferien | Mi | wöchentlich. | 9.30 Uhr |
| | Yoga für Seniorissimo Landhaus, ausg. Ferien | Mo | wöchentlich. | 9.00 Uhr |
| | <i>weitere Aktivitäten im August</i> | | | |
| | Rücken- Beckenbodengymnastik Gymraum Landhaus | Mo | 10./24.8. | 17.00 Uhr |
| | Offener Senioren-Stammtisch Hechtremise | Mo | 17./31.8. | 9.00 Uhr |
| | Schachspielen Restaurant Trübli | Fr | 21.8. | 9.45 Uhr |
| | Französisch Konversation Hechtremise | Mo | 10./24.8. | 13.45 Uhr |
| | Englisch Konversation Cholgadenstr. 7b | Mo | 17./31.8. | 14.00 Uhr |
| | Italienisch Konversation Hechtremise | Mo | 17./31.8. | 14.00 Uhr |
| | Gemeinsames Singen Info folgt | Mo | 31.8. | 10.00 Uhr |
| Wandergruppe | Corona Wanderung Bahnhof | Do | 9.7. | 9.45 Uhr |
| | Über den Eppenber Bahnhof | Do | 6.8. | 8.40 Uhr |
| | Bernhardzellerwald zum Sitterstrandweg Bahnhof | Do | 20.8. | 8.40 Uhr |
| Pro Senectute | Seniorenvolkstan KGH Hörli | Mo | 31.8. | 14.15 Uhr |

Neue Daten bis zum 10. des Vormonats: E-Mail veranstaltung@tposcht.ch; Erika Preisig, Engelgasse 215, 9053 Teufen

BBQ, Blues & Soul – auf dem Zeughausplatz

Zum 14. Mal lädt die Oddly Assorted Band am letzten Sommerferien-Freitag ein zur stimmungsvollen Sommerparty.



Aufgrund der Corona-Situation werden dieses Jahr keine Special Guests aus den USA eingeladen. Auch hat die Band erst Anfang Juni wieder mit Proben beginnen können und hat sich daher entschieden, dieses Jahr wieder einmal einige alte 'Ohrwürmer' von Aretha Franklin, Katie Stevens, Blues Brothers, Ray Charles, Chubby Checker und vielen mehr zu spielen. Da der Veranstalter für die Einhaltung der Corona-Massnahmen verantwortlich ist, werden die Vorschriften

des BAG ohne Ausnahme umgesetzt. Wie immer möchten wir den Anwohnern und der Gemeinde Teufen auch dieses Jahr wieder einen gemütlichen Sommerabend bieten, wo man sich trifft und zusammen eine gute Zeit geniessen kann. Der Anlass findet nur bei schönem Wetter statt.

→ Zeughausplatz, Freitag 7. August, ab 19 Uhr

Achtung. Fertig. Lesen: Mit dem Lesepass

Die Appenzeller Bibliotheken laden alle Kinder und Jugendlichen – Kindergarten bis Oberstufe – zum Appenzeller Lesesommer ein.

Lesen in der Hängematte, im Garten, abends im Bett, im kühlen Schatten am Waldrand oder unter dem Sonnenschirm am See, in den Bergen, in der Badi oder beim Reisen. Lesen geht immer und überall.

So gehts: Wenn du vom 6. Juli bis 16. August an 30 Tagen mindestens 30 Minuten liest oder dir vorlesen lässt, kannst du deine Leseerfolge auf dem Lesepass eintragen und bei der Verlosung mitmachen. Gelesen werden darf alles: Bücher, Zeitschriften, Comics, Zeitungen, gedruckt oder digital ...

Falls du noch Fragen hast oder Lesetipps brauchst, melde dich in deiner Bibliothek, wo du bis 22. August deinen ausgefüllten Lesepass abgeben kannst. Dies berechtigt zur Teilnahme am Wettbewerb mit vielen spannenden Preisen.

Ziel des Leseförderungsprojektes der Appenzeller Bibliotheken ist die Förderung der Lesekompetenz und die Entwicklung der Freude am Lesen. Der Lesepass-Flyer wurde allen Kindern in der Schule abgegeben und kann auf der Website der Bibliothek (www.biblioteufen.ch) heruntergeladen werden.



In der Werkstatt von **Ernst Obrist** stehen über 100-jährige Setzkästen aus Holz. Die Schubladen sind gefüllt mit bleiernen Lettern, schön sortiert nach denselben Buchstaben in verschiedenen Grössen und Breiten. Daneben steht eine funktionstüchtige Druckmaschine, ein sogenannter «Tellertiegel» aus dem Anfang des letzten Jahrhunderts. «Diese Schmuckstücke haben sich im Laufe der Zeit angesammelt. Wohin damit, weiss ich noch nicht.»

Ernst Obrist aus Niederteufen war Schriftsetzer. Ein Beruf im Druckerhandwerk und in der papierverarbeitenden Industrie zur Herstellung von druckfähigem Material für den Buchdruck. Johannes Gutenberg erfand um 1450 die Buchdruckkunst mit beweglichen, wiederverwendbaren Metallbuchstaben, sprich Typen. Das bedeutendste Werk, das er

vollbrachte, war die 42-zeilige (Seite) Bibel.

Der Handsatz ist das längst währende Verfahren zur Herstellung von Druckformen. Die Bleilettern sind im Setzkasten in Fächern sortiert. Der Schriftsetzer nimmt die einzelnen beweglichen Lettern heraus und legt sie im Winkelhaken ab, sodass eine Zeile entsteht. Nun hebt er die Zeile auf ein Brett, das Satzschiff. Auf dem Satzschiff hat eine Buchseite Platz. Ist die Buchseite vollständig gesetzt, werden die Buchstaben mit einer Schnur umwickelt, damit sie nicht durcheinanderfallen. Dann werden sie auf die Presse gehoben. Dort wird das Papier bedruckt.

So hat es Ernst Obrist während seiner vierjährigen Lehre bei der Buchdruckerei Fürer in St.Gallen gelernt. Das war in den frühen



Einer der Schriftsätze in Ernst Obrists Sammlung



Der 83-jährige Ernst Obrist hat einst Schriftsetzer gelernt. Fotos: Félice Angehrn

1950er Jahren. «Ich habe noch im Bleisatz Anzeigen, Plakate und Adressbücher gesetzt», erzählt der rüstige 83-jährige.

Nach der Lehre arbeitete er bei Zollikofer fürs Tagblatt. Dann zog es ihn nach Lausanne, wo er in kleineren Druckereien tätig war. Zurück in der Deutschschweiz wollte er sich weiterbilden und besuchte die Juventus Abendhandelsschule in Zürich. Später fand er Arbeit bei der Weltwoche in der Annoncenabteilung. «Das war eine spannende Zeit. Dort lernte ich viele bekannte Leute kennen. Der Schriftsteller Hugo Lötscher hatte sein Büro neben mir. Und abends nach der Arbeit verbrachte ich freiwillig Stun-

den im Grafiker-Atelier der Zeitschrift Annabelle, die im selben Haus ihre Redaktion hatte», erzählt er begeistert. Fasziniert von dieser Arbeit wurde der talentierte junge Mann bald eingestellt und blieb zehn Jahre als grafischer Leiter der Zeitschrift. Später, wieder zurück in St.Gallen, wo alles begann, arbeitete Ernst Obrist bis zur Pensionierung als Grafiker und Werbeleiter für die Textilfirma Fischbacher im Bereich Druck und Fotos.

Inzwischen hat die Technik grosse Sprünge gemacht und der Beruf des Schriftsetzers ist dank der Digitalisierung völlig verschwunden.

Félice Angehrn



Damit nach der Klinik wieder alles wie vor dem Unfall ist.